

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Mit Schwung in den Markt

› Titelthema: Ideen finanzieren

› **Wirtschaft im Gespräch:**
Salem Hattab, Weltbürger

› **Finanztransaktionen:**
Pflichten im
Geldwäschegesetz

Durch die digitale Zusammenarbeit

mit meinem Steuerberater

habe ich **volle Transparenz**

bei den Geschäftszahlen.

Mit den digitalen DATEV-Lösungen haben Sie jederzeit den Überblick – über betriebswirtschaftliche Auswertungen oder aktuelle Geschäftszahlen. Und sind direkt mit Ihrem Steuerberater verbunden. So können Sie anstehende Projekte auf der Basis fundierter Daten sicher entscheiden. Informieren Sie sich im Internet oder bei Ihrem Steuerberater.

[Digital-schafft-Perspektive.de](https://www.digital-schafft-perspektive.de)



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

Zuhören und ernst nehmen

Motivierte und zufriedene Mitarbeiter sind der Schlüssel zum Erfolg eines Unternehmens. Diese Erkenntnis ist nicht neu – und doch müssen wir Arbeitgeber neu denken. Denn die Basis für Motivation und Zufriedenheit hat sich massiv gewandelt. Während noch vor wenigen Jahren Geld und Karriere große Treiber waren, werden heute neue Arbeitswelten, freie Entfaltung und ausreichend Freizeit zunehmend wichtiger. Mit der um die Jahrtausendwende geborenen Generation Z begegnen uns in unseren Ausbildungsjahrgängen junge Menschen, die in krisenfreien Zeiten aufgewachsen sind. Sie haben ganz andere Werte und Vorstellungen als noch die Generation vor ihnen. Zudem lässt es das Angebot am Arbeitsmarkt zu, dass sie sich ausprobieren, eine Ausbildung anfangen und auch mal abbrechen. Wenn wir also talentierten Nachwuchs anwerben, ausbilden und halten wollen, müssen wir auf diesen Wandel reagieren. Dies beginnt bei der Anwerbung, geht über die Ausbildungszeit und mündet in neuen Arbeitsplatzmodellen. Die Kunst wird es sein, den Spagat zwischen dem Anspruch der neuen Generation und der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zu schaffen.

30 junge Menschen haben 2019 bei der Nord-Ostsee Sparkasse (Nospa) ihre Ausbildung begonnen. Anders als noch vor wenigen Jahren haben viele ihre Verträge erst ein paar Monate vor Ausbildungsbeginn unterschrieben. Dieser Kurzentschlossenheit begegnen wir mit gezielten Online-Kampagnen, um potenzielle Bewerbergruppen dort anzusprechen, wo sie sich aufhalten: auf YouTube, Google oder auch in den sozialen Netzwerken. Dabei steht – anders als noch vor ein paar Jahren – das Arbeitgeberimage im Mittelpunkt. In den folgenden Bewerbungsgesprächen zeigt sich immer häufiger, dass die Aussichten auf Übernahme oder Karrierechancen den Nachwuchs nicht überzeugen. Viel wichtiger sind Faktoren wie Teamgeist und Arbeitsumfeld, Arbeitgeberansehen sowie flexible Arbeitszeiten. Die Frage „Passt der Bewerber zum Unternehmen?“ wird inzwischen neu gestellt und lautet nun: „Passt das Unternehmen zu mir?“ Schon vor ihrem ersten Tag in der Nospa laden wir die Auszubildenden deshalb zu einem Informationstag ein, an dem wir uns ihnen und auch ihren Eltern präsentieren.

Die Förderung des Teamgeistes durch gezielte Events, eine engmaschige Betreuung durch gleich mehrere Ausbilder und die Übernahme attraktiver Aufgaben ab Ausbildungsbeginn tragen zu einer sehr geringen Abbrecherquote innerhalb der Ausbildung bei. Dabei unterliegt das Ausbildungskonzept einem steten Wandel und wird auch durch den Dialog mit den Auszubildenden ständig weiterentwickelt. Zuhören, ernst nehmen, anpassen und einbinden sind die Basis dafür.



Foto: Nospa

Thomas Menke, Vorstandsvorsitzender der Nord-Ostsee Sparkasse

Die Generation Z stellt mit ihrem Wertesystem die bisherige Arbeitswelt vor große Herausforderungen. Dies ist gerade für kleine und mittlere Unternehmen nicht einfach zu bewältigen. Gleichzeitig sollten wir den Generationenwandel aber auch als Chance begreifen: Noch nie war eine junge Generation digitaler, hat sich so selbstverständlich zwischen der analogen und der virtuellen Welt bewegt wie diese. Von ihren Erfahrungen und ihrem Wissen können wir lernen und uns dadurch weiterentwickeln. Wer digital nicht präsent ist, seine Erreichbarkeit nicht modernen Kommunikationswegen anpasst oder sein Angebot nicht entlang der Kundenerwartungen weiterentwickelt, wird auf Dauer dem Wettbewerbsdruck nicht standhalten können. Die Generation Z ist deshalb auch ein positiver Treiber in unserer eigenen Unternehmensentwicklung. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Intensive Aromen ◀ Die Röstung ist beendet, die Bohnen der Sorte „Brasilien Bob-O-Link“ fließen aus der Rösttrommel und landen im Kühlsieb. Schokoladen-, Kakao-, Mandel- und Honignoten liegen in der Luft. Loppokaffee in Kiel kauft die Bohnen ohne Zwischenhändler bei Kooperativen ein. Im Röster der Marke Giesen werden maximal zwölf Kilo gleichzeitig geröstet. Dabei finden komplexe chemische Reaktionen statt, etwa 1.000 neue Aromen entstehen. Nach dem Rösten kühlt der Kaffee gut aus, bevor er verpackt wird. Loppokaffee achtet darauf, den Charakter der Bohne zu erhalten, und röstet daher vergleichsweise hell. Die Kaffees eignen sich für Espresso wie auch für Filterkaffee – ein sogenannter Omni Roast. ◀◀

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Ideen finanzieren	
Innovationsförderung: mit Schwung in den Markt	6
Business Angels: gesunde Portion Größenwahn	8
Innovationsförderung der IB.SH: das nötige Kleingeld	10
Hausbanken: eine Bank für alle Fälle	12
Crowdlending: Partnerbörsen für frisches Geld	14
Wirtschaft im Gespräch	
Salem Hattab, ehemaliger Ecco-Geschäftsführer und Weltbürger	16
Unternehmen und Märkte	
Interspare GmbH: immer eine Lösung parat	18
Unternehmer im Porträt: Spediteur Kay Burchardt	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	22
IHK Schleswig-Holstein	
Energiewende-Barometer: Ausbau der Stromnetze forcieren	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Studie zur Metropolregion: groß denken, grenzenlos kooperieren	38
>> Impulse und Finanzen	
Interview: Armin Steuernagel, Purpose-Stiftung	40
Tourismusbarometer: Schwung mitnehmen	41
Interview: Dirk Kehrhahn zur betrieblichen Krankenversicherung	42
>> Zukunft mit Bildung	
Techniker Mechatronik: drei Jahre voll fokussieren	44
>> Technik und Trends	
Digital Health: Start-ups werden ausgebremst	46
>> Globale Märkte	
Incoterms 2020: internationale Lieferregeln erneuert	47
>> Recht und Steuern	
Finanztransaktionen: Pflichten im neuen Geldwäschegesetz	48
Öffentliche Aufträge: Präqualifizierung immer gefragter	49
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Buchhandel Petersen, Kolumne	56
Verlagsspecial: Betriebliches Gesundheitsmanagement	50

Titelbild: iStock.com/wundervisuals



Foto: iStock.com/zorann

Ideen finanzieren

Titelthema < Unternehmerinnen und Unternehmer in Schleswig-Holstein haben zündende Ideen. Um sie umzusetzen, sind oft starke Partner hilfreich – etwa wenn es darum geht, Innovationen zu finanzieren. Die IB.SH und die WTSH sind dafür erste Adressen. Lesen Sie außerdem im Titelthema dieser Ausgabe, wie Business Angels Start-ups unterstützen, was Unternehmen an ihren Hausbanken schätzen und wie die Finanzierung über Crowdlending-Plattformen funktioniert.

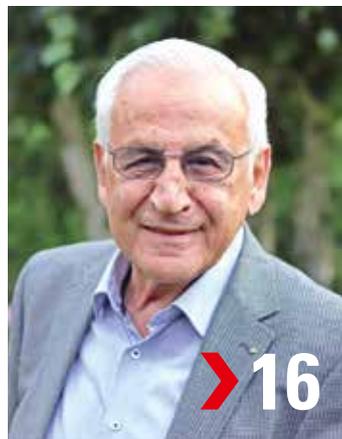


Foto: IHK/Koch

Salem Hattab, Weltbürger

Wirtschaft im Gespräch < „Man muss mit den Menschen auf Augenhöhe sprechen“, sagt Salem Hattab. Als Senior Vice President machte er die dänische Ecco Group zu einem Weltkonzern, heute lebt er im nordfriesischen Niebüll. Mit der *Wirtschaft* sprach Hattab über Freundschaft, die Begegnung mit anderen Kulturen und die Bedeutung von Details bei der Schuhherstellung.

Pflichten im Geldwäschegesetz

Finanztransaktionen < Das Geldwäschegesetz wird wieder novelliert. Schon seit 2017 verpflichtet es Unternehmen, aktiv bei der Geldwäscheprävention mitzuwirken. Die gesetzlichen Anforderungen für die Wirtschaft sind enorm. In den Unternehmen ist die Verunsicherung noch immer groß und der Aufwand kaum beherrschbar.



Foto: stock.adobe.com/artermidovna



Bernd Jorkisch (HanseBelt e. V.), Bürgermeisterin Julia Samtleben, Dietrich Uffmann (Wirtschaftsförderung), Lennart Schulenburg (VisiConsult), Staatssekretär Dr. Thilo Rohlfs, MdL Hartmut Hamerich, Hajo und Silke Schulenburg (VisiConsult)

fert der Weltmarktführer in seinem Bereich mit einer Exportquote von mehr als 60 Prozent in die ganze Welt. 2019 wurden rund 30 neue Arbeitsplätze geschaffen. Nachhaltigkeit interpretiert VisiConsult auch unter dem Aspekt Ausbildung, die Ausbildungsquote beträgt mehr als zehn Prozent. Überhaupt sei das Team der entscheidende Erfolgsfaktor. „Weltweit wird die Ingenieurskunst und Leidenschaft unseres Teams geschätzt“, betont Schulenburg.

Das Unternehmen will auch künftig in den Standort Stockelsdorf investieren. So ist etwa der Bau eines neuen Bürogebäudes und neuer Fertigungsflächen geplant. Lennart Schulenburg, kaufmännischer Leiter, erklärt: „Die Gemeinde konnte uns noch ein Grundstück in unmittelbarer Nähe zu unserem Standort anbieten. Ein wenig müssen wir uns noch mit den bisherigen Räumlichkeiten arrangieren, aber bereits Ende 2020 ist geplant, die neue Firmenzentrale zu eröffnen.“

Weitere Finalisten der Region Schleswig-Holstein/Hamburg waren in diesem Jahr die Wache GmbH in Lübeck, die H. Timm Elektronik GmbH in Glinde sowie die Westhof Bio-Gemüse GmbH & Co. KG in Friedrichsgabekoog. **red**

Foto: VisiConsult

> Großer Preis des Mittelstandes

VisiConsult ist Preisträger im Norden

Der Große Preis des Mittelstandes ist zum 25. Mal verliehen worden. Bundesweit waren 2019 mehr als 5.000 Firmen nominiert. Ende September wurde die VisiConsult X-ray Systems & Solutions GmbH in Stockelsdorf mit dem Preis für die Wettbewerbsregion Schleswig-Holstein/Hamburg ausgezeichnet. Das diesjährige Motto des Großen Preises des Mittelstandes lautete

„Nachhaltig wirtschaften“ – ein Leitbild, an das sich VisiConsult schon lange halte, so Geschäftsführer Hajo Schulenburg auf der Pressekonferenz Anfang Oktober. Das Unternehmen, das Röntgenlösungen herstellt und entwickelt, ist nach ISO 14001 umweltzertifiziert, das Bürogebäude ist ein Passivhaus, auf den Hallendächern befinden sich Solarzellen. Vom Standort Stockelsdorf lie-

> fckup N8 der IHK Schleswig-Holstein

Comeback nach Rückschlägen

Unsere Vorbilder sollten nicht nur die strahlenden Sieger mit steiler Erfolgskurve sein, sondern gerade jene, die sich von Rückschlägen erholen und sich wieder nach oben kämpfen: Darum geht es bei der fckup N8 Schleswig-Holstein. Die IHK Schleswig-Holstein lädt zu drei neuen Events nach Lübeck, Flensburg und erstmals Rendsburg ein.

“ Zitat des Monats

„Fachkräfte werden so händeringend gesucht, dass sich ein Unternehmen auch bei einer Auftragsdelle sehr genau überlegt, ob es Mitarbeiter entlässt. Die meisten entscheiden sich, sie zu behalten, weil sie nicht sicher sein können, qualifizierte Leute wiederzubekommen, wenn sich die Auftragslage verbessert.“

Margit Haupt-Koopmann,

Chefin der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit, in der Schleswig-Holsteinischen Landeszeitung vom 1. Oktober 2019

Thema ist das Scheitern – mutige Unternehmer und Unternehmerinnen sprechen in entspannter Atmosphäre über die Ups and Downs ihrer Karriere und erklären, wie sie es aus geschäftlichen Krisen wieder herausgeschafft haben. Die Botschaft: Es gibt nicht nur eine Chance, nicht nur einen Versuch im Unternehmerleben.

Die IHK Schleswig-Holstein leistet mit der fckup N8 seit vier Jahren einen Beitrag zu mehr Offenheit beim Thema Scheitern – auch damit junge Unternehmer und Unternehmerinnen und solche, die es werden wollen, aus den Missgeschicken anderer lernen können.

Das Programm wird ergänzt durch Spoken-Word-Künstler aus der Region – der Mix aus lyrisch-lustigem Entertainment und spannenden, häufig bewegenden Unternehmensstories ist in Schleswig-Holstein einzigartig. Unternehmerinnen und Unternehmer – insbesondere die von morgen – sind willkommen, den Speakern und ihren Geschichten zu lauschen. Der Eintritt ist frei. **UL**

Termine

- 14. November in Lübeck, Schuppen 9, An der Untertrave 1a
- 20. November in Rendsburg, Schauburg Filmtheater, Schleifmühlenstraße 8
- 28. November in Flensburg, Kühlhaus, Mühlendamm 25

Mehr unter www.fckupnacht-sh.de



> Forum Elektromobilität

Smarte Perspektiven

Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus? Eines steht schon heute fest: Sie wird effizienter, emissionsärmer und intelligenter sein. Unter dem Titel „Mobilität im Wandel – Alles smart?“ werden beim diesjährigen Forum Elektromobilität Schleswig-Holstein besonders „smarte“ Perspektiven, Ideen, Konzepte und konkrete Produkte aus dem Feld der batterieelektrischen Mobilität vorgestellt und diskutiert. In drei Vortragsblöcken geht es um „smarte Technologien“, „Smart Charging“ und „smarte Konzepte“. Darüber hinaus gibt es eine begleitende Ausstellung und erstmals eine Kooperationsbörse.

Die siebte Auflage der Fachveranstaltung findet am 28. November ab 9.30 Uhr in der Business-Lounge der Sparkassen-Arena-Kiel statt. Sie richtet sich an Interessierte aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Teilnehmerzahl jedoch begrenzt. Es wird dringend um Anmeldung bis zum 22. November gebeten. *tho <<*

Anmeldung unter www.emobilität.sh



Köpfe der Wirtschaft

Frank Nierhaus ist seit 1. Oktober neuer Bereichsvorstand Nord für das Privat- und Unternehmenskundengeschäft der Commerzbank AG. Bisher steuerte der 52-Jährige als Bereichsvorstand den Vertrieb in der Mitte Deutschlands. Er folgt auf Frank Haberzettel, der in gleicher Funktion künftig für den Süden verantwortlich sein wird und damit in seine Heimat zurückkehrt.



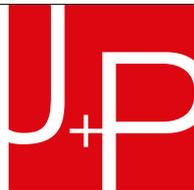
Die Verbandsversammlung des Sparkassen- und Giroverbands für Schleswig-Holstein hat im September **Oliver Stolz** zum neuen Verbandsvorsteher gewählt. Er wird auf Reinhard Boll folgen, dessen Amtszeit Ende 2020 ausläuft. Stolz ist Landrat des Kreises Pinneberg sowie Vorsitzender verschiedener Gremien bei der Sparkasse Südholstein. „Die Sparkassen stehen angesichts des sich verändernden Kundenverhaltens und der Zinsentwicklung vor großen Herausforderungen“, so Stolz. „Dazu braucht es sichere und verlässliche Dienstleistungen und die Nähe zum Kunden. Dafür sind die schleswig-holsteinischen Sparkassen und ihr Verband sehr gut aufgestellt.“ <<



Fotos: Alexandra Lechner, Frank Peter

Generalplanung bis schlüsselfertig

johnsen +partner **architekten**



projektmanagement | generalplanung | gewerbebau
 industriebau | projektentwicklung | schlüsselfertig
 logistikzentren | hallenbau | parkhausbau | bürobau

beraten betreuen realisieren



büro nord
 hafenstraße 33
 23568 lübeck
 0176.4141 9070

büro west
 grünewalder str. 29-31
 42657 solingen
 0175.4142 880

www.johnsenpartner.de

Arbeits- & Gesundheitsschutz

FCC CONSULT ⁴
 MIT SICHERHEIT GUT BERATEN



GEFÄHRDUNGEN VERSTEHEN
 RISIKEN MINIMIEREN

Gesunde Mitarbeiter
 mit Arbeitsschutz von FCC 

Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

Unser Leistungsangebot

- Sicherheitstechnische Beratung gemäß DGUV Vorschrift 2
- Gefährdungsanalysen und -beurteilungen
- Betrieblicher Brandschutz durch Brandschutzbeauftragte
- Baustellenkoordination - SiGeKo

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101



FCC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fcc-gmbh.de www.fcc-gmbh.de
 Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen



Das Team der ane.energy; rechts: der Handelsraum in Husum

Mit Schwung in den Markt

Innovationsförderung < Ob in der Lasertechnik, bei Softwarelösungen oder in der Windenergie: Unternehmerinnen und Unternehmer in Schleswig-Holstein haben zündende Ideen. Um sie erfolgreich umzusetzen, sind oft starke Partner hilfreich – etwa wenn es darum geht, Innovationen zu finanzieren. Drei Unternehmen zeigen, wie man mit Rückenwind den Markt erobert.

Egal, wo auf dem Firmengelände der F&F Lasertechnik man sich befindet – die Laserschneidemaschinen geben ein stetiges Hintergrundgeräusch ab. Das Unternehmen aus Neustadt in Holstein ist Spezialist für industrielle Metall- und Blechverarbeitung. „Wir haben 2005 etwa für Bosch die erste verschleißfreie, kostengünstige Bremscheibe entwickelt“, erklärt Gesellschafter Jens Sager.

Immer wieder entstehen in dem Unternehmen innovative Produkte: So hat Geschäftsführer Andreas Babbe jüngst den F&F Trockeneisstrahlreiner HKF34 entwickelt. Das Gerät wird vor allem in der industriellen Reinigung eingesetzt: „Das ist die wirtschaftlichste Art, Anlagen zu säubern: Festes Kohlenstoffdioxid, also Trockeneis, wird mit hohem Druck auf eine Oberfläche gerichtet und schlägt so den Dreck ab.“ Dieser wird dann durch das gefrorene CO₂ gebunden.

Um den Trockeneisstrahlreiner auf den Markt zu bringen, hat das Unternehmen von April 2017 bis November 2018 die Förderung „Betriebliche Forschung, Entwicklung und Innovation“ der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) erhalten. Die Unterstützung sei durch einen sehr guten Kontakt zur WTSH zustande gekommen, berichtet Sager. „Das hat uns sehr geholfen, zu entscheiden, welche Förderung für uns die beste ist.“ Zudem hätten die WTSH-Berater den Prozess begleitet und beim Stellen

des Antrags beraten. Ein Umstand, der den Prozess erleichtert hat, denn: „Es muss einem klar sein, dass die Arbeit, die damit einhergeht, nicht nebenbei erledigt werden kann.“ Wichtig sei zudem, bei der Antragsstellung keine Scheu davor zu haben, das eigene Potenzial zum Scheitern darzustellen: „Oft scheut man sich davor“, so Sager, „aber darum geht es ja, wenn man Förderung erhält: dass es ohne sie eben durchaus sein könnte, dass das Projekt nicht umgesetzt wird.“

Digitaler Marktplatz < Auch weiter westlich, in Elmshorn, haben Fördergelder geholfen, eine Idee umzusetzen: Der Softwareentwickler FESforward GmbH hat das Projekt „Reggio“ entwickelt. „Dabei handelt es sich um einen digitalen Marktplatz für regionale Einzelhändler“, erklärt Christoph Schönfelder, der für Projektmanagement und Vertrieb zuständig ist. „Damit bieten wir Händlern mithilfe einer selbst geschriebenen Software die Möglichkeit, ihre Waren online anzubieten.“ Der Clou: Ein sogenannter Connector hängt sich selbst-

Fotos: ane.energy, Jens Sager, FESforward GmbH



F&F Trockeneisstrahlreiner HKF34



ständig an jedes Warenwirtschaftssystem und liest so automatisch die Wareninformationen heraus. Der Händler muss im Shop nur einige Parameter selbst einpflegen, die Artikel überträgt dann der Connector.

Christoph Schönfelder, FESforward GmbH

Unterstützung gab es von mehreren Seiten: FESforward erhielt das Innovationsdarlehen der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH), den F&E-Zuschuss der WTSH, der 45 Prozent des Gesamtvolumens ausmacht, sowie eine Eigenkapitalbeteiligung der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein (MBG).

Ein erster Kontakt zum Thema Fördermittel entstand Ende 2016 über die Geschäftsstelle Elmshorn der IHK zu Kiel, die FESforward an die WTSH vermittelte. Da neben IB.SH und MBG auch die Hausbank des Unternehmens beteiligt war, sei die Terminfindung oft nicht einfach gewesen, sagt Schönfelder. Doch der gesamte Prozess habe sich durch Offenheit und Transparenz ausgezeichnet.

Auf Basis des Connectors, der bei „Reggio“ die Artikelinformationen beschafft, entwickelte das Unternehmen eine App, mit der Kunden im Supermarkt Artikel scannen können und diese dann online bezahlen – so können sie den Markt verlassen, ohne sich an der Kasse anzustellen. „Die App haben wir schon mit einem Edeka-Markt hier im

Norden getestet, weitere Edeka-Kaufleute wollen das Konzept noch 2019 ausrollen“, sagt Schönfelder.

Energiewende < Wenn es in Husum windig ist, freut sich Ralf Höper, Geschäftsführer der

ane.energy. Das 2017 gegründete Unternehmen ist Direktvermarkter und Händler von Strom, der aus erneuerbaren Energien gewonnen wird. Dieses komplexe Geschäftsmodell erfordert innovative Lösungen. „Unser Ziel ist es, die Einspeisung, also die erzeugte Energie aus den Windkraftanlagen, und die Ausspeisung, also die Menge an Energie, die wir etwa an die Börse verkaufen, auszubalancieren“, so Höper. Das ist deshalb komplex, weil sich die Einspeisung nahezu sekundlich ändert – und das für jede Viertelstunde eines Tages. „Um die Vorgänge zu optimieren, ist es notwendig, den Ablauf zu automatisieren.“ Dazu hat das Unternehmen ein automatisiertes Echtzeithandelssystem entwickelt. So lassen sich die erzeugten und verkauften Megawattstunden genau ausgleichen – denn jede Abweichung von Ein- und Ausspeisung wird durch den Netzbetreiber erfasst und kann die ane.energy viel Geld kosten.

Anfang 2018 hatte Höper die Idee, das System fördern zu lassen. Die ane.energy steckte damals noch in den Kinderschuhen, für den Geschäftsfüh-

rer war die Förderlandschaft Neuland. „Wir haben natürlich überlegt, ob wir uns um eine Förderung bemühen, weil damit auch immer Vorgaben einhergehen, die für ein junges Unternehmen schwierig umzusetzen sein können“, so Höper.

Ein externer Berater hat Höper dann an die WTSH verwiesen: Im Sommer 2018 reichte die ane.energy offiziell einen Projektvorschlag ein, danach stellte das Unternehmen den Antrag auf Förderung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) – unterstützt durch WTSH-Mitarbeiter. Das sei sehr hilfreich gewesen, denn: „2018 waren wir noch sehr jung, wir steckten gerade in einem Verschmelzungsprozess mit einem anderen Unternehmen. Wir hatten also Unternehmensstrukturen, die sich noch nicht gefestigt hatten, und ein ambitioniertes Projekt, das sich ebenfalls noch in der Entwicklung befand.“

Doch der Aufwand hat sich gelohnt: Etwa 700.000 Euro wurden bewilligt, das System schafft Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region. „Dass wir nun bald Kunden in Echtzeit mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgen können, ist ein echter Gewinn für die Energiewende“, fasst Höper zusammen. <<

Die WTSH-Berater haben den Prozess begleitet und beim Stellen des Antrags beraten.

Autorin: Jutta Lasner
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
lasner@ihk-luebeck.de

Attraktiv für innovative Unternehmen



Innovativen Firmen können wir jetzt attraktive Finanzierungen aus dem EU-unterstützten Programm InnovFin anbieten.

Rufen Sie uns an und erfahren Sie mehr. Weitere Informationen auch unter sydbank.de



Sydbank

Sydbank Flensburg · Rathausplatz 11 · 24937 Flensburg · Tel. 0461 8602 0
Sydbank Hamburg · Am Sandtorkai 54 · 20457 Hamburg · Tel. 040 376900 0
Sydbank Kiel · Wall 55 · 24103 Kiel · Tel. 0431 9804 0 · sydbank.de

Gesunde Portion Größenwahn

Business Angels ◀ Know-how, Kontakte und nicht zuletzt auch Geld – Business Angels unterstützen Existenzgründer auf ihrem Weg zum Erfolg. Der aus Flensburg stammende Unternehmer und Investor **Finn Age Hänsel** engagiert sich als Business Angel seit Jahren für Start-ups – und für eine gründungsfreundliche Kultur in Deutschland.



Foto: Sanity Group GmbH

Vom Gründer zum Investor: Finn Age Hänsel

Sehen, wie kleine Ideen Großes bewirken: Finn Age Hänsel hat Freude daran, interessante Einfälle zu unterstützen und so verschiedene Themen – etwa die Digitalisierung – voranzubringen. „Ich lasse Gründer an meinen Erfahrungen teilhaben, damit sie nicht jeden Fehler, den ich gemacht habe, noch mal machen müssen“, erklärt Hänsel. Natürlich gehe es bei jedem Investment auch darum, am wirtschaftlichen Erfolg teilzuhaben. Für Start-ups stehe jedoch nicht in erster Linie das Geld im Vordergrund. „Erfahrung, das Standing und Beratung – darauf kommt es für die meisten wirklich an.“

„Wir versuchen, die Rahmenbedingungen für Gründer in Deutschland zu verbessern.“

Wie bei jedem Investment ist immer auch ein gewisses Risiko mit von der Partie. „Von meinen knapp mehr als zehn Investments sind auch schon wieder drei auf dem Start-up-Friedhof verschwunden. Risiko gehört zum Geschäft“, sagt Hänsel. Für ihn komme es auf die richtige Kombination aus einer Idee, einem guten Umfeld und einer starken Persönlichkeit an. „Die Gründer müssen es wirklich ernst meinen und bereit sein, sich zu 100 Prozent ihrer Idee zu widmen.“

Bei Teilzeitgründern oder Menschen, die mal etwas ausprobieren wollten, sei die Gefahr zu groß, dass sie bei der

nächsten Hürde ausstiegen. „Durchhaltevermögen ist entscheidend, um ein Unternehmen erfolgreich von der Gründung bis hin zum Exit zu führen“, so Hänsel. Sein erstes Unternehmen The Iconic, ein Online-Modehändler in Australien, baute Hänsel gemeinsam mit dem Inkubator Rocket Internet SE auf. „Dies gelang nur dank dem Netzwerk und der Unterstützung anderer Unternehmer.“ Das habe abhängig gemacht von einem bestimmten Geschäftsmodell, andererseits aber auch viel Erfahrung gebracht. Heute leitet Hänsel mit einem Partner ein eigenes Start-up für Cannabis, die Sanity Group GmbH in Berlin. „Ich selbst habe in meinen Unternehmen immer von den Erfahrungen anderer Business Angels profitiert. Das möchte ich weitergeben.“

Chancen für jede Region ◀ Daher engagiert sich Hänsel auch als Vorstand im Bundesverband Deutscher Start-ups. „Wir versuchen, die Rahmenbedingungen für Gründer in Deutschland zu verbessern.“ Die Szene konzentrierte sich zurzeit stark in den großen Städten wie Berlin. Dank der Digitalisierung spiele räumliche Nähe jedoch nicht mehr eine so große Rolle. Das bedeute große Chancen für jede Region.

„Wir haben eine starke Start-up-Szene nicht durch, sondern trotz der Politik“, sagt Hänsel. Zu tun gibt es einiges. Digitale Behörden, ein besserer Zugang zu staatlicher Finanzierung und Förderung, der Aufbau von attraktiven Coworking-Spaces und die Unterstützung regionaler Initiativen – Hänsels Liste ist lang. „Man darf die Start-up-Szene als Motor für das Wirtschaftswachstum auf keinen Fall unterschätzen“, warnt er. Business Angels leisten mit ihrem Wissen und ihrer Investitionsbereitschaft einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung. „Gründer mit einer starken Vision und einer gesunden Portion Größenwahn können mit dem Vertrauen und den finanziellen Mitteln erfahrener Unternehmer einiges bewegen“, so Hänsel. Und: Hat die Idee Erfolg, dann profitiert auch der Investor. ◀◀

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.deutschestartups.org
www.bba-sh.de

Unternehmensnachfolge bleibt die Königsdisziplin

Die Sparkasse zu Lübeck AG und die HWB Unternehmerberatung GmbH kooperieren seit mehr als vier Jahren im Bereich der Nachfolgeberatung.

Etwa 1.000 unregelmäßige Firmenübergaben könnten im kommenden Jahrzehnt nicht nur für die rund 35.000 betroffenen Mitarbeiter in der Region Lübeck zum Problem werden, sie stellen auch die Wirtschaftsregion insgesamt vor eine große Herausforderung. Zu diesem alarmierenden Ergebnis kam eine im Jahr 2015 veröffentlichte Studie der HWB. Im Rahmen einer großangelegten Kampagne stellen sich Sparkasse und HWB seit mehr als vier Jahren dem Thema Nachfolgeregelung. Thomas Timm, Leiter des Sparkassen-FirmenkundenCenters, und HWB-Geschäftsführer Helmut Bauer erzählen von ihren Erfahrungen.

Herr Bauer, ihre Studie zeigte, dass es mittlerweile mehr abgebende als zugreifende Unternehmer gibt. Was hat sich seitdem verändert?
Die Situation verschärft sich weiter. Dafür ist nicht nur der demographische Wandel verantwortlich. Gerade sehr kleine Unternehmen sind oft für die nächste Generation weniger attraktiv, weil gut ausgebildete junge Menschen im Angestelltenverhältnis häufig attraktivere Verdienstaussichten haben. Hinzu kommt, dass sich auffällig viele Altunternehmer wenig Gedanken über Lebensinhalte nach der Arbeit machen. Dann wird der Prozess des Abgebens natürlich umso schwieriger.

Herr Timm, gibt es auch gute Nachrichten?

Es ist ein großes Interesse an unserem Beratungsangebot vorhanden. In den vergangenen vier Jahren haben wir mehr als 100 Gespräche geführt und diverser Veranstaltungen mit der HWB und Netzwerkpartnern wie HWK sowie IHK durchgeführt. Dabei konnten Übernahmen mit einem Finanzierungsvolumen von 20 bis 25 Millionen Euro begleitet werden. Die gute Nachricht ist, dass die meisten der Anfragen finanzierbar sind. Dafür sorgt in Schleswig-Holstein auch die Förderinstitute und das Wirtschaftsministerium. Wenn eine Übernahme scheitert, sind meist andere Gründe ursächlich – zum Beispiel falsche Vorstellungen über den Wert des Unternehmens.

Herr Bauer, welche Erkenntnisse haben Sie in den vielen Gesprächen noch gewonnen?

Wir ermutigen Unternehmer, sich möglichst rechtzeitig um die Nachfolgeregelung zu kümmern und haben festgestellt: Je erfolgreicher eine Firma ist, desto eher ist ein Inhaber zur Abgabe zu einem realistischen Kaufpreis bereit, wenn eine interne Nachfolge nicht möglich ist. Ein erfreuliches Signal ist das steigende Interesse von Nachfolgerinnen.

Dank der günstigen Zinsen denken auch immer mehr Menschen darüber nach, nicht selber zu gründen, sondern einen bestehenden Betrieb zu übernehmen. Das Management-Buy-in hat deutlich zugenommen.

Herr Timm, welche Bedeutung hat das Thema Unternehmensnachfolge für die Region?

Gerade im Handwerk merkt man deutliche Konzentrationsprozesse. Strategische Investoren kaufen ganze Betriebe auf. Durch erfolgreiche Firmenübergaben möchten wir die Arbeitsplätze in der Region halten – auch wenn man für die Beratung häufiger einen langen Atem braucht. Vom Erstgespräch bis zur finalen Umsetzung kann schon mal mehr als ein Jahr vergehen. Aber für die Region, der wir uns seit mehr als 200 Jahren verpflichtet fühlen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir gute Lösungen finden. Die Unternehmensnachfolge bleibt eben die Königsdisziplin – wirtschaftlich, steuerlich und nicht zuletzt psychologisch.



Thomas Timm
Leiter
FirmenkundenCenter
Breite Straße 18-28,
23552 Lübeck

Telefon: 0451 147 - 150
thomas.timm@spk-luebeck.de
www.sparkasse-luebeck.de



Helmut Bauer
Geschäftsführer
HWB Unternehmerberatung
Holstenstr. 108,
24103 Kiel

Telefon: 0431 530 350 - 0
h.bauer@hwb-beratung.de
www.hwb-beratung.de



v.l. Helmut Bauer (Geschäftsführer der HWB Unternehmerberatung GmbH) und Thomas Timm (Leiter FirmenkundenCenter der Sparkasse zu Lübeck AG)



sparkasse-luebeck.de/nachfolge
www.hwb-beratung.de

Nachfolge regeln ist einfach.

Wenn Sie Experten an Ihrer Seite haben, die Ihnen helfen einen passenden Nachfolger zu finden und Sie bei der Übergabe begleiten.

Überlassen Sie Ihre Nachfolge nicht dem Zufall. Profitieren Sie von unserer Kompetenz und langjährigen Erfahrung.

Jetzt Termin vereinbaren unter 0451 147-150.



Das nötige Kleingeld

Innovationsförderung der IB.SH ◀ Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) berät, fördert und finanziert als zentrales Förderinstitut des Landes Unternehmen in Schleswig-Holstein. Wenn es darum geht, Ideen zu realisieren, hilft die IB.SH mit Beratung, Zuschüssen sowie Finanzierungs- und Vernetzungsangeboten.

» **Förder- und Konsortialkredite**

Die IB.SH Förder- und Konsortialkredite für Unternehmen und Gründungen unterstützen Innovationsaktivitäten. Dazu zählen etwa:

Der **IB.SH Mittelstandskredit**: Er fördert natürliche Personen und Unternehmen im Rahmen von Investitionen sowie Liquiditätsbedarf für Existenzgründungen, Übernahmen und Festigungen von Unternehmen. Darlehensbetrag: 25.000 bis 250.000 Euro.

www.bit.ly/ibsh-kmu-kredit

Das **IB.SH Innovationsdarlehen**: Es fördert Investitionen und Betriebsmittel



insbesondere bei innovativen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die bestimmte Vorgaben etwa hinsichtlich Wachstum und Forschungsaktivitäten erfüllen. Darlehensbetrag: 100.000 bis 3.000.000 Euro.

www.bit.ly/ibsh-inno

» **Stärkung des Eigenkapitals**

Eigenkapitalprodukte der IB.SH in Zusammenarbeit mit der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH (MBG) stellen Beteiligungskapital bereit. Dazu zählen etwa:

Der **Seed- und Start-up-Fonds II**: Er stellt Beteiligungskapital insbesondere für Ausgründungen aus Hochschulen und Forschung bereit. Gefördert werden Maßnahmen in der Seed- und Start-up-

Phase sowie von innovativen Unternehmen in den ersten fünf Jahren.

www.bit.ly/seed-startup

Der **Beteiligungsfonds für KMU**: Er unterstützt mit einer stillen oder offenen Beteiligung bei Unternehmen mit Sitz oder Betriebsstätte in Schleswig-Holstein Maßnahmen während der Unternehmenserweiterung und -festigung, während der Gründung und zur Betriebsnachfolge.

www.bit.ly/beteiligung-kmu

» **Einzelbetriebliche Investitionsförderung**

Gefördert werden im Rahmen des Landesprogramms Wirtschaft Investitionen zur Errichtung oder Erweiterung einer Betriebsstätte sowie – bei drohender Stilllegung – zum Erwerb von unmittelbar mit der Betriebsstätte verbundenen Vermögenswerten. Das Förderinstrument richtet sich an KMU der gewerblichen Wirtschaft mit überregionalem Absatz. Zudem gibt es ein Sonderprogramm für die Modernisierung von Beherbergungsbetrieben.

www.bit.ly/ibsh-einzelbetrieblich

» **Förderberatung**

Die IB.SH bietet neutrale und unentgeltliche Förderberatung für Unternehmen und Gründungsinteressierte, insbesondere durch die Förderlotsen – etwa bei den gemeinsamen Beratungstagen mit den IHKs – oder im Rahmen des Enterprise Europe Network Hamburg/Schleswig-Holstein zu EU-Innovationsprogrammen (inklusive Innovationsmanagement-Check). Eng vernetzt ist die IB.SH unter anderem mit dem Förderteam der WTSH sowie den Branchen-Clustern.

red ◀

Foto: iStock.com/ivandy

» **Finanzierungssprechtag**

IHKs und Förderlotsen beraten kostenlos

Gibt es Geld vom Staat für Unternehmen oder Start-ups? Bei den gemeinsamen Beratungstagen Unternehmensförderung und -finanzierung der schleswig-holsteinischen IHKs mit der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) erfahren Sie mehr. Der Finanzierungssprechtag richtet sich an Gründer und bestehende Unternehmen, die sich über die Möglichkeit von öffentlichen Förderprogrammen zur Finanzierung ihres Vorhabens informieren möchten.

In einem individuellen Einzelgespräch erfahren Unternehmer und Gründer alles über öffentliche Förderprodukte, die vom Land Schleswig-Holstein, der KfW-Mittelstandsbank und der EU angeboten werden. Ziel ist die Erarbeitung eines konkreten Finanzie-

rungsvorschlags für das jeweilige Vorhaben. Bei den Finanzierungssprechtagen arbeiten die IHKs mit den Förderlotsen der IB.SH zusammen. Diese beraten unentgeltlich und neutral über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, Antragswege und Voraussetzungen sowie über die Anforderungen an Gründungs- und Unternehmenskonzepte.

Melden Sie sich auf unserer Website zu den Terminen an den verschiedenen Veranstaltungsorten an und vereinbaren Sie einen persönlichen Beratungstermin. red ◀

Anmeldung und Ansprechpartner
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 1368430)

 Drei Fragen an ...

... Rasmus J. Joensen,

Spezialist für Zins- und Währungsmanagement im Investmentcenter der Sydbank A/S



Seit etwa zehn Jahren hält die Niedrigzinsphase an. Was bedeutet das für Unternehmen?

Es ist eigentlich keine Phase, sondern ein Dauerzustand. Die Folge: Seit einiger Zeit erhalten Unternehmen keine Zinsen mehr auf ihre Einlagen. Neuerdings zahlen sie sogar Verwahrentgelte an ihre Bank: Das sind Negativzinsen zwischen 0,1 und 0,5 Prozent. Betroffen sind gerade die Unternehmen, die während des Aufschwungs der vergangenen Jahre gut gewirtschaftet haben. Berücksichtigt man die Inflation von etwa zwei Prozent, verliert ein Unternehmen bis zu 2,5 Prozent jährlich. Bei einer Einlage von 200.000 Euro sind das 5.000 Euro.

Was können Firmen tun, um diesen Verlust zu vermeiden?

Mit einer Entgelterhebung geben die Banken Kosten weiter, die sie selbst bei der Europäischen Zentralbank für Einlagerungen von Kapital zahlen. Dadurch und aufgrund verschärfter Regularien ist

das Geschäftsmodell vieler Banken in den vergangenen Jahren unter Druck geraten. Die entstandenen Kosten weiterzugeben, ist betriebswirtschaftlich logisch. Hier auf steigende Zinsen zu hoffen, halte ich für wenig realistisch. Die derzeitige Entwicklung lässt vermuten, dass die Marktentwicklung in den kommenden Jahren anhält. Der einzige Weg, sein Kapital gegen Kaufkraftverlust zu sichern, ist die Investition in Sachwerte.

Sollten freie Mittel nicht in das Unternehmen selbst fließen?

Nur bedingt. Vermögensberater sprechen hier von einem sogenannten Klumpenrisiko. Sicherlich ist es oft sinnvoll, freies Geld in den eigenen Betrieb zu stecken. Ändern sich jedoch die Rahmenbedingungen, kann es zu Verlusten oder sogar zum Totalverlust kommen. Eine Pleite kann jeden treffen. Aus diesem Grund halte ich es für wichtig, Investitionen möglichst breit zu streuen. Klassisch denkt man hier an Immobilien. Dieser Markt hat sich in den vergangenen Jahren jedoch ziemlich erhitzt. Aktien können hier zu einer echten Chance werden – zumindest um den Kaufkraftverlust durch Inflation und Verwahrentgelte auszugleichen. Um die richtigen Aktieninvestments zu identifizieren, ist professionelle Beratung vorteilhaft, die auch die individuelle Situation berücksichtigt. Die Deutschen sind im Bereich Aktien im internationalen Vergleich deutlich zu gering investiert. <<

Foto: Sydbank

 Datenschutz



HF-COMPUTERSYSTEME
Ihre IT-Abteilung.

Kooperationspartner von
DEKRA

externer Datenschutz Systemhaus IT Kompetenz
Ausbildung zum Datenschutzbeauftragten
Datenschutzsoftware
DSGVO
Datenschutzassistent Comteam

Käthe-Kruse-Weg 2 25524 Itzehoe 04821/6049970 datenschutz@hf-c.de www.hf-datenschutz.de

OSTERMANN



CONSULTING

Datenschutzberatung

TÜV®-zertifizierte Beratung zur Sicherstellung der gesetzlichen Anforderungen, die an Ihr Unternehmen gestellt werden.

- Datenschutz-Audit
- Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten
- Datenschutz-Folgenabschätzung
- Verträge mit Auftragsverarbeitern
- technische, organisatorische Maßnahmen
- Unterweisung der Mitarbeiter
- Stellungnahme zu Datenschutz-relevanten Anfragen
- Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde

 T: 04131 7207700

 info@ostermann-consulting.biz

 www.ostermann-consulting.biz


4

SICHERHEIT SCHAFFEN
VERTRAUEN GEWINNEN

Ihr Datenschutz in kompetenten Händen



Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

Unser Leistungsangebot

-  Externe Datenschutzbeauftragte gemäß EU-DSGVO
-  Datenschutzanalyse durchführen
-  Datenschutzanforderungen praxisgerecht realisieren
-  Webseiten rechtskonform gestalten

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101



FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fkc-gmbh.de www.fkc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen



Geglückte Nachfolge: Andreas Vorbeck (links) hat die Bäckerei Lyck von Kai Lyck übernommen.

in schwierigen Zeiten zum Unternehmen hält – und das mit Loyalität zurückgezahlt bekommt. Das zeigen drei Erfolgsstories aus dem Norden.

➤ **Pragmatisch und schnell**

Seit mehr als 100 Jahren gibt es die Bäckerei Lyck in Kiel. Sie ist eines von 5.400 Unternehmen in Schleswig-

Holstein, in denen zwischen 2018 und 2022 die Nachfolge ansteht. Der Kieler Andreas Vorbeck, der als Betriebswirt und Bäcker viele Jahre im Familienbetrieb gearbeitet hatte, war schon länger auf der Suche nach einem geeigneten Unternehmen zur Übernahme. Die HypoVereinsbank in Kiel befand sich seit Langem im engen Austausch mit Vorbeck und war auch dann zur Stelle, als mit ihm ein geeigneter Nachfolger für die Bäckerei Lyck gefunden wurde. Dabei übernahm die Bank nicht nur den Kredit für den Kaufpreis als alleiniger Finanzierungspartner, sondern begleitete Vorbeck durch den Übergabeprozess. Der neue Inhaber lobt das Engagement des Kreditinstituts: „In den Gesprächen zum Kauf, der Begleitung, insbesondere aber auch der Abwicklung der Probleme im Tagesgeschäft, die eine solche Übergabe eines Einzelunternehmens mit mehr als 100 Mitarbeitern mit sich bringt, ist das Team der HypoVereinsbank nah dran, pragmatisch und schnell in der Unterstützung.“

Eine Bank für alle Fälle

Hausbanken ◀ Weil im Wandel des Kreditsektors neue Finanzierungswege entstehen und im Wettbewerb zwischen den Finanzinstituten oft Konditionen entscheiden, weichen Unternehmen häufiger als früher vom Prinzip „Hausbank“ ab. Doch es ist alles andere als ein Auslaufmodell, wie unsere Beispiele zeigen.

Die Beziehung zur Hausbank ist geprägt von langfristiger Zusammenarbeit und tiefem Vertrauen. Sie ist meist nicht nur jenes Kreditinstitut, bei dem der Betrieb das größte Geschäftsvolumen abwickelt. Sie ist auch die Bank, die

➤ **Innovationsmanagement-Check**

Potenziale erkennen und umsetzen

Er bietet Unternehmen die Chance, unterschiedliche Aspekte ihrer Innovationsfähigkeit zu bewerten und Verbesserungsimpulse zu erarbeiten: der Innovationsmanagement-Check, den die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) und die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) in Kooperation anbieten.

Das Dienstleistungsangebot wird von der EU zu 100 Prozent gefördert. Einen halben Tag lang besprechen ein WTSH-Innovationsberater und eine EU-Förderprogrammberaterin aus dem Enterprise Europe Network bei der IB.SH die aktuelle Praxis des Unternehmens, innovationsrelevante Prozesse zielgerichtet auszuführen und weiterzuentwickeln. Ergänzend wer-

den Förderinstrumente für Maßnahmen recherchiert. Im Gespräch werden relevante Prozesse unter die Lupe genommen, die Innovationen begünstigen und fördern. In einem strukturierten Interview mit der Geschäftsleitung wird die Ausführungsintensität der Prozesse dokumentiert. Aus dem Check resultiert ein umfassender Ergebnisbericht, der in einem Folgegespräch erläutert wird und Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarfe des Unternehmens für jeden der abgefragten Innovationsprozesse aufzeigt.

Die Oemeta Chemische Werke GmbH in Uetersen hat den Check durchgeführt. Ihr Resümee: „Wir hätten nicht gedacht, dass uns der Innovationsmanagement-Check weitere Ideen für Verbesserungen aufzei-

gen würde. Durch die strukturierten Fragen wurde unsere Selbstreflexion geschärft. Das bringt uns voran, um besser zu werden.“

Falls Sie innovative Ideen umsetzen möchten, die gefördert werden können, werden die Auditoren auch mögliche Förderprogramme des Landes und Bundes vorstellen. Interessierte Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeitern können sich formlos per Mail bei den unten genannten Ansprechpartnern für einen Innovationsmanagement-Check bewerben. **red** ◀◀

Check durchführen?

Cornelia Pankratz, IB.SH, Telefon: (0431) 9905-3495, cornelia.pankratz@ib-sh.de
Ingo Buck, WTSH, Telefon: (0451) 6006-190, buck@wtsh.de

Mehr unter

www.een-hhsh.de/inno-check

> **Starker Partner**

Die K&H Zerspanung GmbH, 2010 in Büchen gegründet, beschäftigt 48 Mitarbeiter. Das Unternehmen hat sich auf die Produktion von Bauteilen für kleine und mittlere Unternehmen in der Metallbearbeitung spezialisiert. Seit der Existenzgründung arbeiten Jörn Knappe und Tim Horn vertrauensvoll mit der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg zusammen. 2019 konnten die Anteile der Laser Team GmbH – ebenfalls eine Existenzgründung, die die Kreissparkasse seit 2000 begleitet – übernommen werden. „Wir haben einen starken Partner an unserer Seite, der mit seinen vielen Spezialisten unsere Belange abdeckt“, sagt Knappe. Seit Jahren werden die Firmen intensiv von ihren Kundenberatern bei Investitionen, Umgestaltungen und sogar Umzügen begleitet. Das zeige, so Firmenkundenbetreuerin Melanie Buhr: „Wo einmal Vertrauen ist, besteht auch eine starke Bindung.“

> **Vertrauensvorschuss**

emma technologies GmbH, ein innovatives Unternehmen des technologisch-maritimen Sektors aus Osdorf bei Kiel, sprüht vor Ideen. Für den geschäftsführenden Gesellschafter Martin Volz ist besonders die Finanzierung neuer Hightech-Entwicklungen herausfordernd, Know-how im Auslandsge-



Fotos: Arendt Schmolze/Schmolze und Kühn, eyecup fotografie/Monika Keichel

Die Firmenkundenbetreuer der Kieler Volksbank; rechts Arnd Tewes, Berater der emma technologies GmbH

schäft ist gefragt. Das birgt Risiken für Verkäufer, Käufer und die Hausbank. „Mein Firmenkundenberater Arnd Tewes von der Kieler Volksbank ist ein exzellenter Ansprechpartner, er versteht mich und mein Unternehmen. Finanzierungen für neue Produkte sind häufig sehr schwierig. Wir brauchen daher einen Vertrauensvorschuss in die Kraft der handelnden Person. Das liefert mir meine ‚Powerbank‘“, sagt Volz. Aktuell hat emma technologies, was die ganze Welt verlangt: ein System zur Energiegewinnung aus Plastikmüll und Algen. Gemeinsam sind Hausbank und Unternehmer nun dabei, die Kapitalbeschaffung für eine Serienfertigung aufzustellen. <<

Autor: Karsten von Borstel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vonborstel@kiel.ihk.de

> **Förderprogramme der WTSH**

Rückenwind für Ihre Ideen

Die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) ist zentraler Dienstleister des Landes für die Förderung in den Bereichen Innovation und Technologietransfer und hält maßgeschneiderte Förderinstrumente und Beratungsleistungen für Unternehmen bereit.

> **„Betriebliche Forschung, Entwicklung und Innovation“ (BFEI)**

Hier werden Projekte zur Entwicklung neuer innovativer Produkte, Dienstleistungen und Verfahren anteilig gefördert.

www.bit.ly/foerderprogramm-bfei

> **„Forschung, Innovationen und Technologietransfer“ (FIT)**

Anteilige Förderung anwendungsnaher Forschung und Entwicklung durch die Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen oder zwischen Unternehmen in Form von Verbund- oder Kooperationsvorhaben.

www.bit.ly/foerderprogramm-fit

> **„Innovationsassistent“ (IA)**

Anteilige Förderung der Ersteinstellung von Hochschulabsolventen zur Bearbeitung von Innovationsprojekten für kleine Unternehmen, die nicht älter als fünf Jahre sind.

www.bit.ly/ia-foerderprogramm

> **„Betriebliche Prozess- und Organisationsinnovationen“ (POI)**

Anteilige Förderung zur Umsetzung von tiefgreifenden Veränderungen in den Prozess- und Organisationsstrukturen von KMU.

www.bit.ly/foerderprogramm-poi

> **„Energiewende und Umweltinnovationen“ (EUI)**

Anteilige Förderung von Entwicklung und Etablierung zukunftsorientierter Technologien und Verfahren mit besonderer Umweltrelevanz (zum Beispiel CO₂-Reduzierung, Elektromobilität, Energiespeicher).

www.bit.ly/foerderprogramm-eui

www.bit.ly/kmu-markterschließung



> **Hotel- und Gastronomieimmobilien**

CORDES UND RIEGER

KOMPETENZ FÜR TOURISMUS, HOTELLERIE, GASTRONOMIE

Ein Auszug aus unseren Immobilienangeboten:

- Nordsee pur: TOP eingeführtes **Friesenhaus** 1,99 Mio Euro
- Investoren und Hoteliers: exklusives **Hotelanwesen** 5,0 Mio Euro
- Außergewöhnliches **Resort** Metropolregion Hannover 2,6 Mio Euro
- **Glamping** or **Camping**? Seltenes Kaufangebot 1,5 Mio Euro
- Gediagesenes, beliebtes **Stadthotel** Raum Kiel auf Anfrage

SCHILLERSTR. 11 • 24116 KIEL • T+0431 533233-16 • WWW.CORDES-RIEGER.DE

Partnerbörsen für frisches Geld

Crowdlending ◀ Arev Karpert und Thorsten Reuter wollen mit ihren Onigiri, gefüllten Reiskegeln in einem Nori-Blatt, den Bio-Markt erobern. Dafür brauchen sie einen Reis-Schockfroster – und das dafür nötige Geld. Statt zur Bank gehen die beiden Unternehmer auf das Crowdlending-Portal Kapilendo.



Crowdlending-Portale vermitteln Peer-to-Peer-Kredite.

Crowdlending ist ein neuer Trend bei Finanzierungen: Ähnlich wie beim Crowdfunding kommt das Geld nicht von einer Bank, sondern von vielen, meist kleinen privaten Geldgebern. Dafür bekommen sie nicht, wie beim Crowdfunding, Anteile oder Produkte, sondern erhalten ihr Geld später mit Zinsen zurück.

Bonitätsprüfung, Vertrag, Überweisungsmodalitäten – all das regeln die Unternehmer vom Schreibtisch aus. Sie präsentieren ihr Vorhaben mit Informationen, Fotos und einem Imagefilm auf der Kapilendo-Website. Es dauert weniger als sieben Minuten, da haben 200 Geldgeber die benötigten 150.000 Euro zugesagt. In den kommenden drei Jahren werden die Jungunternehmer das Geld über das Portal mit jährlich neun Prozent Festzinsen zurückzahlen.

120 Mittelständler haben sich hier von der Crowd Geld geliehen und so neue Maschinen, Skonto für Waren oder Mar-

keting für eine Dienstleistung finanziert: die Kita, die ein neues Büro braucht, die Buchbinderei, die ihre Maschinenstraße ausbaut, und der Datenanalyst, der Mitarbeiter im Vertrieb einstellen möchte. Sie werden eingestuft in verschiedene Risikoklassen, abhängig davon zahlen sie Zinsen zwischen zweieinhalb und mehr als zehn Prozent.

Um sich hier anzumelden, müssen die Unternehmen einen Umsatz von mindestens 500.000 Euro verzeichnen. Für Gründer gibt es eigene Portale wie auxmoney.com. Wegen der größeren Risiken sind die Zinsen höher, und Investoren möchten mehr Informationen bis hin zu einem Businessplan. Gründer haben andererseits das Privileg, auf spezielle Fördertöpfe zugreifen zu können.

Neue Nische ◀ Die Portale vermitteln nicht nur zwischen Geldnehmern und Kreditgebern, sie übernehmen auch die Abrechnung, die Buchhaltung und das Abführen der Abgeltungssteuern, die ab 2020 einbehalten werden. Crowdlending-Kredite sind schneller und unbürokratischer zu bekommen als Bankkredite, dafür sind sie aber auch teurer. Wie teuer, hängt von der eigenen Risikoklasse und eventuellen Gebühren ab. Für eine präzise Kalkulation sollten Unternehmer darauf achten, ein kostentransparentes Portal auszuwählen.

Wer sich für diese Finanzierungsform interessiert, sollte auch den Datenschutz auf der Checkliste haben. Potenzielle Investoren brauchen Informationen, die könnten dann aber auch Konkurrenten sehen und Rückschlüsse auf Geschäftsstrategien ziehen, sagt Paul Plewa, Finanzwissenschaftler an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. „Das müsste man abwägen.“

Auch der Kontakt zwischen Unternehmer und Investor ist unterschiedlich gestaltet. So ist das internationale Investitionsportal Mintos, wo viele Investoren ihr Geld über die Autoinvest-Funktion oder eine Anlagestrategie breit streuen, eher anonym.

Hat Crowdlending eine Zukunft? Auf jeden Fall, glaubt Plewa. Es werde sich als Finanzierungsmöglichkeit wohl etablieren, „allerdings als eine Nische neben der Finanzierung durch die Hausbank“.

Autorin: Friederike Grabitz, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Plattformen in der Übersicht
www.crowdfunding.de

Bilder: auxmoney.com, kapilendo.de/Screenshots Friederike Grabitz



„Die Daten sprechen für mehr Optimismus“

Ökonom Thomas Straubhaar skizziert auf dem 6. Tremsbütteler Unternehmerversammlung die Wirtschaft der Zukunft

Die konjunkturelle Stimmung trübt sich ein. Vielen Wirtschaftsakteuren scheint der Mut abhanden zu kommen. Doch ist die Lage tatsächlich so aussichtslos? Das 6. Tremsbütteler Unternehmerversammlung der Hamburger Sparkasse lud zur Standortbestimmung. Den Auftakt übernahm der Hamburger Volkswirt Professor Dr. Thomas Straubhaar, der mit seinem vor kurzem veröffentlichtem Buch „Die Stunde der Optimisten“ eine klare Position vertritt.

Seine These: Trotz der anstehenden gewaltigen Veränderungen des Wirtschaftslebens besteht kein Grund zur Panik. Die ökonomische Lage der Menschen in Deutschland habe sich insgesamt kontinuierlich verbessert – ein Ende dieses Trends sei nicht in Sicht. Die Veränderungsdynamik erfordere allerdings eine Neuorganisation der Arbeitswelt und des Steuersystems. An die Stelle lebenslanger Festanstellungen treten flexible Beschäftigungsverhältnisse. Unternehmensgewinne sollten vorerst überhaupt nicht und erst dann besteuert werden, wenn sie als Boni, Dividende oder Tantieme an Eigentümer und Top-Manager abfließen.

Die Mehrheit der rund 200 anwesenden Unternehmer ließ sich gerne von Straubhaars Appell für mehr Optimismus überzeugen.

„Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in unserer Region sind zwar weiterhin hervorragend, es ist aber völlig klar, dass sich die Spielregeln deutlich verändern werden“, unterstrich Gastgeberin Kathrin Rehbein, Leiterin Mittelstand bei der Haspa. „Auch die Haspa befindet sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess, um ihre Rolle in Zukunft optimal ausfüllen zu können.“

Die Tremsbütteler Unternehmerversammlungen haben sich zu einer festen Institution entwickelt. Sie finden zweimal im Jahr statt. Neben Vorträgen zu strategischen Unternehmensfragen finden hier



Haspa-Regionalbereichsleiter Niels Pirck (l.) und Kathrin Rehbein (Leiterin Mittelstand) lassen sich gerne vom Optimismus des Gastreferenten Professor Dr. Thomas Straubhaar inspirieren.

Unternehmer verschiedener Branchen aus der Metropolregion zusammen, um sich über Projekte und Kooperationsmöglichkeiten auszutauschen. Interessenten können sich per E-Mail an unternehmerversammlung@haspa.de auf die Einladungsliste setzen lassen.

Um mittelständische Unternehmer aus der Region noch intensiver miteinander zu vernetzen und bei der Suche nach Geschäftspartnern zu unterstützen, setzt die Haspa die Vermittlungsplattform HaspaConnect ein. Mit ihr können die Berater systematisch Projekte ihrer Kunden zusammenführen.

„Wir fokussieren immer auf das was geht und nicht auf das, was schiefgehen könnte. In dieser Hinsicht sind wir mit Professor Straubhaar ganz auf einer Linie“, so Rehbein.

Infos und Kontakt

Name:	Hamburger Sparkasse AG
Kontakt:	Kathrin Rehbein kathrin.rehbein@haspa.de · Tel. 040 / 35 79 –95 58
Internet:	www.haspa-stormarn.de



Zur Person

Salem Hattab, Jahrgang 1943, ist gebürtiger Iraker und lebt heute im nordfriesischen Niebüll. Der gelernte Schuhingenieur war als Geschäftsführer des dänischen Schuhherstellers Ecco mitverantwortlich für die Expansion des Unternehmens zu einem Weltkonzern. Für sein weltweites soziales Engagement erhielt er 2018 das Bundesverdienstkreuz.

Foto: IHK/Koch

„Auf Augenhöhe sprechen“

Unternehmer und Verantwortung ◀ Wer **Salem Hattab** kennenlernt, ist schnell eingenommen von seiner Persönlichkeit. Als Senior Vice President machte er die dänische Ecco Group mit Sitz in Bredebro zu einem Weltkonzern, heute lebt er im nordfriesischen Niebüll. Mit der *Wirtschaft* sprach Hattab über Freundschaft, die Begegnung mit anderen Kulturen und die Bedeutung von Details bei der Schuhherstellung.

Wirtschaft: Herr Hattab, Sie haben Ecco über Jahrzehnte begleitet und entscheidend geprägt. Welches Ziel hatten Sie dabei vor Augen?

Salem Hattab: Als ich Ende der 70er-Jahre bei Ecco eingestiegen bin, war die Firma noch klein. Es gab nur einen einzigen Inhaber. Man kann sagen, wir haben uns getroffen und sind einfach losgegangen. Am Anfang wa-

ren wir in Westeuropa in Ländern wie Portugal und Italien sehr aktiv – wir hatten dort viele Betriebe und haben produziert. Ich bin immer vor Ort gewesen, um einen Eindruck zu bekommen, was geht und was nicht. Osteuropa war damals noch nicht überall leicht zugänglich. Polen, die damalige Tschechoslowakei und auch Russland wurden nach und nach zu wichtigen

Märkten für uns. Ich habe immer versucht, weit vorzuschauen. Heute haben wir Produktionsbetriebe und Geschäfte auf allen fünf Kontinenten. Mein Prinzip war: sauber rein und sauber raus. Wenn man sich entscheidet, in ein Land zu gehen, dann muss man auch etwas tun vor Ort. Die Bedingungen müssen stimmen. Alles andere ist nicht nachhaltig. Diese Veränderungen

Informationstechnologie in der Region

Wir machen Digitalisierung einfach.



ID-NET
SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | +49 40 645040-0

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt
computer-service GmbH

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau

brauchen Zeit. Wer glaubt, man könne alles in kurzer Zeit um 180 Grad drehen, wird schnell enttäuscht.

Wirtschaft: Aber es gab auch Länder, in die Sie nicht gegangen sind. Welche Gründe hatten Sie dafür?

Hattab: Einige Länder waren politisch zu instabil. Das Risiko für das Unternehmen wäre zu groß gewesen. Dennoch: Man muss sich vor Ort einen Eindruck verschaffen und mit den Menschen auf Augenhöhe sprechen. Nur so kann man das Risiko und die Chancen einschätzen. Im Vorfeld negativ zu denken macht keinen Sinn. Wer weltweit tätig sein will, muss früh rauskommen. Viele warten zu lange und lassen sich von Vorurteilen beeinflussen.

Wirtschaft: Wie sind Sie den Menschen vor Ort begegnet?

Hattab: Man muss zuhören und sein Gegenüber ernst nehmen. Dazu gehört in erster Linie, die Kultur des anderen zu respektieren. Ich kann nicht in ein anderes Land gehen und davon ausgehen, dass da alles so läuft wie hier. Dann öffnen sich keine Türen. Wenn ich in meiner Einstellung offen bin, dann ergeben sich Chancen. Jeder Mensch hat zu nächst einmal Wertschätzung verdient. Ich war oft einer der Ersten in Ländern, von denen alle gesagt haben, da ginge nichts. So etwa in China. Mit Geduld kommt man an sein Ziel.

Wirtschaft: Das klingt nach einem sehr freundschaftlichen Umgang.

Hattab: Für mich gibt es zwei verschiedene Formen von Freundschaft: die private, die nichts mit dem Geschäft zu tun hat, und die geschäftliche. Beide muss man sorgfältig aufbauen und pflegen. Ehrlichkeit ist hier ein wichtiges Thema. Meine Geschäftspartner haben schnell gemerkt, dass ich nie nur gekommen bin, um Geschäfte zu machen. Ich habe mich auf sie und ihre Kultur eingelassen. Ja, Freundschaft spielt für mich eine große Rolle.

Wirtschaft: Ecco steht für eine besonders hohe Qualität. Wie entsteht diese?

Hattab: Man braucht ein Auge für Details. Ich selbst bin Schuhingenieur und kenne jeden einzelnen Arbeitsschritt. Wenn eine Maschine unrund läuft, dann sehe ich das. Egal in welcher Fabrik ich auf der Welt war, ich habe immer auf die Details geachtet und diese, wo nötig, korrigiert.

Wirtschaft: Was für Details sind das?

Hattab: Das fängt bei einem nicht straff genug gespannten Keilriemen einer Nähmaschine an. Die Näherin muss sich deutlich mehr anstrengen und die Nähte werden nicht optimal. Das muss man sehen, dafür braucht man ein Auge. Oder in Indien: Ich war in Fabriken, wo Arbeiter den Klebstoff mit den Händen auf die Schuhe auftrugen, einfach weil sie es nicht anders kannten. Die ersten Pinsel habe ich noch in meinem eigenen Aktenkoffer mit dorthin gebracht.

Wirtschaft: Wie hat sich das Geschäft in den vielen Jahren verändert?

Hattab: Es ist insgesamt jünger geworden und Teamwork spielt heute eine viel größere Rolle. Mein Vorbild ist hier der Rennsport. In sechs Sekunden vier Reifen zu wechseln, das erfordert ein perfektes Zusammenspiel. Egal in welche Industrie man schaut, alles ist viel schneller geworden. Um mithalten zu können, braucht man heute junge und engagierte Leute mit guten Ideen. Diesen muss man eine Chance geben.

Wirtschaft: 2018 haben Sie das Bundesverdienstkreuz für ihr soziales Engagement erhalten. Gehört das für einen Kaufmann zum Geschäft dazu?

Hattab: Ich spreche nicht viel über dieses Engagement. Wenn ich sehe, dass jemand Hilfe benötigt, dann kann ich nicht wegschauen. Als Mensch gehört es zu meiner Pflicht, anderen zu helfen, unabhängig davon, welchen Beruf ich ausübe. Ich engagiere mich seit mehr als 30 Jahren für den Rotary Club Niebüll. Gemeinsam konnten wir viele bedürftige Familien und Kinder mit Schuhen versorgen – in Nordfriesland und weltweit. Ein guter Kaufmann schätzt sein Gegenüber wert und begegnet ihm mit Respekt. Wenn ich jemandem mein Wort gegeben habe, dann habe ich es auch gehalten. Zuverlässigkeit ist wichtig. Nur so erarbeitet man sich das Vertrauen, das man für eine erfolgreiche Geschäftsbeziehung braucht. Dabei dürfen wir jedoch nie vergessen, welche Verantwortung wir gegenüber allen anderen Menschen haben. <<

Interview: René Koch
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

„Ein guter Kaufmann
schätzt sein Gegenüber
wert und begegnet ihm
mit Respekt.“



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



Immer eine Lösung parat

Interspare GmbH ◀ Textilveredelungsmaschinen stehen bei der Firma Interspare aus Reinbek seit 25 Jahren im Fokus. 1994 gründeten Dirk Polchow und Carsten Kalek ihr Unternehmen als Zweimann-Start-up. Heute beschäftigen sie mehr als 60 Mitarbeiter und liefern Anlagen in die ganze Welt.



Liefert Textilmaschinen von Reinbek in die Welt: Dirk Polchow

Als Polchow und Kalek sich selbstständig machten, konnten sie noch nicht ahnen, wohin das Geschäft sie mal bringen würde. Begonnen haben die beiden Hamburger Unternehmer als Ersatzteillieferant für Textilveredelungsmaschinen, heute werden diese auch am Standort in Reinbek gefertigt und in alle Welt geliefert. Diese meterlangen Anlagen, Spannrahmen genannt, veredeln alle Arten von Stoffe nach dem Färben. „Es sind Premium-Anlagen, die hohe Ansprüche erfüllen. Jede Maschine ist ein Unikat“, sagt

Polchow. Mittlerweile werden sie nicht nur in der klassischen Textilherstellung eingesetzt, sondern auch bei der Produktion technischer Textilien. „Damit lassen sich Materialien wie Geotextilien oder Carbonfasern ausrüsten, etwa für den Fahrzeugbau“, so Polchow.

Die Maschinen werden in Reinbek vormontiert, verschickt und beim Kunden aufgebaut, bei sechs bis sieben Monaten liegt die Lieferzeit momentan. Service wird bei Polchow und seinem Team großgeschrieben. „Wir binden uns gerne langfristig an die Maschinen“, sagt er. Pro Anlage können schon mal Investitionssummen von 500.000 Euro auf den Kunden zukommen. „Wir sind preislich gesehen nicht die Günstigsten, das wissen wir. Allerdings bekommen die Kunden bei uns auch noch Ersatzteile für Maschinen, die schon 30 Jahre und älter sind. Wir finden immer eine Lösung.“

Internationales Team ◀ 2007 übernahm Interspare ein großes Traditionsunternehmen, das gerade insolvent gegangen war und zu dem mehrere Textilmaschinen-Marken wie Artos, Krantz oder Babcock gehörten – mitsamt allen Rechten und Patenten. „Das war ein Meilenstein für uns“, sagt Polchow. Nun lagern auf dem 5.000 Quadratmeter großen Firmengelände nicht nur Tausende von Ersatzteilen, sondern in zahllosen Kartenkästen die Dokumentation und Pläne aller Maschinen, die gebaut wurden. 3.000 bis 4.000 Textilmaschinen gibt es weltweit, die entweder aus dem Haus Interspare stammen oder aus dem Bestand der von ihnen übernommenen Marken.

Dass die Textilwelt international ist, merkt man auch am Interspare-Team. Dort arbeiten neben den deutschen Mitarbeitern auch Kollegen aus Marokko, Syrien, Polen oder Brasilien. Die passenden Arbeitnehmer zu finden, ist aber nicht leicht. „Wir bilden für den Eigenbedarf aus und sagen schon im Bewerbungsgespräch, dass wir, wenn alles passt, die Mitarbeiter nach Ende der Lehrzeit übernehmen“, sagt Polchow. Ausgebildet werden bei Interspare neben Mechatronikern, technischen Designern oder Elektronikern für Automatisierungstechnik auch Industriekaufleute oder Fachkräfte für Lagerlogistik.

Um den Mitarbeitern ein attraktives Arbeitsumfeld zu bieten, tun die beiden Unternehmer einiges. So haben sie einen Koch eingestellt, der für ein tägliches Mittagessen sorgt. In drei Schichten treffen sich dann die Interspare-Mitarbeiter im firmeneigenen Esszimmer. „Die gemeinsame Zeit ist uns wichtig.“ ◀◀

Autorin: Majka Gerke, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.interspare.com



Antidiskriminierungsstelle
des Bundes

betriebsklimaschutz



IST SEXUELLE BELÄSTIGUNG.

Belästigungen passieren – vielleicht auch in Ihrem Unternehmen. Das schadet Ihren Angestellten und dem gesamten Betriebsklima. Jede elfte Person hat einer Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes zufolge in den letzten drei Jahren sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erlebt.

Ihre Beschäftigten vertrauen darauf, dass Sie für ein sicheres Arbeitsumfeld sorgen. Wir unterstützen Sie dabei mit einem ausführlichen Informationsangebot zum Thema „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“.

www.betriebsklimaschutz.de



Kay Burchardt hat sich am Standort Dassow auf Baustofflogistik spezialisiert.

Als Prüfer am Ball bleiben

Unternehmer im Porträt ◀ Der Spediteur **Kay Burchardt** engagiert sich ehrenamtlich: Er ist seit fast 30 Jahren Prüfer bei der IHK zu Lübeck. Experten aus der Praxis in den Prüfungsausschüssen sorgen für die hohe Qualität bei Aus- und Fortbildungsprüfungen.

Morgens der Erste, abends der Letzte im Büro. Kay Burchardt kennt das nicht anders, und er will es auch nicht anders. Der 56-Jährige leitet die Spedition Burchardt in Nordwestmecklenburg. Seit 1990 gibt es den Standort Dassow, spezialisiert auf Baustofflogistik, neben dem Hauptsitz im ostholsteinischen Oldenburg. 50 Lkw sind deutschlandweit und in Nachbarstaaten unterwegs. Der Betrieb bildet Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung sowie Berufskraftfahrer/Berufskraftfahrerinnen aus. In eigenen Schulungsräumen werden die Module

für die Berufskraftfahrerqualifikation unterrichtet.

Seit von Dassow aus die Lkw auf die Fahrt gehen, ist Burchardt auch ehrenamtlich tätig: Seit fast 30 Jahren ist er Prüfer bei der IHK zu Lübeck. So sei er gefordert, ständig am Ball zu bleiben, sagt er. Er nimmt die Prüfungen für zukünftige Verkehrsunternehmer ab.

Die hohe Qualität von IHK-Prüfungen ist ohne die ehrenamtliche Tätigkeit der Prüferinnen und Prüfer nicht denkbar. Sie übernehmen gesellschaftliche Verantwortung für die Unternehmen und deren Beschäftigte und leisten einen

wesentlichen Beitrag zum Erfolgsmodell der dualen Berufsausbildung und der IHK-Weiterbildung.

Besuch in Bellevue ◀ Das Ehrenamt ist Kay Burchardt sehr wichtig. Weil er als Prüfer dazu beiträgt, dass es einheitliche und faire Prüfungsbedingungen gibt. Weil er Prüfungsabläufe und -inhalte mitgestalten kann. Und vor allem, wird er nicht müde zu betonen, weil das Ehrenamt gesellschaftlich wichtig ist. Darüber, und dass das Ehrenamt leidet, weil die Menschen immer egoistischer werden, hat er auch mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gesprochen. Am 23. Mai 2019 war Burchardt auf Schloss Bellevue zum 70. Geburtstag des Grundgesetzes eingeladen, ein Feiertag, den Steinmeier mit rund 200 Bürgerinnen und Bürgern aus ganz Deutschland beging. Beworben hatte sich Spediteur Burchardt als Leser der Ostsee-Zeitung mit dem Thema Ehrenamt: Sein Vorschlag, es für alle Kinder zwischen acht und 16 Jahren zur Pflicht zu machen, in einem Sportverein, Chor, Orchester oder in Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen aktiv zu werden, bescherte ihm ein Ticket nach Berlin.

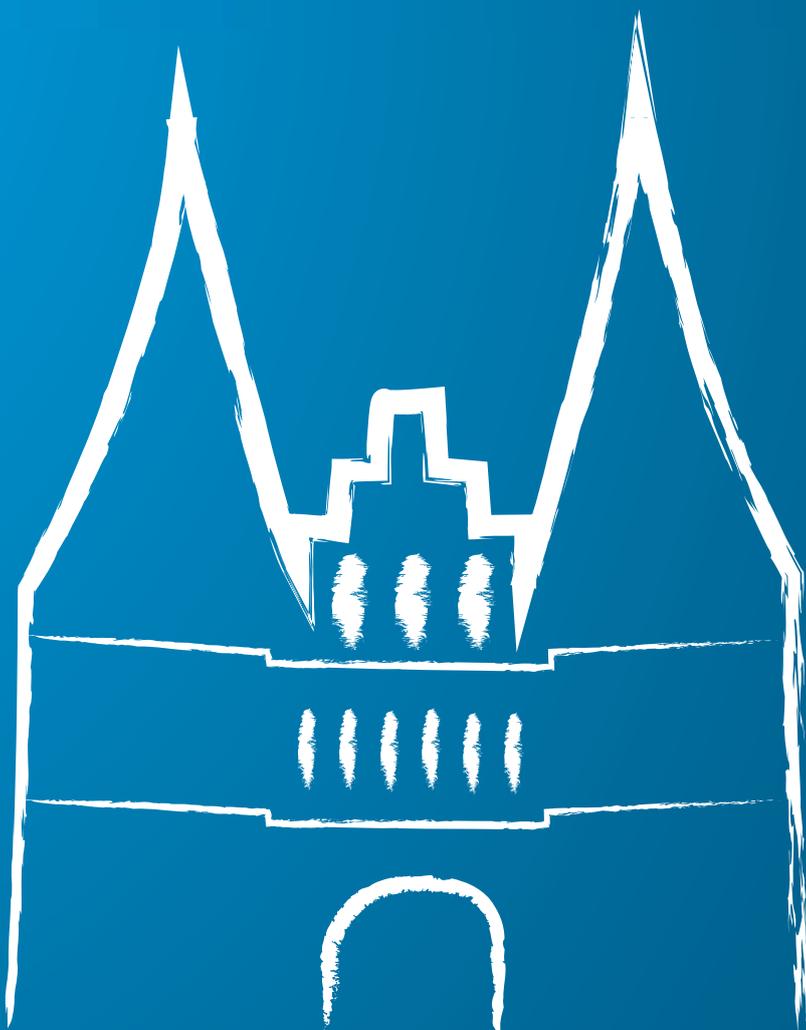
Zwei bis acht Tage nimmt sich Burchardt im Jahr Zeit für das Ehrenamt bei der IHK, nimmt fünf Prüfungen ab – schriftlich und mündlich. Auch der Austausch mit den anderen Praktikern ist ihm wichtig. Bei der IHK zu Schwerin engagiert er sich zudem im Verkehrsausschuss.

Burchardt ist in einem Speditionsunternehmen aufgewachsen, er liebt und lebt den Speditionsverkehr, sagt er. Bis heute fährt er selbst, schließlich will er auch hier am Ball bleiben. Das bringt ihm zugleich den Respekt seiner Fahrer ein. Für ein Foto klettert der drahtige Mann fix in die Fahrerkabine, Mütze auf und Daumen hoch. Er behält auch am stressigen Freitagnachmittag die Ruhe: wenn die Fahrer im Büro bei den Disponenten ihre Fahrerkarten auslesen lassen, die Tagesspesen ausgezahlt werden, im Hof noch der Lademeister zugange ist. Es ist ein freundliches Miteinander, die Leute sind gerne hier. Auch am Freitagnachmittag. ◀◀

Autorin: Kristina Wöllner
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

SCHMIDT RÖMHILD

DAS MEDIENHAUS



**Individuelle
Kommunikationslösungen
und crossmediale
Werbemöglichkeiten
aus einem Haus**

- Verlag für Bücher und Zeitschriften
- Kongressorganisation
- Grafikstudio
- Webgestaltung
- Verlag für Verzeichnismedien



Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Schmidt-Römhild Kongressgesellschaft mbH
Hansisches Verlagskontor GmbH

Mengstraße 16 • 23552 Lübeck
Telefon 04 51 / 70 31 01 • info@schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild.de



Fotos: IHK/Tietjen

Musical Creations Entertainment GmbH: Jacqui Dunnley-Wendt und Hauke Wendt entwickeln eine Produktion pro Jahr.

Licht aus, Spot an

Theaterbranche im HanseBelt < Sie sorgen für volle Ränge, beteiligen Autoren an Theatereinnahmen und entwickeln Musicalproduktionen: Drei Unternehmen im HanseBelt bringen mit ihrem Know-how auf und hinter der Bühne die Theaterszene in Bewegung – in einer sich zunehmend wandelnden Branche.

Themen > Regionalteil Lübeck

Lübecker Salon	
Künstliche Intelligenz – Frust oder Freiheit?	25
.....	
IHK-Bestenehrung 2019	
„Für jeden Abschluss einen Anschluss“	26
.....	
IHK-Vollversammlung	
Prien: Berufsorientierung stärken	28
.....	
Familienunternehmen	
Alexander Tiffert im Interview	30
.....	
Serie NewKammer	
BGM³ GmbH, Norderstedt	34
.....	

Mitten in Ahrensburg befindet sich seit ein paar Jahren eine der großen Musicalschmieden im Norden. In der Schlossstadt konzipieren und produzieren Jacqui Dunnley-Wendt und Hauke Wendt Musicals. 2007 hat das Ehepaar die Musical Creations Entertainment GmbH (MCE) gegründet – zuvor tourten sie als Tänzerin und Musiker mit großen Musicalproduktionen durch Europa. Kennengelernt haben sie sich beim Stage-Entertainment-Musical „Buddy Holly“ in Hamburg: Wendt spielte Drummer Jerry, Dunnley die Peggy Sue. Heute bündeln die beiden ihr Know-how und entwickeln kleinere Musicalproduktionen für Theater, die kein eigenes Ensemble haben – und Musicals von MCE einkaufen. „Wir setzen

uns dann mit den Theatern zusammen und klären, wie wir ein Musical in den Häusern technisch und dramaturgisch umsetzen können“, sagt Wendt.

Etwa eine Produktion pro Jahr entwickelt das Künstlerehepaar. Wenn das Skript steht, proben sie mit professionellen Musikern und Darstellern das Stück in sechs Wochen ein. Länger darf das nicht dauern, denn Probenzeit ist teuer. Neben der Musicalproduktion tritt MCE auch als Dienstleister für große Produktionsfirmen auf. „Wir betreuen etwa für ‚Disney in Concert‘ die Arenen-Tour und kümmern uns um Ensemble, Proben und die Abläufe hinter der Bühne“, so Wendt.

2014 eröffnete das Paar die Musicalschule Ahrensburg. Die Idee sei wäh-



Kleines Theater Schillerstrasse: Geschäftsführerin Meike Peemöller (rechts) und Mitarbeiterin Kim Schröder setzen auf eine bunte Mischung.

rend eines Workshops an der Schule ihres Sohnes geboren worden. „Viele Eltern fragten uns, ob wir das dauerhaft anbieten können“, so die geborene Engländerin Dunnyley-Wendt. Fünf Dozenten unterrichten aktuell rund 180 Kinder, Teenager und Erwachsene in den Disziplinen Schauspiel, Tanz und Gesang. Wer später Performing Arts studieren möchte, kann sogar ein intensives Aufnahmeprüfungstraining belegen. „Wir möchten junge Menschen für diese Theaterform begeistern und das Musical als das etablieren, was es ist: eine leiden-

schaftliche Kunst- und Erzählform abseits von Showelementen wie fliegende Kronleuchter.“

Ein Haus für alle < Theater, Kino und Kulturstätte in einem: Das Kleine Theater Schillerstrasse (kTS) in Geesthacht geht bei der Programmgestaltung besondere Wege. „Wir setzen auf eine bunte Mischung, um ein möglichst breites Publikum und jede Altersgruppe anzusprechen“, sagt Geschäftsführerin Meike Peemöller. Neben täglichen Kinovorstellungen und rund 50 Aufführungen von

Tourneetheatern im Jahr setzt das kTS auf Musicals, Lesungen und Events wie „Ingo Oschmanns Comedy Club“, um das Haus auszulasten. „Derzeit finden bei uns sogar Gottesdienste statt, da die Gemeinde ein neues Kirchengebäude baut“, so Peemöller. Die Programmvierfalt sei historisch gewachsen: 1994 stieß die Stadt mit der Niederdeutschen Volksbühne Geesthacht den Bau des Theaters an. Der Kulturauftrag und die vielseitige Nutzung gehörten von Beginn an zum wirtschaftlichen Konzept. Die Niederdeutsche Volksbühne ist seitdem regelmäßig zu Gast, für 20 Aufführungen im Jahr steht ihr das Theater zur Verfügung.

„Wir kümmern uns um Ensemble, Proben und die Abläufe hinter der Bühne.“

Um junges Publikum zu erreichen, setzt Peemöller vermehrt auf Theateradaptionen von Kino-Blockbustern wie „Willkommen bei den Hartmanns“. „Bevor wir ein Stück buchen, prüfen wir die technischen Voraussetzungen an unsere Bühne. Sobald der Theaterbeirat das Stück abgenickt hat, buchen wir Veranstaltungstechniker, Catering und Hotels für die Tourneetheater.“ Dabei stellt vor allem das Nebeneinander von Kino und Theater das Team vor Herausforderungen. Während das Theaterprogramm bereits ein Jahr zuvor feststeht, wird das Kinoprogramm von Woche zu Woche geplant. Vor allem bei Kino-Bundesstarts sei das knifflig: „Die Verleiher verlangen, dass wir neue Filme drei Wochen durchgehend zeigen. Unsere Säle sind dann dauerhaft belegt“, >



Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

1963 | 2019
50 Jahre
GOLDBECK



Sechs Sätze von ...

... Ea Paravicini



Die ausgebildete Zirkusartistin ist als freischaffende Seiltänzerin mit ihrem mobilen Circustheater international unterwegs.

Ich bin selbstständige Unternehmerin, weil ...

... man im Zirkus immer selbstständig arbeitet, auch wenn man an einem Reisezirkus engagiert ist.

Ich bin Seiltänzerin geworden, weil ...

... ich bereits mit zwölf Jahren erstmals auf dem Seil stand und es mir sofort klar war, dass ich Seiltänzerin werde.

Der Arbeitsalltag einer Seiltänzerin besteht vor allem aus ...

... Aufwärmen, Krafttraining und Üben auf dem Seil. Danach betreibe ich Akquise, plane Touren und mache Abrechnungen. Ich verbringe zudem viele Tage auf Autobahnen oder mit dem Auf- und Abbau des Theaters.

Das Besondere am „Mobilen Circustheater“ ist, ...

... dass ich überall mit der Sprache des Körpers arbeiten kann. Vergangenes Jahr trainierte ich in Argentinien und plante dort Auftritte für 2019. Ich trete an unterschiedlichsten Orten auf – heute auf einem Firmenevent, morgen auf einem Straßenfest.

Die Herausforderung ist ...

... die Balance zwischen Anspannung und Entspannung zu finden, denn es gibt keine festen Arbeitszeiten. Eine weitere Kunst besteht darin, die Spielorte so zu legen, dass sie einigermaßen auf einem Weg liegen.

Unternehmen, die mich buchen möchten, erwartet ...

... ein Auftritt mit einem nostalgischen Zirkuswagen aus Holz. Ein Moment des Staunens oder einfach nur die Tatsache, dass jemand mit voller Leidenschaft das tut, was er aus innerem Drang heraus tun muss, egal wie mühsam dieser Beruf auch manchmal ist. <<

Mehr unter

www.ea-paravicini.de

so Peemöller. Theateraufführungen, die tagelange Vorbereitungen mit Kulissenbau und Ausleuchten verlangen, seien dann nur mit einer minutiösen Planung möglich.

Geld für Autoren < Eine kleine Stadtvilla am Rande Norderstedts: Tausende Theaterstücke reihen sich über ein ganzes Geschoss in schweren Regalen, darunter Klassiker von Charles Dickens, Edgar Wallace oder Michael Ende. Kaum ein Theater kommt an dieser Adresse vorbei: Hier hat die Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH (VVB) ihren Sitz. Der Verlag überträgt Bühnen die Aufführungsrechte an Theaterstücken und sorgt dafür, dass deren Urheber an den Einnahmen beteiligt werden.



VVB in Norderstedt: Geschäftsführer Wolfgang Neruda präsentiert seine Schätze.

„Wir lektorieren die Texte unserer Autoren, schlagen Verbesserungen vor und suchen Theater, für die das jeweilige Stück passen könnte. Kurz: Wir sorgen dafür, dass die Werke aufgeführt werden“, sagt Geschäftsführer Wolfgang Neruda. Bereits seine Großeltern leiteten den 1843 in Berlin gegründeten Traditionsverlag, der seit 1974 in Norderstedt beheimatet ist. Mehr als 800 Autoren, Übersetzer und Komponisten von rund 1.500 Theaterstücken hat die VVB im Bestand – jedes Jahr kommen maximal 20 neue Stücke dazu. „Jede Neuaufnahme ist auch ein Versprechen an unsere Autoren, das Stück schnellstmöglich an ein Theater zu vermitteln“, so Neruda. Etwa zehn Prozent der Kasseneinnahmen stehen dem Au-

tor nach einer Aufführung zu. Die Krux: Das Urheberrecht läuft nach 70 Jahren aus. Dann könne jedes Theater das Stück aufführen. „Als das Urheberrecht von Karl May erloschen ist, war das für uns ein herber Verlust“, sagt der Geschäftsführer rückblickend.

Daher sind Neruda und sein Team viel unterwegs, um neue Autoren und Stücke aufzuspüren sowie Theater für Stücke zu begeistern. Die Kunden sind Staatstheater und Rundfunkanstalten genauso wie Tausende Amateur- und Schultheater bis hin nach Japan. Zu den Bestsellern des Verlags gehören Kinder- und Jugendstücke wie Michael Endes „Jim Knopf“ – aber auch Regionalsprachen wie das Niederdeutsche würden immer wichtiger, berichtet Neruda. Im Erwachsenentheater zeichne sich ein neuer Trend

ab: „Theateradaptionen von Filmen und Büchern, vor allem Krimis und Komödien, sind sehr erfolgreich. Wir hatten das große Glück, die Rechte an Til Schweigers ‚Honig im Kopf‘ und Sebastian Fitzeks ‚Passagier 23‘ zu bekommen. Unsere Adaptionen sind seit Jahren im In- und Ausland Dauerbrenner.“ <<

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Lübeck
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter

www.musical-creations.de
www.vvb.de
www.kleines-theater-schillerstrasse.de



Fotos: guidokollmeier.com

Unten links: Uni-Präsidentin Gabriele Gillessen-Kaesbach, TH-Vizepräsident Henrik Botterweck und IHK-Präses Friederike C. Kühn; rechts: Aljoscha Burchardt vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz – Frust oder Freiheit?

Lübecker Salon < Der Lübecker Salon bringt Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Auf Gut Mönkhof in Lübeck ging es im September um das Thema „Künstliche Intelligenz – Frust oder Freiheit?“ Der Einladung von der Technischen Hochschule Lübeck, Universität zu Lübeck und IHK zu Lübeck waren rund 80 Unternehmer und Wissenschaftler gefolgt.

Gegensätzlicher hätten das Motto des Abends und die traditionelle Gutshofatmosphäre nicht sein können – in diesem Kontrast spiegelte sich die rasante Entwicklung der letzten Jahrzehnte im Bereich der Digitalisierung. Wie gehen die Gesellschaft, die Wirtschaft und letztlich der Mensch mit dem schnellen Wandel um? Ist es eher Frust oder eine neu gewonnene Freiheit, die uns künstliche Intelligenz (KI) im Arbeits- und Privatleben beschert?

Dr. Aljoscha Burchardt vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI GmbH) in Berlin führte die Gäste in die Geschichte der Digitalisierung ein. In seinem Vortrag

„Künstliche Intelligenz – Frust oder Freiheit?“ unterschied er in schwache und starke KI: Bei der schwachen KI gehe es um eine smarte Mensch-Maschine-Interaktion und -Kollaboration, bei der die KI den Menschen dabei unterstützt, seine Ziele zu erreichen. Starke KI besitze hingegen auch (Selbst-)Bewusstsein und könne eigenständig Ziele definieren und verfolgen.

Maschinelles Lernen < Burchardt ging auf die Kernbegriffe Digitalisierung, maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz ein. Die erste Digitalisierungswelle sei durch das Erfassen, Speichern, Übertragen und Verarbeiten von digitalen Daten geprägt gewesen. Man sprach

von maschinenlesbaren Daten, Internet- und Cloudtechnologie kamen auf. Charakteristisch für die zweite Welle seien bereits das Verstehen, Veredeln, aktiv Nutzen und Monetarisieren von digitalen Daten. Maschinenverstehbare Daten entstehen, die Begriffe KI und maschinelles Lernen kommen auf.

Die innovative Excire-Technologie stellte Dr. Thomas Käster den Gästen des Salons vor. Die Software erkennt durch KI Bildinhalte, kann gezielt nach Bildinhalten suchen und Fotos kategorisieren. Käster, CTO der Lübecker Pattern Recognition Company GmbH (PRC), 2005 als Spin-off der Lübeck Uni gegründet, ist Experte für maschinelles Lernen, Mustererkennung und Computer Vision. Im Zuge seiner Promotion entwickelte er ein KI-basiertes Bildsuchsystem. Mit PRC hat er bereits viele Industrieprojekte erfolgreich durchgeführt. Die Firma entwickelt KI-basierte Produkte und Anwendungen zur automatischen Bildanalyse.

Im Anschluss an die Vorträge diskutierten die Gäste über Chancen und Risiken der KI. 2020 findet der Lübecker Salon am 2. März und am 28. September statt. red <<

Mehr unter
www.luebecker-salon.de



Fotos: guidokollmeier.com

Bild links: IHK-Präses Friederike C. Kühn (rechts) mit Sandra Junck, die für ihre Leistung bei der Abschlussprüfung zur Industriekauffrau geehrt wurde

„Für jeden Abschluss einen Anschluss“

IHK-Bestenehrung 2019 ◀ Der Erfolg eines Unternehmens fängt bei den Mitarbeitern an. Ein wichtiger Faktor dafür sind Leistungen in der Ausbildung – das machte IHK-Präses Friederike C. Kühn im September bei der Auszeichnung der besten Prüfungsteilnehmer 2019 im Bezirk der IHK zu Lübeck deutlich. „Wer so intensiv in die Ausbildung investiert, dass er Jahrgangsbeste hervorbringt, gehört zu den Top-Arbeitgebern unseres Landes“, sagte Kühn.

Auf Einladung der IHK waren mehr als 160 von 210 ehemaligen Auszubildenden mit Bestnoten in den Abschlussprüfungen gemeinsam mit Angehörigen und Vertretern der Ausbildungsbetriebe in das Maritim Seehotel Timmendorfer Strand gekommen.

Präses Kühn dankte den Unternehmen und ebenso den ehrenamtlichen Prüfern aus den Betrieben, „die sich aus der Wirtschaft für die Wirtschaft in den Prüfungsausschüssen en-

gagieren“, für ihre Leistung. Die Prüfer bringen ihr Know-how in der Arbeit der IHK ein und helfen mit, die Berufe weiterzuentwickeln, so Kühn. „Sie sind Vorbilder für unsere jungen Leute, die ich bitte, sich schon jetzt Gedanken zu machen, ob sie nicht auch eines Tages Ausbilder und Prüfer werden wollen“, betonte die Präses. „Unsere weltweit fast einzigartige Form der dualen Ausbildung funktioniert außerdem nur mit den beruflichen Schulen. Sie vertiefen die Kenntnisse der

☑ Digitalisierung im Norden

SPI
Digitale Vertriebsunterstützung für B2B

- Shop
- Portal
- Kalkulator
- Konfigurator
- digitale Services

www.spi.de

☑ Einrichtungen für Unternehmen

INDIVIDUELLE BÜROPLANUNG
Infos unter: <https://bublitz-einrichtungen.de/ihk>

bublitz einrichtungen.

jungen Leute und arbeiten dabei Hand in Hand mit den Unternehmen. Auch ihnen sage ich Danke für die Unterstützung unseres Nachwuchses.“

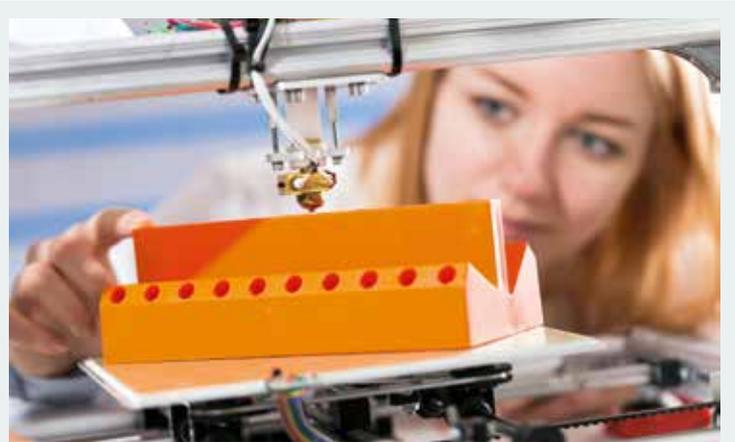
Weiterbildungsstipendium < Die Staatssekretärin des schleswig-holsteinischen Bildungsministeriums, Dr. Dorit Stenke, betonte: „Die Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung ist eine große Aufgabe. Wir müssen sie angehen, um unseren hohen Lebensstandard in Deutschland halten zu können. Sie ist nur gesamtgesellschaftlich zu lösen.“ Die betriebliche Seite biete eine Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten. Sie verwies darauf, dass die Praxis, die in den Betrieben vermittelt werde, ein wesentlicher Teil der Ausbildung sei. Dazu gehöre aber immer auch der theoretische Hintergrund, den die berufsbildenden Schulen übernehmen. Stenke: „Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit macht unser duales Ausbildungssystem so stark und einzigartig.“

Sie gratulierte den Absolventen und forderte sie auf, nie mit dem Lernen aufzuhören. „Die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems mag vielleicht für den Außenstehenden etwas unübersichtlich erscheinen, aber sie bietet nahezu für jeden Abschluss einen Anschluss.“

Dank ihrer hervorragenden Leistungen können sich die Absolventen jetzt um ein Weiterbildungsstipendium bewerben. „Für Kurse und Seminare zur Vertiefung ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse stehen den jungen Fachkräften innerhalb von drei Jahren insgesamt bis zu 7.200 Euro zu“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning. Gemeinsam mit Präses Kühn und Staatssekretärin Stenke überreichte er den Jahrgangsbesten eine Urkunde und einen Glaskörper sowie den Ausbildungsbetrieben eine Urkunde. <<

Autor: Dr. Can Özren
IHK-Redaktion Lübeck
oezren@ihk-luebeck.de

Bildergalerie der Bestenehrung
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 4535942)



> **3-D-Druck**

Regionales Netzwerk in Lübeck startet

Der 3-D-Druck ist eine der wesentlichen Technologien für Industrie 4.0. Was aber braucht die regionale Wirtschaft, um davon zu profitieren? Wie bei allen neuen Technologien ist der Austausch von Erfahrungen und Wissen der „first mover“ aus Wirtschaft und Wissenschaft ein zentraler Faktor. Dazu gründet das 3-D-Druck-Netzwerk der Metropolregion Hamburg (MRH) einen regionalen Ableger in Lübeck – in der Heimat der SLM Solutions Group AG, einem der technologischen Weltmarktführer für metallischen 3-D-Druck. Start ist am 5. November um 11 Uhr in der Lübecker Schiffergesellschaft. Im Anschluss daran findet der Lübecker Werkstofftag statt, der sich ebenfalls dem 3-D-Druck widmet. Os <<

Infos und Anmeldung: Diana Sommerkamp
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
Telefon: (0451) 6006-143, sommerkamp@ihk-luebeck.de

3-D-Druck-Netzwerk der MRH
www.3d-druckhamburg.de

Foto: iStock.com/luchschien

☑ Gebäudereinigung



☑ Solar-Energie

Senken Sie Ihren Energieverbrauch und werden Sie unabhängiger!



S. A. T. – Sonnen- & AlternativTechnik
Osterkoppel 1 | 25821 Struckum | Tel. 04671 6030-0
www.alternativtechnik.de

Prien: Berufsorientierung stärken

IHK-Vollversammlung ◀ Von bilingualem Unterricht bis passgenaue Besetzung: Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Karin Prien zeigte sich im September als Gast der IHK-Vollversammlung beeindruckt von der Vielzahl der Projekte und Themen, mit denen sich die IHK zu Lübeck in der beruflichen Bildung engagiert.



Foto: IHK/Tiefen

Von links: IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning, Vizepräsident Alexandra von Oven-Batsch, Ministerin Karin Prien, Präsidentin Friederike C. Kühn und die Vizepräsidenten Jochen Brüggemann, Jürgen Basler sowie Hagen Goldbeck

Ministerin Prien griff diesen Ansatz auf. „Die Landesregierung hat entschieden, die Berufsorientierung an Schulen zu stärken. Sie gehört ausdrücklich auch an Gymnasien und Schulen mit gymnasialer Oberstufe“, sagte sie. Auch für Lehrer will das Land die Anreize erhöhen, sich weiterzubilden.

Akademiker halten ◀ Von einer besseren Berufsorientierung verspricht sich Prien sichtbare Erfolge. Schüler könnten heute zwischen mehr als 300 Ausbildungsberufen und Tausenden Studiengängen wählen. „Wir müssen diese jungen Menschen befähigen, sich zu entscheiden“, sagte sie. Zugleich warnte die Ministerin davor, die akademische Ausbildung zu vernachlässigen: „Eine aktuelle Studie der OECD belegt, dass es in Schleswig-Holstein im deutschlandweiten Vergleich die wenigsten Hochschulabschlüsse gibt.“ Zudem verliere das Land jährlich rund 5.000 junge Menschen, die zum Studium in andere Bundesländer wechselten. Land und Wirtschaft müssten daher mehr tun, um Akademiker zu halten oder zurückzuholen.

IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning betonte, die duale Ausbildung sei der beste Einstieg ins Berufsleben. Mit dieser Grundlage könnten Fachkräfte ihre weitere Karriere planen, auch mit einem Studium oder einer Aufstiegsfortbildung. Präsidentin Kühn kündigte an, den Dialog mit der Politik fortsetzen zu wollen. „Unser gesetzlicher Auftrag ist es, die Politik zu beraten und die Interessen unserer regionalen Wirtschaft zu vertreten. Im direkten Kontakt zu Kabinettsmitgliedern können wir die Bedarfe und Ideen der Unternehmen vortragen und gemeinsam an Lösungen arbeiten“, so Kühn. ◀◀

Mehr als 10.000 Ausbildungsverträge, 9.000 Prüfungen pro Jahr, 1.200 Besuche bei Ausbildungsbetrieben – diese Zahlen veranschaulichen das jährliche Pensum der IHK. In der Sitzung der Vollversammlung unter Vorsitz von Präsidentin Friederike C. Kühn stellte Ministerin Prien heraus, wie wichtig auch künftig eine enge Kooperation zwischen dem Land und der Wirtschaft ist: „Die Nachfrage nach Fachkräften bleibt hoch, wir müssen gemeinsam am Ball bleiben.“

Die Vollversammlung hatte in den Räumen der IHK-Bildungstochter Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein in Lübeck getagt und sich unter anderem mit dem Schwerpunkt berufliche Bildung befasst. Sie beschloss, den bilingualen Unterricht an Lübecker Schulen und Kindertagesstätten auch 2020 bis 2022 im Schulterschluss mit der Wirtschaft zu fördern, um dem Fachkräftemangel zu begegnen und die Ausbildungsfähigkeit weiter zu stärken.

Eine Forderung der Wirtschaft ist, die Kooperation mit den Schulen zu verstärken, um bei Schülern und Lehrern mehr Bewusstsein für Unternehmertum, wirtschaftliche Zusammenhänge und Berufsbilder zu schaffen. Ministe-

Vollversammlung aktuell

Wichtige Beschlüsse und Tagesordnungspunkte der Sitzung am 17. September 2019:

- Benennung von Handelsrichtern
- Beschlussfassung zum Jahresabschluss nebst Anhang und Lagebericht 2018
- Beschlussfassung zur Änderung des Gebührentarifs der IHK zu Lübeck
- Beschlussfassung zur neuen Satzung für Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe
- Beschlussfassung zum neuen Statut für Ursprungszeugnisausstellungen
- Bericht zur technischen Sicherheitseinrichtung für elektronische Registrierkassen
- Bericht zur Behandlung von Gutscheinen im Jahressteuergesetz
- Bericht zum Gesetz zur Rückführung des Solidaritätszuschlags
- Bericht zu Forderungen der IHK Nord für eine norddeutsche Wasserstoffstrategie
- Bericht zu IHK-Projekten zur Stärkung der dualen Ausbildung und der Fachkräftesicherung
- Beschlussfassung zum Projekt „Bilinguale Erziehung in Lübeck“ ◀◀

Autor: Dr. Can Özren
IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

Ausführlicher Sitzungsbericht
www.ihk-sh.de/vv-berichte-hl

Buchhaltung | Jahresabschlüsse | Beratung | Steuererklärungen



LANBIN & PARTNER
GMBH
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Kompetente Beratung in Ihrer Nähe

Neustadt / H. Am Holm 25 T : 04561 4053	Lübeck Marlstraße 7a - 9 T : 0451 61042 - 0	Eutin Ohmstraße 11 T : 04521 3853	Oldenburg / H. Bahnhofstraße 17 T : 04361 494924
---	---	---	--

www.lanbin-und-partner.de | info@lanbin-und-partner.de

Kucht und Partner
STEUERBERATER · RECHTSANWALT



STEUERBERATUNG · RECHTSBERATUNG

Sandkamp 9-11
23611 Bad Schwartau
www.kvin.de

Tel. (04 51) 28 07 90
Fax (04 51) 2 80 79 59
E-Mail: info@kvin.de



INTER-
NET-
CODE

www.kvin.de

EXZELLENTER BERATUNG FÜR DEN MITTELSTAND.



WAS KÖNNEN WIR FÜR SIE TUN?

Regional verankert, international vernetzt: Unsere Top-Berater kennen die Wirtschaft vor Ort genau. Zugleich sind sie über die Netzwerke Morison KSi und Advoselect bestens vernetzt mit Fachkollegen in mehr als 80 Ländern, um ihren Mandanten aus der Region auch bei geschäftlichen Aktivitäten im Ausland beste Beratung zu garantieren.




WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg • Rendsburg • Kiel • Neumünster • Lübeck • Elmshorn
www.eep.info

Müller & Petzinna GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Die Familienkanzlei. Wir sind für Sie da:

- ✓ Buchhaltung und Lohnbuchführung
- ✓ Jahresabschlusserstellung
- ✓ Betriebliche und private Steuererklärungen
- ✓ Erbschaftsteuer und Unternehmensnachfolge
- ✓ Branchenschwerpunkte
Gesundheitswesen und Gastronomie

Brehmerstr.13 · 23564 Lübeck
Telefon: 0451-20377-0 · Telefax: 0451-20377-77
www.müller-petzinna.de

R/B/B RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

manager magazin
Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer **2019**
Mittelstand
www.beste-wirtschaftspruefer.de

BESTE STEUERBERATER 2018
Handelsblatt

INDIVIDUELL
BEDARFSORIENTIERT
KOMPETENT

Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: kiel@rbb-wp.de
Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: hamburg@rbb-wp.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85



DIE STEUERBERATER
GRUBE | EVERS | PARTNER
Steuer- und Wirtschaftsberatung | PartG mbB

• Innovativ • Digital • Kompetent •

Zeiss-Straße 19 | 23626 Ratekau | Tel. 04504-8121-01 | Fax 04504-8121-25
info@grube-evers-partner.de | www.grube-evers-partner.de

„Das Spannende ist die Wechselbeziehung“

Familienunternehmen ◀ In Familienunternehmen kommt es immer wieder zu besonderen Situationen und auch Konflikten, die in dieser Form bei anderen Unternehmen nicht auftreten. Die *Wirtschaft* fragte **Dr. Alexander Tiffert**, der sich in Lübeck als Berater für Unternehmensentwicklung auf Familienbetriebe und ihre Familien spezialisiert hat, was diese Besonderheit ausmacht.

Wirtschaft: Was ist das Spannende an der Beratung von Familienunternehmen?

Alexander Tiffert: Das Spannende ist die Wechselbeziehung zwischen Familien- und Unternehmenskontext. Zum einen ergeben sich fast zwangsläufig Konflikte in der Kommunikation, weil oft nicht klar ist, auf welcher Ebene sie gerade läuft. Zum Beispiel wird das gemeinsame Weihnachtsessen zur Gesellschafterversammlung. Oder denken Sie an Entscheidungen im Hinblick auf die „gerechte Entlohnung“ der Familienmitglieder: In der Familie gilt meist das Prinzip „alle bekommen das Gleiche“, während im Unternehmen Lohn mit Leistung verknüpft ist. Man kann sich denken, wie es hier zu Konflikten kommt. Wichtig ist, dass die Familien-

mitglieder die Konfliktursachen in solchen Situationen als strukturell bedingt erkennen und nicht einander „böse Absicht“ auf der persönlichen Ebene unterstellen.

Zum anderen sind die Beteiligten durch die Familiengeschichte eng verbunden. So können ungelöste Konflikte aus dem Familienbereich die Kommunikation insgesamt erschweren und sich auf den Betrieb auswirken. Und dann gibt es auch Themen, die eindeutig auf der Unternehmensseite zu lösen sind. Zum Beispiel sind in Familienbetrieben der ersten und zweiten Generation Strukturen häufig nicht ganz so klar ausgebildet wie in anderen Firmen. Daher kommt es immer wieder zu Abstimmungsproblemen, die dann aber eher mit der Struktur als mit Personen zu tun haben.

Wirtschaft: Was sind die typischen Beratungsanlässe?

Tiffert: Ein typischer Beratungsanlass ist das Thema Nachfolge. Neben den aufgezeigten Schwierigkeiten ist es für die nachfolgende Generation nicht immer leicht, mit den oft unklaren Leistungsanforderungen ihrer Vorgänger und den Erwartungen der Mitarbeiter adäquat umzugehen. Da kann dann eine gemeinsame Reflexion sehr hilfreich sein. Aber auch unabhängig von einem Nachfolgeprozess kann das tägliche Miteinander große Herausforderungen mit sich bringen.

Wirtschaft: Können Sie ein Fallbeispiel zum Thema Nachfolge schildern?

Tiffert: Bei einem Unternehmen im technischen Anlagenbau gab es einen besonderen Nachfolgefall. Der Vater hat die Firma gegründet und aufgebaut, ist dann jedoch unvorhersehbar durch gesundheitliche Probleme ausgefallen. Seine beiden Kinder sollten gemeinsam die Nachfolge übernehmen, stießen jedoch auf große Schwierigkeiten, denn die Organisationsstruktur des Unternehmens war völlig auf den Vater ausgerichtet.

In der Beratung machten wir diese Prozesse explizit, damit wir in einem zweiten Schritt die Struktur neu definieren konnten, um Platz für die Nachfolger zu schaffen. Dafür mussten die Entscheidungsstrukturen ausdifferenziert und Verantwortungsbereiche neu festgelegt werden. Zudem war es nötig, an der Kommunikation zwischen den Geschwistern zu arbeiten, die durch einen ungelösten Konflikt beeinträchtigt war. Erst nachdem diese Konflikte gelöst waren, konnte das Unternehmen wieder erfolgreich funktionieren. ◀◀

Interview: Klemens Vogel
IHK-Redaktion Lübeck
vogel@ihk-luebeck.de

**Webportal der Stiftung
Familienunternehmen**
www.familienunternehmen.de



Alexander Tiffert



Die ersten Absolventen der Dualen Hochschule Schleswig-Holstein aus Lübeck

› **Duale Hochschule Schleswig-Holstein**

Erste Absolventen verabschiedet

Erfolgreich bestanden: Als erste Absolventen der Dualen Hochschule Schleswig-Holstein (DHS) haben landesweit 141 Studierende Ende September ihren Abschluss zum Bachelor of Arts und Bachelor of Science entgegengenommen. Die DHS als staatlich anerkannte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Trägerschaft der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein steht in der Nachfolge der früheren Berufsakademie.

In den vergangenen drei Jahren studierten die Absolventinnen und Absolventen Betriebswirtschaftslehre oder Wirtschaftsinformatik an den Studienstandorten Flensburg, Kiel und Lübeck. Zeitgleich durchliefen sie eine Ausbildung in einem Unternehmen, sodass sich Studien- und Praxisphasen im Betrieb abwechselten.

Bestleistungen ◀ Vor der Übergabe der Bachelor-Urkunden an die Absolventen auf den zwei zentralen Verabschiedungen in den Lübecker media docks sowie im Kieler Schloss wurden die Besten der jeweiligen Studiengänge und Studiengruppen ausgezeichnet.

André Harder, der sein duales Studium bei der Dataport AÖR in Kiel durchlaufen hatte, schnitt mit einer Gesamtnote von 1,42 als bester Wirtschaftsinformatiker ab. Annika Abel von der Lübecker Nordgetreide GmbH & Co. KG absolvierte mit einem Notendurchschnitt von 1,23 als beste Betriebswirtin in Lübeck ihren Studiengang. Davina Nickel, Flensburger Absolventin der Betriebswirtschaft, wurde als Landesbeste über alle Studiengruppen der DHS ausgezeichnet.

red ◀◀

Mehr unter
www.wak-sh.de

Foto: DHS/SH/Michael Ruff

› **Verkehrsprojekt in Lauenburg**

Startschuss für Elektro-Shuttle

Im Oktober hat das Tabula-Shuttle in Lauenburg den Fahrgastbetrieb aufgenommen. Das automatisiert fahrende Shuttle verkehrt nun auf den ersten beiden der insgesamt drei Versuchsstrecken durch die Stadt. Während der Testphase mit Fahrgästen sind Mitfahrten im Shuttle kostenlos. Bereits im Januar 2018 hatte die Vorbereitungsphase des vom Bundesverkehrsministerium geförderten Forschungsvorhabens TaBuLa begonnen.

Seit Juli war das Tabula-Shuttle auf Lauenburgs Straßen im Test. Auf mehreren Einmessfahrten hat das mit einer Vielzahl an Sensoren ausgestattete



Tabula-Shuttle

Fahrzeug die Streckenführung und die Umgebung der künftigen Linienroute erlernt, um die Strecke später auch ohne Eingreifen des Begleitpersonals zu bewältigen. Dabei wurden vor allem die

GPS-Daten sowie die Messdaten weiterer Sensoren an jedem Punkt der Strecke gespeichert. So wurde das allradgetriebene Elektro-Shuttle auf den späteren Betrieb vorbereitet.

Das Testzentrum für automatisiert verkehrende Busse im Kreis Herzogtum Lauenburg (TaBuLa) wird durch die Projektpartner Technische Universität Hamburg und Kreis Herzogtum Lauenburg unter Mitwirkung der assoziierten Partner – unter anderem die Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein und die Stadt Lauenburg – getragen und durch das Bundesverkehrsministerium im Rahmen des Förderprogramms „Automatisierung und Vernetzung im Straßenverkehr“ mit 1,9 Millionen Euro gefördert.

red ◀◀

Foto: TU Hamburg

Mehr unter
www.tabulashuttle.de



Foto: IHK/Tietjen

Fabian Kalsow mit einem 700-PS-Festrumpf-Schlauchboot, in dem bis zu zwölf Personen Platz haben

Mit 125 Sachen über die Ostsee

Baltic Pirates < Wellen, schnelle Kurven und viel Adrenalin: Das Unternehmen Baltic Pirates in Sierksdorf bietet hochmotorisierte Schlauchbootfahrten auf der Ostsee an. Bei den Touren geht es vor allem um den Spaß an der Geschwindigkeit. Hinter der Idee für Touristen und Firmenevents steht ein ehemaliger Formel-1-Powerboat-Team-Weltmeister.

„Ich konnte mein Wassersport-Hobby so zum Beruf machen.“

Mit bis zu 125 Stundenkilometern rauschen die schwarz-roten Schlauchboote durch die Lübecker Bucht. Von Travemünde über Grömitz bis nach Fehmarn können Touristen, Adrenalin-Junkies und Firmen die Schlauchboot-Touren an elf Standorten buchen. Die Idee kam Fabian Kalsow während seiner langjährigen Wassersportkarriere. Auf PR-Events nahm der gebürtige Oldenburger in seinem Formel-1-Doppelsitzer einzelne Gäste mit, um für den Sport zu werben: „Die Nachfrage von Familien war so groß, dass ich 2013 das erste High-Speed-Schlauchboot angeschafft habe, um Touren auch für Gruppen anbieten zu können. Ich konnte mein Wassersport-Hobby so zum Beruf machen.“

Bis zu zwölf Personen finden auf einem der fünf hochmotorisierten Festrumpfschlauchboote von Baltic Pirates

Platz. Die spritzigen Fahrmanöver auf der Ostsee kommen an. „Viele Touristen wollen während ihres Urlaubs mehr erleben als bloß eine Fahrt mit dem Butterdampfer“, sagt Kalsow, der die Boote häufig selbst steuert. Mitfahren könne praktisch jeder – die älteste Teilnehmerin sei mit 86 Jahren in eines der bis zu 350.000 Euro teuren Schlauchboote gestiegen.

Firmenevents < „Unsere Boote sind mit den emissionsärmsten und leisesten Außenbordmotoren ausgestattet, die es auf dem Markt gibt. Umweltschutz ist uns von Anfang an sehr wichtig gewesen“, betont der ehemalige Formel-1-Powerboat-Team-Weltmeister. Die bis zu 1.200 PS starken Boote wurden ursprünglich nur von Militär- und Spezialeinheiten eingesetzt. So bestehe auch eine Verbindung zwischen den Baltic Pirates und der Deutschen Marine: „Wir sind seit Unternehmensgründung in 2013 Partner des

Einsatzausbildungszentrums Schadensabwehr in Neustadt und trainieren mit Ausbildern an Bord die Abwehr von Piratenangriffen auf Schiffe.“

Inzwischen hat Kalsow sein Angebot neben den Schlauchbooten und dem Formel-1-Doppelsitzer um eine Eventjacht erweitert – vor allem, um Anfragen von Unternehmen nachzukommen, die die Boote für Betriebsausflüge und Incentives buchen möchten. „Wir bieten Firmen unterschiedliche Pakete an, bei denen die Jacht auch mit den Speedbooten kombiniert werden kann“, so Kalsow. <<

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Lübeck
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.baltic-pirates.de
www.formel1boot.de

Hohe Tourismusakzeptanz in Lübeck

Touristisches Entwicklungskonzept < Das erste Beteiligungsformat für die Branche im Rahmen des Touristischen Entwicklungskonzepts Lübeck.Travemünde 2030 (TEK) stieß auf große Resonanz: Mehr als 90 Teilnehmende aus der Tourismuslandschaft Lübecks nahmen auf Einladung der Lübeck und Travemünde Marketing GmbH (LTM) Ende September am Branchenforum Tourismus teil.

Auf dem Programm standen unter anderem Informationen zum neuen TEK-Prozess 2030, die Ergebnisse der Onlinebefragungen von Bürgern und Branchenvertretern sowie die Produktentwicklung zu den Marken Lübeck und Travemünde.

„Aufbauend auf dem Erfolg der letzten Jahre gilt es nun, die touristische Entwicklung in Lübeck und Travemünde fortzuschreiben und eine neue Zukunftsvision zu entwickeln“, erklärte Lübecks Bürgermeister Jan Lindenau. Die Federführung für das TEK 2030 liegt beim Fachbereich Wirtschaft und Soziales der Hansestadt Lübeck und dort bei der für Tourismus zuständigen LTM, die die Bürger und Branchenvertreter mit verschiedenen Beteiligungsformaten aktiv in den gemeinsamen Zukunftsprozess einbezieht.

Handlungsbedarf < Die vorgestellten Ergebnisse der Onlinebefragung zeigen, dass trotz Wachstumspfad bisher keine messbaren Belastungsgrenzen erreicht sind. Die Tourismusintensitäten der Innenstadt und des Seebades liegen deutlich unter denen anderer europäischer Städte und Küstenorte an Ost- und Nordsee. Die Tourismusakzeptanz in Lübeck und Travemünde ist gleichermaßen hoch. Auf einer Skala von 100 (sehr positiv) bis 0 (sehr negativ) bewerteten Lübecker mit 75 und Travemünder mit 73 den Tourismus positiv für ihren Wohnort. Gastfreundliches Verhalten ist für neun von zehn Befragten und damit für eine überwältigende Mehrheit selbstverständlich. Zeitweise Störungen durch zu viele Touristen nimmt jeder fünfte Befragte in Lübeck und knapp jeder dritte in Travemünde wahr.

Deutlich wurde aber auch, dass Erlebnisqualität, Zielgruppenorientierung



Beliebt bei Touristen: die Lübecker Salzspeicher

und begleitende Infrastruktur weder in Lübeck noch in Travemünde ausreichend mit den geschaffenen Kapazitäten mitgewachsen sind. Aus Sicht von Tourismusakteuren und Experten besteht vor allem Handlungsbedarf bei Profil, Produktqualitäten und der Herausforderung Mobilität.

Die nächsten Schritte im TEK-Prozess, der noch bis Frühjahr 2020 fortgeführt wird, werden die Ausarbeitung einer neuen Studie zum Wirtschaftsfaktor Tourismus in der Hansestadt Lübeck, die Definition der wichtigsten Schlüsselprojekte im TEK und weitere Beteiligungsformate sein. Die Förderung des TEK 2030 erfolgt im Rahmen des Landesprogramms Wirtschaft (LPW) aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) beziehungsweise des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie aus Landesmitteln.

red <<

Mehr unter
www.luebeck.de/hl/tek2030

Baustellenprofi

**Baustelleneinrichtungen
alles aus einer Hand**

Bau-WC, Bauzaun, Bauwagen
Büro-, Sanitär- und Materialcontainer



hb **50 Jahre**
HANSABAUSTAHL
BAUELEMENTE · MOBILE RÄUME

Porgesring 12 · 22113 Hamburg
Tel. 040/73 36 07-0 · Fax: 040 73 36 07 22
www.hansabaustahl.de

Mitarbeiter **fit** machen

BGM³ GmbH < Erkrankungen vorbeugen und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz verbessern: Mit betrieblichem Gesundheitsmanagement können Unternehmen Leistungsfähigkeit und Motivation der Mitarbeiter unterstützen. Thorben Schütt von der BGM³ GmbH aus Norderstedt bietet dies maßgeschneidert an und geht sogar noch einen Schritt weiter.

Thorben Schütt



Foto: Filip Rutzen

Der Krankenstand ist hoch, die Mitarbeiter klagen über fehlende Motivation oder gar Beschwerden. Dann kann Gesundheitsförderung helfen. Welches Instrument des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) am besten passt, das analysiert Thorben Schütt ganz genau. Der Geschäftsführer und Gründer der BGM³ GmbH richtet sich nach Kundenwunsch und -budget und findet schnell heraus,

Trainer und Ernährungsberater gearbeitet und er leitete ein paar Jahre die Hamburger Niederlassung eines bundesweit tätigen BGM-Anbieters. 2017 machte er sich dann mit der BGM³ GmbH selbstständig.

seine Kunden nun Kurse wie zielgerichtetes Athletik- oder Functional Training belegen. „Wir haben Platz für fünf bis zehn Teilnehmer. Die Athletikhalle bietet eine gute Ergänzung“, so Schütt.

Bei den meisten Betrieben muss er erst einmal Überzeugungsarbeit leisten, überhaupt in BGM zu investieren. „Unternehmer denken oft, dass sie sich Gesundheitsförderung nicht leisten können. Dabei ist es doch gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen schwierig, wenn dort jemand wegen Krankheit ausfällt“, sagt Schütt. <<



NewKammer
Existenzgründer im Norden

welche Kurse, Workshops oder Angebote den Mitarbeitern zugutekommen. „Wir machen im ersten Schritt eine Bedarfsanalyse und dann ein individuelles Konzept“, erklärt Schütt. Der gelernte Kaufmann hat viele Jahre als Personal

Athletikhalle < Seitdem hat er seinen Kundenstamm und die Zahl seiner festen und freien Mitarbeiter – Physiotherapeuten, Krankengymnasten, Masseure oder auch Fitnesstrainer – weiter ausgebaut. „Wir versuchen inhouse alles abzudecken. Manchen Kunden haben wir sogar extra Fitnessräume eingerichtet. Doch das können nicht viele anbieten“, sagt Schütt. Um auch denen zu helfen, die in ihren eigenen Räumen keinen Platz für Kurse haben, hat Schütt im Januar 2018 mit der Athletikhalle ein zweites Angebot geschaffen. In der 380 Quadratmeter großen Halle können

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.athletikhalle.de



Foto: IHK/Tiefjen

Station in Lübeck: A-Rosa-Chef Thomas Lenz, Markenbotschafterin Maria Mittendorfer und IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning (von links)

> Initiative der Hotelbranche

Fair Job Hotels zu Gast in Lübeck

Sie tourt mit ihrem Land Rover ein Jahr lang quer durch ganz Deutschland: Maria Mittendorfer wirbt als Markenbotschafterin von „Fair Job Hotels“ für faire Jobs in der Hotellerie. Im September hat sie Station in Lübeck und Travemünde gemacht. Gemeinsam mit IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning und dem Direktor des A-Rosa Travemünde, Thomas Lenz, hat sie sich darüber ausgetauscht, wie man bestmögliche Bedingungen für Jobs und Ausbildungsberufe schaffen kann – auch um dem Branchennachwuchs neue

Perspektiven zu bieten. Der Verein Fair Job Hotels e. V. hat sich 2016 in Düsseldorf gegründet. Die Köpfe hinter dem Verein leiten namhafte Häuser in ganz Deutschland. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, mit anderen Hotels gemeinsame, verbindliche Werte und Standards für den Umgang in der Hotellerie zu setzen.

red <<

Mehr unter
www.fair-job-hotels.de

> „BIM Cluster Lübeck“ gegründet

Digitalisierung am Bau fördern

Der Verein BIM Cluster Lübeck hat sich Ende September gegründet. Sein Ziel: die Digitalisierung der Bauwirtschaft voranzubringen. Grundlage ist das Building Information Modeling – kurz BIM –, bei dem alle am Bau Beteiligten auf digitale Bauwerksmodelle zurückgreifen.

Das geplante Bauwerk wird bereits während der Planung digital erstellt, ein sogenannter digitaler Zwilling wird in allen Bauphasen von allen Beteiligten mit Daten erweitert. Solche Modelle bieten die Grundlage für eine gemeinsame Datenumgebung, die Common Data Environment, zur Erfassung, Änderung und zum Austausch der Projektdaten.

BIM-Methode zu vergrößern“, erklärt Oliver Schuldt, erster Vorsitzender des Vereins BIM Cluster Lübeck. „Im Vordergrund steht, Dialogformate zur Förderung unserer Zusammenarbeit über Projektgrenzen hinweg zu schaffen, mit dem Ziel, einheitliche Standards zu entwickeln.“

BIM Cluster Lübeck möchte die Wirtschaft, die Wissenschaft und die Auftraggeber auf regionaler Ebene zusammenbringen. Der Verein lädt Firmen und Institutionen ein, selbst ordentliches oder förderndes Mitglied zu werden und so die künftige Richtung der regionalen digitalen Bauwirtschaft mitzugestalten.

red <<

Mitglied werden < „Der Verein soll die Plattform für einen offenen Erfahrungsaustausch sein, um unsere Kompetenz im Umgang mit der

Bauwirtschaft im Wandel
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 4170410)

Regionalticker

Die **innobis AG** mit Sitz in Norderstedt baut die Plattform IB.SH Maps der **Investitionsbank Schleswig-Holstein** (IB.SH) aus. Mehr als 600 Beschäftigte des Förderinstituts können sich jetzt noch effizienter informieren, untereinander in vielfältiger Weise austauschen und ihre Ideen über das neue Ideenforum einreichen. Die modernisierte, digitale Serviceplattform stärkt die interne Kommunikation und den Wissenstransfer. Der Ausbau erfolgt auf Grundlage des 2018 zwischen innobis und der IB.SH bestehenden Rahmenvertrags.

Die Hauptversammlung des Nationalen E-Government Kompetenzzentrums (NEGZ) hat einen neuen Vorstand gewählt – darunter **Christian Rupp**, Chief Innovation Officer der Mach AG und des Joint Innovation Lab (JIL). Rupp wird als NEGZ-Vorstandsmitglied Erfahrungen als Digitalisierungsexperte und zuletzt Sprecher der Plattform Digitales Österreich einbringen. Neu im Vorstand ist auch **Dr. Moreen Heine**, Professorin für E-Government und Open Data Ecosystems am Institut für Multimediale und Interaktive Systeme der Universität zu Lübeck.

Christian Schmidt, Hotelleiter des Holiday Inn Lübeck, ist neues Vorstandsmitglied des Lübeck Management e. V. (LM). Er folgt damit auf Jörg Jäger, Geschäftsführer der Pressezentrum Lübeck GmbH & Co. KG, der nach 26-jährigem Engagement ausscheidet. LM bringt sich in verschiedene Prozesse ein und setzt sich für „gute und sachliche Dialoge zwischen Verwaltung, Politik und Wirtschaft ein“, so Geschäftsführerin und Vorstandsvorsitzende Olivia Kempke. Dabei möchte sich das neue Vorstandsmitglied Christian Schmidt auch einbringen: „Als Neuer in der Stadt bin ich begeistert von der besonderen Atmosphäre der Region“, so der 41-Jährige. „Darüber hinaus sehe ich aber noch sehr große Potenziale, die wir gemeinsam fördern können.“

Bernd Heuer aus Grömitz (Kreis Ostholstein) ist neues Präsidiumsmitglied des Verbands Wohneigentum (VVE). Der Vorsitzende des Landesverbands Schleswig-Holstein hat Erfahrungen in der Landespolitik und möchte entsprechend Akzente setzen. Wichtige Themen der neuen Präsidiumsamtzeit sind Klimaschutz im Gebäudebereich, die Energiewende im selbstgenutzten Wohneigentum, bezahlbares Bauen und Wohnen, das Abschaffen der Straßenausbaubeiträge, gleichwertige Lebensverhältnisse und eine sozial verträgliche Grundsteuerreform.

<<

Unternehmerische Fähigkeiten vermitteln

Weiterbildungsprojekt ◀ Anfang September fiel der Startschuss für ein gemeinsames Projekt der Technischen Hochschule Lübeck, dem Technikzentrum Lübeck und der oncampus GmbH. Ziel ist, die Innovationsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) der digitalen Wirtschaft in Schleswig-Holstein zu stärken.



Die TH Lübeck und das Technikzentrum Lübeck (TZL) entwickeln im Rahmen des Projekts „ES2020“ Online-Weiterbildungsangebote rund um das Thema Entrepreneurial Skills in einem modernen und an der Arbeitsrealität orientierten digitalen Format.

Das Konzept ist auf selbstgesteuertes und selbstorganisiertes Lernen ausgelegt. Die Methode verbindet flexibles Lernen in Online-Lernarrangements mit persönlichen Lern- und Austauschmöglichkeiten in offenen Veranstaltungsformaten.

Kostenfreie Kurse ◀ Die oncampus GmbH entwickelt die Online-Kurse und stellt sie auf der Bildungsplattform www.oncampus.de bereit. Seit 1. September werden die Kurse interessierten Menschen in KMU in Schleswig-Holstein in einer zwölfmonatigen Erprobungszeit kostenfrei angeboten.

In Schleswig-Holstein sind Unternehmen der digitalen Wirtschaft oft kleine Einheiten. Unternehmerisches Wissen und Handeln konzentrieren sich darin häufig auf jene, die gründen oder

bereits unternehmerisch aktiv sind. Jedoch sollten entsprechende Fähigkeiten in diesen Einheiten auf weitere Schultern verteilt sein, um flexibel und innovativ für die Unternehmenszukunft agieren zu können. Hier setzt das Projekt mit den umfangreichen Online-Qualifizierungsangeboten für Entrepreneurial Skills an.

Das Projekt wird aus dem Landesprogramm Arbeit des Landes Schleswig-Holstein mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. red ◀

Ansprechpartnerin

Juleka Schulte-Ostermann, TH Lübeck
Telefon: (0451) 160818-21
juleka.schulte-ostermann@th-luebeck.de

Mehr unter
www.oncampus.de



Foto: iStock.com/Chaay_Tee

☑ Arbeitssicherheit



Jens Meyer

Arbeitsschutz von A bis Z

Dienstleistungen und
Produkte
für den Arbeitsschutz



... damit Sie sicher erfolgreich sind.

Tel. 04321 / 404 17 47 · www.arbeitsschutz-az.de

Projekt der Energiewende: Nord-Link-Konvertergebäude in Wilster (Kreis Steinburg). 2020 sollen die Strommärkte von Deutschland und Norwegen verbunden werden.

Foto: TenneT



Ausbau der Stromnetze forcieren

Energiewende-Barometer < Seit 2012 ermittelt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag mit dem Energiewende-Barometer, welche Auswirkungen die Energiewende auf die Betriebe hat. Gegenüber 2018 ist der Barometerwert 2019 um einen Punkt auf 3,1 gefallen. In Norddeutschland überwiegen aus Unternehmenssicht die Chancen der Energiewende für die eigene Wettbewerbsfähigkeit.

Neun von zehn Unternehmen unterstützen zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen. Gleichzeitig bewerten die Betriebe den Stand der Energiewende skeptischer als im Vorjahr – Gründe sind hohe Strompreise, stockender Netzausbau und Kohleausstieg. Mehr als die Hälfte der Betriebe bezahlen mehr für Strom als 2018. Auch andere Energiepreise sind gestiegen. Die Senkung der Strom- und Energiepreise stellt für die Mehrheit der Unternehmen eine zentrale Forderung an die Politik dar. „Die IHK Schleswig-Holstein hat sich frühzeitig in die Diskussion eingebracht und fordert schon seit geraumer Zeit eine grundlegende Reform des regulatorischen Rahmens in der Energiepolitik“, sagt Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein.

Mit der Abschaltung der letzten Atomkraftwerke entfällt bis 2022 gesicherte Leistung in erheblichem Umfang. Dazu kommt der Ausstieg aus der Kohleverstromung. Gleichzeitig kommt der Netzausbau nur im Schnecken-tempo voran. Daher sehen die Unternehmen hier dringenden Handlungsbedarf. Mit 79 Prozent Zustimmung zum forcierten Netzausbau steht diese Empfehlung an erster Stelle, gefolgt von der Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren.

nigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren.

Unternehmen entlasten < Thomas Jensen, Geschäftsführer der Bürgerwindpark GmbH & Co. KG in Dollerup und Vorsitzender des Energieausschusses der IHK Flensburg, sagt: „Zahlreiche Betriebe und Beschäftigte in Schleswig-Holstein profitieren von der Energiewende, insbesondere von der Windkraft. Dazu zählen Anlagenhersteller, -betreiber, -installateure und Dienstleister. Der Ausbau und Betrieb regenerativer Energieanlagen löst jährlich enorme Impulse auf die regionale Wirtschaft aus. Insgesamt entstehen Milliardenbeträge, die unserer Region zugutekommen.“

Klimaschutz ist ein wichtiges Thema für die Unternehmen: Sie investieren nicht nur in Energieeffizienz, alternative Antriebe und eigene erneuerbare Stromerzeugung, sondern befürworten auch zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen. Die Bundesregierung hat mit dem Klimaschutzprogramm 2030 die Weichen gestellt, um eine CO₂-Bepreisung einzuführen. Für viele Unternehmen ist die geplante Kompensation über die vorgesehene geringe Senkung der EEG-Umlage aber nicht ausreichend. „Das

CO₂-Sparen muss sich für Unternehmen lohnen. Erste Erfolge der neuen Klimaschutzmaßnahmen sind erkennbar. Dennoch ist in einigen Bereichen weitere Detailarbeit erforderlich. Das gilt vor allem für die Entlastungen an anderer Stelle als Gegenstück zur neuen CO₂-Bepreisung“, fordert Jensen. <<

Autor und Kontakt: Dr. Klaus Thoms
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
Telefon: (0431) 5194-233
thoms@kiel.ihk.de

Energiewende-Barometer als PDF
www.bit.ly/dihk-barometer

GEWERBEBAU
im Passivhausstandard

Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen

Am Mondsee 13
D - 24568 Kaltenkirchen
Fon – 041 91 / 95 37 86-0
Fax – 041 91 / 95 37 86-9

pb
passivhaus

www.passivbau.net



Foto: www.mediaserver.hamburg.de/Christian_Spahr/bier

Köhlbrandbrücke im Hamburger Hafen – Verkehr gehört zu den von der OECD empfohlenen Handlungsschwerpunkten.

Groß denken, grenzenlos kooperieren

Studie zur Metropolregion ◀ Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat ein Gutachten vorgelegt, das die Potenziale der Metropolregion Hamburg (MRH) im internationalen Vergleich darstellt. Ziel ist, die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit zu stärken.

Die Metropolregion hat als erste deutsche Region ihre Position zur Nutzung globaler Zukunftschancen untersuchen lassen. Jetzt wurde das Gutachten mit 50 Handlungsempfehlungen veröffentlicht.

„Think big!“ laute die Empfehlung, so der stellvertretende OECD-Generalsekretär Ludger Schuknecht: „In größeren Kategorien zu denken, grenzüberschreitend zu planen und zu kooperieren – darin liegt der Schlüssel, um die MRH noch erfolgreicher, attraktiver und nachhaltiger zu gestalten.“

Der Bericht soll helfen, Potenziale in der Produktivität und die Wettbewerbsfähigkeit besser zu nutzen sowie das Wachstum zu beschleunigen. Die OECD hat sechs vorrangige Handlungsschwerpunkte identifiziert: Innovation,

Bildung und Fachkräfte, Digitalisierung, Wohnraum- und Verkehrsplanung, erneuerbare Energien sowie Kultur- und Tourismusmarketing.

Die länderübergreifende Zusammenarbeit in Clustern wie „Luftfahrt“ und „erneuerbare Energien“ wird als ausgezeichnet bewertet. Die OECD rät zu einer stärkeren Kooperation in Form einer regionalen Innovationsstrategie. „Wir greifen in Schleswig-Holstein aktiv den Vorschlag der OECD zur Realisierung eines institutionalisierten Planungsverbands in der MRH auf und wollen gemeinsam mit den Partnern in den drei anderen Ländern einen Planungsverbund aufbauen“, sagt Kristina Herbst, Staatssekretärin im Innenministerium Schleswig-Holsteins.

Um die wirtschaftliche Entwicklung anzukurbeln, sollte stärker in Bildung und Fachkräfte investiert werden. Dazu schlägt die OECD vor, die Forschungs- und Entwicklungsaktivität zu steigern

und Wissenschaft und Wirtschaft stärker zu verzahnen. Im internationalen Vergleich bietet die MRH eine bessere Breitband-Grundversorgung als Regionen wie Barcelona oder Göteborg. Allerdings herrscht zwischen Stadt und Land ein Ungleichgewicht.

Die Wirtschaft sieht in der Studie einen Ansporn: Michael Thomas Fröhlich, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Initiative pro Metropolregion Hamburg, in der auch die schleswig-holsteinischen IHKs mitwirken, sagt: „Die OECD weist auf die vielen ungenutzten Wachstumsmöglichkeiten gegenüber vergleichbaren Regionen hin.“ Die Wirtschaft erwarte, dass gemeinsam die Chancen ergriffen würden, eine durchgreifende Trendwende bei der wirtschaftlichen Entwicklung einzuleiten. *red* ◀

50 Handlungsempfehlungen wurden mit dem Gutachten veröffentlicht.

Lang- und Kurzfassung der Studie
www.bit.ly/oecd-metropolregion

Trailerverladung am Kombi-Terminal Neumünster

Vor dem Zeitplan hat das neue Kombi-Verkehrsterminal in Neumünster seinen ersten neuen Reachstacker, ein Flurförderzeug zum Stapeln und Umschlagen, erhalten. Ab sofort werden neben Containern auch Trailer und Wechselbrücken verladen. Im sogenannten Nachtsprung nach Herne in Nordrhein-Westfalen können nun nächtlich 35 Plätze vergeben werden.

Im Mai hatten neg-Geschäftsführer Ingo Dewald, Staatssekretär Dr. Thilo Rohlf, Oberbürgermeister Olaf Taurus und intermodal.sh-Chef Bernd Seidel den ersten Spatenstich für das Kombi-Verkehrsterminal gemacht. Beim kombinierten Verkehr wird der Gütertransport über Lkw und Bahn zu einer effizienten Transportkette verknüpft. Neumünster bietet sich durch die geografische Lage und die Nähe zur A 7 als zentraler Verkehrsknotenpunkt in Schleswig-Holstein an. *red <<*

Aktuelle Preisindizes

September 2019

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2015=100)
07/2018	104,4
08/2018	104,5
09/2018	104,7
07/2019	106,2
08/2019	106,0
09/2019*	106,0

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt	Bürogebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude
	2015=100	2015=100	2015=100
Februar 2018	108,2	108,5	108,5
Mai 2018	109,2	109,5	109,5
Februar 2019	113,4	113,7	113,9
Mai 2019	114,3	114,6	114,7

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz-(Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark) Mai 2019 = 16,265 Euro

* vorläufiger Wert

Quelle: Statistisches Bundesamt

Anzeige

Immer höhere Schäden durch Wildunfälle

Im Frühjahr sind es die Wildschweine, jetzt im Herbst Rehe und Hirsche – zweimal pro Jahr steigt die Zahl der Wildunfälle im deutschen Straßenverkehr an. Niemand kann genau sagen, wie viele Unfälle es pro Jahr durch Kollisionen mit Tieren gibt – denn es gibt eine hohe Dunkelziffer, viele Unfälle werden nicht gemeldet.

Den Autoversicherern wurden im vergangenen Jahr rund 268.000 Schäden durch Zusammenstöße mit Tieren gemeldet. Damit ereignet sich alle zwei Minuten sich in Deutschland ein Wildunfall, bei dem ein Schaden reguliert werden muss. Das zeigt die Wildunfall-Statistik des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV). Dabei werden die Unfälle immer teurer: 2018 entstand ein Schaden von insgesamt 757 Millionen Euro.

Dabei könnten durch Vorsicht und geringere Geschwindigkeit viele Unfälle verhindert werden. Eine Beispielrechnung: 60 Meter vor einem Wagen springt ein Tier auf die Straße. Ist der Fahrer mit



80km/h unterwegs – dann schafft er es mit einer Vollbremsung, fünf Meter vor dem Tier anzuhalten. Fährt er jedoch 100km/h – dann beträgt die Aufprallgeschwindigkeit seines Wagens trotz Vollbremsung noch mehr als 60km/h.

Dabei kann man das Risiko weiter verringern, wenn man sich an einige Hinweise hält. Ganz wichtig: Wo ein Reh zu sehen ist, kommen oft noch mehr. Also immer sofort die Geschwindigkeit verringern, auch wenn das Tier schon wieder zwischen den Bäumen verschwindet. Wenn tatsächlich plötzlich ein Reh

auf der Straße steht, sofort abblenden, hupen und bremsen, aber nicht riskant ausweichen – das ist häufig die Ursache schwerer Unfälle.

Falls es doch zu einem Unfall kommt: Warmlinienanlage einschalten, Unfallstelle absichern, dann die Polizei über 110 informieren, sie hat eine Liste der örtlichen Jagdpächter. Eine Wildunfallbescheinigung ist nicht heute mehr zwingend notwendig für eine Regulierung des Schadens. Trotzdem muss der Versicherte aber nachweisen, dass Wild den Schaden verursacht hat. Spuren von Blut und Haaren am Fahrzeug sollten daher von der Werkstatt dokumentiert werden.

Grundsätzlich kommt die Teilkaskoversicherung für den entstandenen Schaden mit Haarwild auf. Doch was ist, wenn ein Fasan, ein Hund oder eine Katze einen Unfall verursacht? Bei den Itzehoer Versicherungen kann man beispielsweise mit den Tarifen KOMPLETT und TOP DRIVE einen Schutz für die Kollision mit Tieren aller Art abschließen.



Foto: Purpose Ventures

Armin Steuernagel, Mitinitiator der Purpose-Stiftung

Know-why – das neue Know-how

Purpose-Stiftung < Unternehmer und Mitarbeiter wollen oft mehr als Einkommen: Sie wollen Sinn – neudeutsch „Purpose“ – stiften. Die Purpose-Stiftung ist eine Initiative, die diesem Wunsch Rechnung trägt. Die **Wirtschaft** hat mit **Armin Steuernagel**, Mitinitiator der Stiftung, über das Prinzip des Verantwortungseigentums gesprochen.

Mit 22 Jahren gründete Armin Steuernagel bereits sein zweites Unternehmen: MOGLi Naturkost vertreibt Snacks in 40 Länder. Während seines Studiums verbrachte er wenig Zeit im Betrieb und fragte sich: „Wenn meine Unternehmen ohne mich laufen, wem gehören sie dann?“ Seine Antwort: Die Unternehmen gehören sich selbst. Dafür gründete er die gemeinnützige Purpose-Stiftung – und fand mit Verantwortungseigentum eine neue und gleichzeitig bewährte Unternehmensform. Diese funktioniert wie ein Familienunternehmen, nur dass die Verantwortung nicht in der Blutsverwandtschaft weitergegeben wird, sondern in der „Fähigkeiten- und Werteverwandtschaft“.

Wirtschaft: In welchen Situationen kommen Unternehmer auf die Purpose-Stiftung zu?

Armin Steuernagel: Die Anfragen kommen vor allem von mittelständischen Unternehmen und Start-ups. Unternehmer,

CorporateCultureClub_Kiel

Treffen Sie Armin Steuernagel beim CorporateCultureClub_Kiel am 18. November 2019 ab 18 Uhr in der IHK zu Kiel.

Anmeldung unter
www.events.kiel.ihk.de/cc

die sich mit der Nachfolge beschäftigen, kommen auf uns zu. Sie haben zum Beispiel keine passenden Erben, möchten aber nicht verkaufen, weil damit eine Investorenmentalität Einzug erhält, die im Gegensatz zur Identität des Unternehmens steht. Für sie ist Verantwortungseigentum wie geschaffen. Denn statt auf eine genetische Verwandtschaft zu setzen, setzt Verantwortungseigentum auf Werteverwandtschaft.

Wirtschaft: Was sind die wichtigsten Prinzipien, die es dabei zu bedenken gilt?

Steuernagel: Über die richtigen rechtlichen Konstrukte hinaus gibt es zwei Hauptprinzipien. Zum einen die Vermögensbindung: Das Vermögen des Unternehmens bleibt unangetastet und wird von den Generationen von Verantwortungseigentümern nicht entnommen – somit gehört das Unternehmen sozusagen „sich selbst“. Zum anderen die Selbstbestimmung: Das „Steuerrad“ des Unternehmens – die Mehrheit der Stimmrechte, die im Familienunternehmen vererbt und in Aktiengesellschaften meistbietend verkauft werden – wird bei Unternehmen in Verantwortungseigentum immer von Menschen gehalten, die im Unternehmen Verantwortung tragen und mit dem „Purpose“ des Unternehmens verbunden sind.

Wirtschaft: Wie können Sie bei diesem Prozess unterstützen?

Steuernagel: Purpose hat drei Tätigkeitsfelder, in denen unsere 20 Kollegen und Kolleginnen die Unternehmen unterstützen: Erstens finanzieren wir Forschung und die Zurverfügungstellung von Open-Source-Materialien wie Musterzeichnungen, um möglichst vielen zu ermöglichen, diesen Weg zu beschreiten. Außerdem beraten wir Unternehmen auf der ganzen Welt. Unser dritter Bereich sind unsere Beteiligungsgesellschaften: Wir helfen etwa gewachsenen Unternehmen, die gerne Verantwortungseigentum umsetzen würden, bei denen aber zum Beispiel ein Investor dies blockiert, indem wir Investoren aufkaufen oder Ausstiegskompensationen für Gründer ermöglichen. Im Start-up-Bereich investieren wir oft zusammen mit anderen Risikoinvestoren und helfen dabei, alle Konditionen so zu gestalten, dass das junge Unternehmen keinen Exit anstreben muss, aber trotzdem Investoren ein gutes Angebot machen kann. <<

Interview: Alexandra Thom
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
thom@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.purpose-economy.org

Schwung der Wachstumsphase mitnehmen

Tourismusbarometer < Der Tourismus in Schleswig-Holstein wächst weiter, die Übernachtungszahlen stiegen im ersten Halbjahr 2019 – das zeigt der Jahresbericht zum Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein. Auch Tagesgäste sind eine wichtige Zielgruppe für den Tourismus im echten Norden.

Die rund 4.000 gewerblichen Beherbergungsbetriebe verzeichneten laut Statistikamt Nord im ersten Halbjahr 3,9 Millionen Ankünfte und 14,6 Millionen Übernachtungen (plus 5,7 Prozent). Damit liegt Schleswig-Holstein auf Platz drei im Ranking aller 16 Länder. Die aktuellen Zahlen sind jedoch nur eingeschränkt mit denen der Vorjahre vergleichbar: Die hohe Wachstumsrate in Schleswig-Holstein ist teils auch auf das Einbeziehen zusätzlicher Betriebe in die amtliche Statistik zurückzuführen.

Gleichwohl zeigt Schleswig-Holstein – nach einer Modellrechnung des Sparkassen-Tourismusbarometers – nach wie vor bemerkenswerte Zuwächse: So liegt das Übernachtungsplus auch ohne die Statistikeffekte im Rahmen der sogenannten Berichtsreisprüfung des Statistikamtes Nord immer noch bei 3,2 Prozent. Damit befindet sich das Land im vorderen Mittelfeld der Bundesländer. Diese Zahlen gehen auf ein Modellprojekt des Tourismusbarometers zurück: Elf Modellkommunen werten monatlich die Daten aus der Meldescheinstatistik, aus Buchungen und anderen Kennzahlen aus, um ein schlüssiges Bild für die Entwicklung des Gesamtmarkts und Ansatzpunkte für strategische Entscheidungen zu liefern.

Qualitätsweg < An der Ostsee übernachteten im ersten Halbjahr dieses Jahres 6,7 Millionen Gäste. Der bereinigte Zuwachs lag bei 3,8 Prozent. Die Urlaubsorte an der Nordsee zählten 5,1 Millionen Übernachtungen – 1,3 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. In der Holsteinischen Schweiz spricht nach den Entwicklungen im ersten Halbjahr mit einem Rückgang der Gästezahlen von 3,3 Prozent viel für ein eher durchwachsendes Jahr.

Neben den Übernachtungsgästen sind die Tagesgäste ein entscheidender Markt: Allein 2018 sorgten mehr als 130 Millionen Tagesausflügler für einen Umsatz von 3,5 Milliarden Euro – insbesondere, weil sie Shopping-Angebote nutzten, Freizeiteinrichtungen sowie Restaurants und Cafés besuchten.

Reinhard Boll, Präsident des Sparkassen- und Giroverbands, resümiert: „Gerade in der derzeitigen Wachstumsphase sollte an den Stellschrauben für die Zukunft des Tourismus im Land gedreht werden, um weitere Impulse zur Qualitätsverbesserung zu setzen, die Wertschöpfung zu erhöhen sowie Service und konkrete Angebote auszubauen.“

Die touristischen Akteure im Land setzen nun darauf, den Schwung aus der aktuellen Wachstumsphase weiterhin mitzunehmen – und sich zugleich auf eine Marktsicherungsphase einzustellen. Der eingeschlagene Qualitätsweg, so der einheitliche Tenor, solle konsequent fortgesetzt und die Infrastruktur vor Ort noch besser entwickelt werden. *red <<*

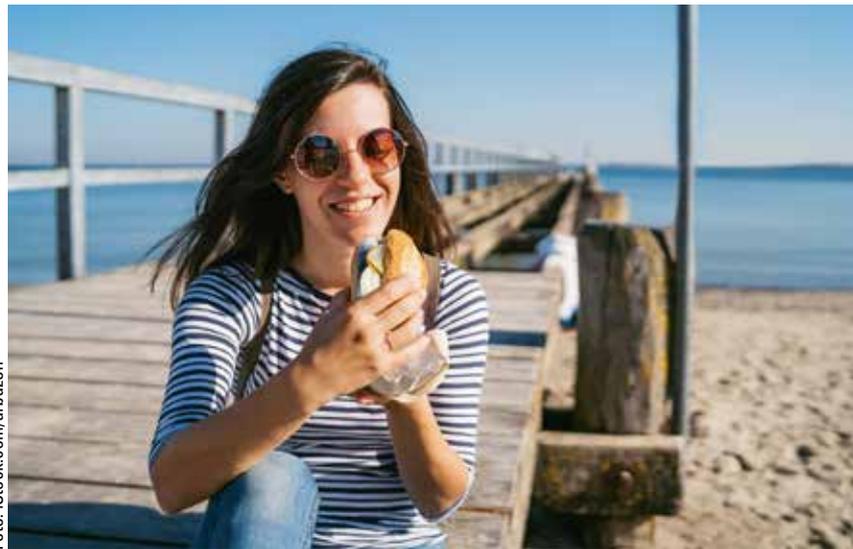


Foto: iStock.com/urbazon

Creditreform <

#FAIRMITTLER

**GEMEINSAM
IST MEHR DRIN**

Sie scheuen hohe Kosten für ein gerichtliches Inkasso? Bereits außergerichtlich agieren wir zielorientiert als fairer Vermittler. Lassen Sie uns gemeinsam Ihre Außenstände realisieren!

Flensburg | Neumünster | Pinneberg | Kiel | Lübeck

moin@flensburg.creditreform.de
www.creditreform.de/flensburg

Jahresbericht als PDF

www.bit.ly/tourismus-2019



„Sofort erlebbarer Mehrwert“

Betriebliche Krankenversicherung ◀ Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) kann nicht nur die Mitarbeitergesundheit fördern, sondern auch die Mitarbeiterbindung. Allerdings fristet die arbeitgeberfinanzierte Krankenzusatzversicherung als Ergänzung zur gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung bislang ein Nischendasein. **Dirk Kehrhahn**, Geschäftsführer der Flora Gesundheitszentrum GmbH in Elmshorn, hat eine bKV eingeführt.



Wirtschaft: Was ist das Besondere an der bKV?

Dirk Kehrhahn: Gesundheit als Zusatzleistung des Arbeitgebers wirkt im Alltag eines Mitarbeiters und ist ein sofort und wiederholt erlebbarer Mehrwert für jeden Einzelnen. Gesundheit rechnet sich als Investition und stärkt die Arbeitgebermarke.

Wirtschaft: Warum haben Sie eine solche Versicherung eingeführt?

Kehrhahn: Die bKV ist ein wirkungsvolles Instrument, um die Zufriedenheit

unserer Belegschaft zu steigern. Zum einen möchten wir in die Gesundheit unserer rund 80 Mitarbeiter investieren; denn wenn es ihnen gut geht, stärken wir auch die Leistungsfähigkeit der Flora Unternehmensgruppe. Zum anderen positionieren wir uns auch als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um neue Fachkräfte.

Wirtschaft: Welche Leistungen umfasst Ihre bKV?

Kehrhahn: Anders als andere Tarife am Markt ist das Leistungspaket breit

gestreut und orientiert sich nicht an einem Bereich der Gesundheitsvorsorge, sondern an einem wählbaren jährlichen Budget. Dieses kann für diverse Leistungen vom Arzneimittel über Akupunktur, Brille und Physiotherapie bis hin zu Zahnarztleistungen genutzt werden. Jeder Mitarbeiter erhält somit genau die Leistungen, die er gerade benötigt. Für Azubis und geringfügig Beschäftigte steht

☑ PR und Kommunikation & Druckereien und Werbeagenturen in der Region

WIR SIND VIELSEITIG!

LASSEN SIE SICH BEEINDRUCKEN!

OFFSETDRUCK · DIGITALDRUCK · WERBETECHNIK
MAILING · WERBEMITTEL · KONTURFRÄSUNG
TEXTILVERDELUNG · FINEART · WWW.MENNE.DE

DRUCKHAUS
MENNE

B WERBEAGENTUR
BRAEMER GmbH



NORDISCH
www.werbeagentur-braemer.de

Beratung. Konzeption. Umsetzung.

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung



www.vonZ.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTÖNUNG
LACKSCHUTZFOLIE

www.CARCAPE.DE

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85



Foto: Jörg Böhm, iStock.com/RyanJLane

Hinweis

Sofern der Arbeitgeber Vertragspartner der Krankenversicherungsgesellschaft ist, besteht die Möglichkeit, gemäß Paragraf 4 Absatz 4 EStG die Beiträge zur bKV als Betriebsausgaben zu werten und steuerlich abzusetzen. <<

Zum Leistungsumfang der bKV können auch Zuschüsse für Brillen gehören.

ein jährliches Gesundheitsbudget von 300 Euro zur Verfügung, für Voll- und Teilzeitbeschäftigte eines von 600 Euro.

Wirtschaft: Wie profitiert Ihr Unternehmen?

Kehrhahn: Unser Angebot entfaltet einen hohen emotionalen Wirkungsgrad und erreicht die fünffache Leistung einer vergleichbaren Lohnerhöhung. Die Implementierung ist denkbar ein-

fach. Das Konzept zieht für uns nahezu keinen Verwaltungsaufwand nach sich, da die Abrechnung der Leistungen über einen private Krankenversicherungsgesellschaft läuft.

Wirtschaft: Welche Vorteile bietet die bKV Ihren Mitarbeitern?

Kehrhahn: Die bKV kostet unsere Mitarbeiter nichts und bietet ihnen eine bessere medizinische Versorgung. Somit

erhalten Mitarbeiter über ihren Arbeitgeber Leistungen, die sie sich entweder privat finanziell nicht leisten können oder die aufgrund von bereits bestehenden Vorerkrankungen privat nicht mehr versicherbar sind. <<

Interview und Kontakt:

Thomas Jansen
IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn
Telefon: (04121) 4877-34
jansen@kiel.ihk.de

Daten und Fakten zur bKV

www.bit.ly/bkv-infos

Anzeige

Erfolgreiche Ausbildung

Seit über 25 Jahren bildet Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Rudolf Apeldorn, Geschäftsführer der Gewerbebau Nord GmbH mit den Standorten in Rotenburg (Wümme) und Husum, persönlich aus. Er sagt: „Es ist wichtig, dass ein Unternehmen auch bei Abwesenheit des Geschäftsführers funktioniert. Das erfordert gut ausgebildete, engagierte und pflichtbewusste Mitarbeiter, denen Entscheidungskompetenz übertragen werden kann.“

Gemeinsam mit dem Team von Gewerbebau Nord wurden inzwischen mehr als 100 junge Menschen in den Ausbildungsberufen Büro- und Industriekaufleute, technische Zeichner Stahlbau, Bauzeichner Architektur, Metallbauer Fachrichtung Konstruktionstechnik, bei ihrem Start ins Berufsleben begleitet.

Häufig war die fundierte Ausbildung die Basis für ein Studium oder einen angesehenen Karriereweg. „Auch in diesem Jahr haben wir einen sehr erfolgreichen Jahrgang zum Abschluss gebracht, mit Auszubildenden, die zum Teil zu den Jahrgangsbesten gehören. Sie haben alle eine unbefristete Anstellung bei uns erhalten und sind nun ein Teil des Fundamentes des Unternehmens geworden“, so Rudolf Apeldorn.

Integration von Immigranten

„Allen ist mittlerweile bekannt, dass wir vor einem großen Fachkräftemangel stehen, der nicht mehr komplett gestoppt werden kann. Aus diesem Grund ist die Ausbildung von Immigranten eine zu lösende Aufgabe. Ihre Ausbildung ist jedoch nicht nur durch die fehlenden Sprachkenntnisse aufwendig, sondern es



Foto: Gewerbebau Nord

Erfolgreiches Team: Industriefachwirt Uwe Hoffmann, Rudolf Apeldorn, Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing., Mareike Carstens, Lukas Schlichte, Rabea Blatt, Alexander Faber, Nele Rathjen, Dominik Badenhop und Carlotta Brüggemann (v. l.)

bedarf auch einer zusätzlichen Anlernphase aufgrund der ihnen fehlenden Grundlagen oder zu geringen oder nicht vorhandenen Schulbildung. Diese zusätzlichen Belastungen kann nicht alleine der Ausbildungsbetrieb übernehmen. Hier ist ein schnelles Handeln der Arbeitsagentur und der Kammern notwendig. Auch fehlt jegliche Kontrolle der Ausbildungsverträge während der Ausbildungszeit im Hinblick auf ihre Kündigung oder Auflösung, denn oftmals können die Immigranten die Verträge nicht verstehen. Hier bedarf es der Unterstützung“, mahnt Rudolf Apeldorn. Mehr Informationen unter www.gewerbebaunord.de.

Foto: Stadtwerke Flensburg GmbH



Dennis Faulhaber hat sich für den dualen Weg zum staatlich geprüften Techniker entschieden.

Drei Jahre voll fokussieren

Techniker Mechatronik ◀ Der staatlich geprüfte Techniker gehört zu den anerkanntesten Weiterbildungen für Facharbeiter. Zwei Jahre Vollzeit müssen investiert werden, um den begehrten Abschluss zu erlangen. Kim-Simon Vollertsen und Dennis Faulhaber entschieden sich für einen anderen Weg: Sie absolvierten die Weiterbildung berufsbegleitend.

Faulhaber erinnert sich noch gut an die Herausforderungen: „Bei der zeitlichen Einschränkung über drei Jahre waren Disziplin und Ausdauer gefragt. Die Mehrbelastung für die Familie habe ich tatsächlich erst nach Ab-

schluss der Weiterbildung richtig wahrgenommen, als ich plötzlich auch die Wochenenden wieder verplanen konnte.“

2.400 Stunden an Freitagen und Samstagen über drei Jahre umfasst die Weiterbildung. „Unsere Studierenden

leisten viel in dieser Zeit. Neben der Tätigkeit in den Unternehmen erarbeiten sie sich anspruchsvolle Inhalte für ihren weiteren Werdegang“, sagt Thomas Deckert, Leiter der Fachschule für Technik und Gestaltung in Flensburg.

☑ Patentanwälte



PATENTANWÄLTE
Vollmann Hemmer Lindfeld

Patente · Marken · Design

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck · www.vhl-patent.de

DREIFACH GUT BERATEN. EINFACH GUT BETREUT.

Mit der dualen Weiterbildung zum Techniker reagiert die Schule auf den Fachkräftemangel. Das Mechatroniker-Modell sei bundesweit einzigartig: Normalerweise dauert die Ausbildung zwei Jahre in Voll- oder vier Jahre in Teilzeit. „Wir schaffen es in drei Jahren, da 800 Stunden in den Unternehmen an unternehmenseigenen Projekten gearbeitet wird“, sagt Deckert. „Vielen ist es nicht möglich, sich mal eben zwei Jahre selbstfinanziert aus dem Beruf zurückzuziehen.“ Die duale Variante ermögliche es dringend benötigten Fachkräften, sich



Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

in ihren Berufen weiterzuentwickeln. „So profitieren natürlich auch die Betriebe. Techniker können in der Planung und in Leitungsfunktionen eingesetzt werden.“

Damit das System funktioniert, brauchen die Studierenden Unterstützung. „Projekte müssen durch den Betrieb betreut werden und es muss möglich sein, am Freitag den Unterricht zu besuchen“, so Deckert. Diese Unterstützung habe Faulhaber von seinem Arbeitgeber, der Stadtwerke Flensburg GmbH, erhalten: „Ich konnte meine reguläre Wochenarbeitszeit von 39 Stunden an vier statt fünf Arbeitstagen erbringen. So hatte ich keine finanziellen Einbußen“, erläutert Faulhaber. Zudem sei die betriebli-

che Unterstützung in den Projektphasen wichtig gewesen.

Karriereschritt ◀ Auch Kim-Simon Vollertsen profitiert von der Flexibilität: „Die drei erforderlichen Schulprojekte konnte ich sogar während meiner Arbeitszeit erledigen. Das war eine große Hilfe.“ Vollertsen ist Elektroniker für Betriebstechnik und absolviert derzeit die Ausbildung an der Fachschule. Er erhofft sich ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen Elektronik und Mechanik. „Das Tolle am dualen Modell ist, dass man seine Festanstellung nicht aufgeben muss und viel wertvolle praktische Erfahrung im Betrieb sammelt“, so Vollertsen.

Alle drei Jahre können sich Interessierte für diese Mischung aus Berufspraxis und Fortbildung entscheiden – das nächste Mal 2020. Das Modell sei die ideale Lösung für den nächsten Karriereschritt, ohne dass man sich große Gedanken über die Finanzierung oder Familienverträglichkeit machen müsse, so Deckert. „Klar, drei Jahre lang muss man sich fokussieren – ohne geht es nicht.“

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.fachschule-flensburg.de



GEWERBEBAU NORD

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren
ein zuverlässiger und kompetenter
Partner im schlüsselfertigen Gewerbebau.



In Zusammenarbeit mit dem Bauherrn entwickelt die **Gewerbebau NORD GmbH** mit eigenen Architekten und Ingenieuren passgenaue Lösungen. Unter Verwendung von z. B. Photovoltaik, Luft/Wasser und Sole/Wasser Wärmepumpen oder Speicherbatterien wird hier auch im Gewerbebau großer Wert auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gelegt. Die Gebäude werden zukunftsorientiert geplant, so dass diese später schnell in ein intelligentes Netz integriert werden können und das natürlich kosteneffektiv und nachhaltig.



Husum an der Nordsee
Robert-Koch-Str. 19
Tel. 0 48 41 - 96 88 0

Rotenburg an der Wümme
Karl-Göx-Str. 15-17
Tel. 0 42 61 - 85 10 0

www.gewerbebaunord.de

Bild: Fotolia

ii Veranstaltungstipp

Fachkräfteeinwanderungsgesetz: neue Chance, Fachkräfte zu gewinnen

Am 1. März 2020 tritt das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft – damit ergibt sich eine neue Chance für Unternehmen, Fachkräfte zu gewinnen. Am 2. Dezember informiert die IHK Schleswig-Holstein deshalb mit dem Wirtschaftsministerium und der Bundesagentur für Arbeit ab 10 Uhr in Kiel über die gesetzliche Regelung und die Möglichkeiten der Fachkräftezuwanderung aus Drittstaaten. Experten informieren über neue Rechtsgrundlagen, es werden Engpässe und Potenziale Schleswig-Holsteins vorgestellt. Bei

einem „Markt der Möglichkeiten“ informieren Fachleute an Infoständen über das Thema der beruflichen Anerkennung. Die Wanderausstellung „Unternehmen Berufsanerkennung“ komplettiert das Angebot: Sechs Multimediastationen erzählen mithilfe von Erfolgsgeschichten, wie die Anerkennung als Instrument der Personalarbeit eingesetzt werden kann. ◀

Anmeldung unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 140129363)

Start-ups werden ausgebremst

Digital Health ◀ Gründern mit digitalen Angeboten für die Gesundheitsbranche erschweren ein komplexes Regelwerk und ihre oft mangelnde Erfahrung den Marktzugang. Das geht aus einer Erhebung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) hervor.



rung durch die Kostenträger als großes oder sehr großes Problem, bei der CE-Kennzeichnung und Finanzierung waren es 31 Prozent.

Vielen Befragten ist auch noch nicht bewusst, dass mit der neuen EU-Medizinprodukteverordnung ab 26. Mai 2020 deutlich höhere Anforderungen für den CE-Kennzeichnungsprozess gelten. 76 Prozent hatten angegeben, höchstens „etwas“ mit der neuen Verordnung vertraut zu sein.

„Fest steht: Wenn nicht bald innovationsoffene Rahmenbedingungen hergestellt werden, könnten innovative digitale Gesundheitsanwendungen am Ende nicht auf den Markt kommen und so den medizinischen Fortschritt gefährden“, betont Dercks. Was die jungen Unternehmen vor allem bräuchten, seien „eigenständige und schnelle Zulassungsverfahren für digitale Produkte, pragmatische Lösungen für KI-Technologie in der Medizin, eine zukunftsfeste und vernetzte digitale Infrastruktur, weniger Bürokratie und einen erleichterten Investoreneinstieg“. Dazu sei insbesondere auch Brüssel gefragt. *red* ◀◀

Foto: stock.adobe.com/Khumatorn

Digitale Therapiebegleiter, präzise KI-Diagnostik oder Virtual Reality in der Rehabilitation – der digitale Gesundheitsmarkt bietet deutschen Start-ups generell große Chancen, innovative digitale Gesundheitsanwendungen zu entwickeln und zu vermarkten“, erläutert der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks. Aus Sicht der jungen Unternehmen klappt aber eine große Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit.

„Denn komplizierte und wenig innovationsfreundliche Strukturen gefährden in Deutschland viele digitale Geschäftsmodelle in der Gesundheitswirtschaft.“

Fortschritt gefährdet ◀ An der Erhebung hatten sich insgesamt 161 Start-ups beteiligt. Demnach fehlt vielen Gründern Wissen über die komplexen Regularien im Gesundheitswesen. 44 Prozent benannten die Erfüllung der regulatorischen Anforderungen für eine Finanzie-

Ausführliche Ergebnisse als PDF
www.bit.ly/dihk-digital-health

Unternehmensberatung

 **Gründerhilfe**
ERFOLGREICH GRÜNDEN

www.gruenderhilfe.eu

Steuerberater und Problemlöser aus Überzeugung und Leidenschaft.

Diskret. Pragmatisch. Kompetent. Erfahren.
Professionell und sensibel im Umgang mit Klienten und Daten.
Flexible Termingestaltung.
Unbelastete Entscheidungsunterstützung.
Verständnis für emotionale Situationen.

Dipl.-Kfm. Michael Gersdorf

vBP a.D. / StB / RB
Telefon +49 451 88998463 • Mobil + 49 172 2414287
michael@gersdorf.consulting • www.gersdorf.consulting



Foto: iStock.com/multipius

in den C-Klauseln wurde der aktuellen Geschäftspraxis angepasst. Weiterhin wird berücksichtigt, dass Waren mit eigenen Verkehrsmitteln transportiert werden, also ein eigenes Organisieren des Transports stattfindet.

Für die FCA-Klausel wird die Möglichkeit einer Untervereinbarung in Form eines An-Bord-Vermerks vorgesehen, um nun auch offiziell diesem Bedarf gerecht zu werden. Schließlich wird DAT (Geliefert Terminal) zu DPU (Geliefert benannter Ort entladen), wodurch künftig jeder beliebige (vereinbarte) Ort der Bestimmungsort sein kann und kein „Terminal“ sein muss. <<

Autorin:

Johanna Schubring
IHK zu Lübeck, International
schubring@ihk-luebeck.de

Mehr unter

www.incoterms2020.de

Internationale Lieferregeln erneuert

Incoterms 2020 < Die Internationale Handelskammer (ICC) hat im September mit den Incoterms 2020 eine neue Version der international anerkannten Lieferbedingungen veröffentlicht. Diese tritt am 1. Januar 2020 in Kraft.

Die International Commercial Terms (Incoterms) sind global anwendbare Standards zu Lieferbedingungen bei internationalen Geschäften. Sie regeln die Rechte und Pflichten von Käufer und Verkäufer rund um die Lieferung einer Ware: Wann geht die Ware vom Verkäufer auf den Käufer über? Wer trägt welche Transportkosten? Wer übernimmt ab wann die Haftung für Verlust und Beschädigung der Ware? Und wer die Versicherungskosten?

Um allen Anwendern einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen, hat die ICC Germany das neue Portal www.incoterms2020.de eingerichtet. Dieses bietet einen Überblick über das deutschlandweite Schulungsangebot, Hintergrundinfos und die Möglichkeit, das Incoterms-2020-Buch als Printversion oder E-Paper zu bestellen.

Aktuelle Handelspraxis < Den internationalen Experten kam es beim Ausar-

beiten der neuen Klauseln neben einer verbesserten Darstellung auch darauf an, das Regelwerk an die aktuellen Entwicklungen in der Handelspraxis anzupassen. So gibt es in der neuen Version organisatorische sowie inhaltliche Änderungen.

Abgesehen von einem ausführlichen Einleitungstext findet man aktualisierte Anwendungshinweise direkt vor den einzelnen Klauseln, die bei der Auswahl der passenden Lieferbedingung helfen sollen. Der Aufbau innerhalb der Klauseln selbst wurde dem tatsächlichen Ablauf der Lieferung angeglichen. Zur besseren Übersicht sind zudem alle Kosten in einem eigenen Punkt zusammengefasst.

Die Incoterms-2020-Klauseln berücksichtigen die weltweit gestiegenen Sicherheitsanforderungen bei der Beförderung von Waren und enthalten klare Regeln zur Verteilung der Sicherheitspflichten und der damit verbundenen Kosten. Auch der Versicherungsschutz



Gemeinsam auf Erfolg bauen



Oskar Heuchert GmbH & Co. KG
Bauunternehmen & Betonfertigteile
www.heuchert-bau.com
04321.300 830 • info@heuchert-bau.de

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe liegt je eine Beilage der Firmen Beranek Management GmbH, Aichen, und Wortmann AG, Hüllhorst, bei. Wir bitten unsere Leser/innen um Beachtung!

Pflichten im neuen Geldwäschegesetz

Finanztransaktionen ◀ Das Geldwäschegesetz wird wieder novelliert. Schon seit 2017 verpflichtet es Unternehmen, aktiv bei der Geldwäscheprävention mitzuwirken. Betroffen sind insbesondere Güterhändler, Finanzunternehmen, Dienstleister für Gesellschaften und Treuhandvermögen oder Treuhänder, Versicherungsvermittler, Immobilien- und bald auch Mietmakler. In den Unternehmen ist die Verunsicherung noch immer groß und der Aufwand kaum beherrschbar.

Güterhändler sind nur dann verpflichtet, ein Risikomanagement zu betreiben, wenn sie Barzahlungen von mindestens 10.000 Euro tätigen. Die Bargeldschwelle für Edelmetallhändler soll künftig jedoch auf 2.000 Euro herabgesetzt werden. Das Risikomanagement besteht aus der Risikoanalyse und den darauf aufbauenden Sicherungsmaßnahmen

gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Dabei sind folgende Risikofaktoren zu berücksichtigen: Kunden-, Produkt-, Transaktions- und Vertriebskanalrisiken sowie geografische Risiken.

Zudem müssen die betroffenen Unternehmen Sorgfaltspflichten in Bezug auf ihre Kunden erfüllen: Hierfür müssen nicht nur die Kunden identifiziert, sondern auch ihre Angaben überprüft werden. Dazu gehört, den Vertragspartner oder die für ihn auftretende Person zu identifizieren, den wirtschaftlich Berechtigten zu ermitteln und festzustellen, ob es sich um eine politisch exponierte Person (PEP) handelt. Zu den PEP ist ab 2020 eine verbindliche Liste geplant.

Güterhändler müssen ihre Kunden allerdings nur dann identifizieren, wenn sie Barzahlungen von insgesamt 10.000 Euro (Edelmetallhändler künftig ab 2.000 Euro) für eine Transaktion tätigen oder wenn es sich andeutet, dass die Transaktion mit Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zusammenhängt.

Meldepflicht ◀ Sobald Anhaltspunkte bestehen, dass die eingesetzten Gelder eine illegale Herkunft haben, im Zusammenhang mit Terrorismusfinanzierung stehen oder sich die Person nicht identifizieren lässt, ist der Sachverhalt unverzüglich der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen (Financial Intelligence Unit, FIU) zu melden. Dabei ist unerheblich, wie hoch die Zahlung ist und ob es sich um eine Barzahlung handelt.

Die gesetzlichen Anforderungen für die Wirtschaft sind enorm. Dies stellt Unternehmen vor eine kaum zu bewältigende Aufgabe. Für gewöhnlich haben Unternehmer kein Fachwissen, welche Kriterien risikorelevant im Sinne der Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung sind. Bürokratiestudien belegen, dass neben praktischen Schwierigkeiten im Umgang mit diesen Anforderungen auch die Sinnhaftigkeit und die Regulierungsdichte kritisiert werden. Die IHK bleibt dazu mit der Aufsichtsbehörde wie auch der Politik im Gespräch. ◀

Autorin: Tina Möller
IHK zu Kiel, Recht und Steuern
tmoeller@kiel.ihk.de

IHK-Newsletter Recht – hier abonnieren
www.ihk-sh.de/newsletter



Allgemeine Steuertermine

11. November

Lohnsteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Oktober 2019

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Oktober 2019

15. November

Gewerbsteuer

Vorauszahlung für das IV. Quartal 2019

Grundsteuer

für Vierteljahreszahler



Foto: iStock.com/Robert Daly

Präqualifizierung immer gefragter

Öffentliche Aufträge < Um sich an öffentlichen Aufträgen zu beteiligen, müssen Unternehmen anhand umfassender Dokumente ihre Eignung nachweisen. Das ist aufwendig. Schon seit Längerem können daher Betriebe diese Nachweise durch Präqualifizierungen erbringen. Bisher mussten öffentliche Auftraggeber allgemeine Präqualifizierungen nicht anerkennen – doch es gibt eine Verbesserung.

Die Vergabeverordnung (VgV) hatte 2016 im Rahmen der europäischen Vergaberichtlinien die Möglichkeit aufgenommen, durch Eintrag in ein amtliches Verzeichnis nachzuweisen, dass ein bietendes Unternehmen geeignet ist. Dieser Eintrag entwickelt aufgrund seines amtlichen Charakters eine Eignungsvermutung: Der öffentliche Auftraggeber muss nun der Eintragung vertrauen, es sei denn, er hat nachweislich gegenteilige Erkenntnisse. Nun reicht es aus, einmal jährlich der verzeichnisführenden Stelle die für die Eintragung erforderlichen Nachweise vorzulegen und diese prüfen zu lassen.

Mit der Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) hat das Bundeswirtschaftsministerium Regeln für Aufträge unterhalb des EU-Schwellenwerts geschaffen. Auch hier sind diese Regeln der VgV übernommen worden. Schleswig-Holstein hat die UVgO im April 2019 eingeführt. Damit gewinnt eine Eintragung im amtlichen Verzeichnis an zusätzlicher Attraktivität für die Unternehmen.

Zwar haben noch nicht alle Bundesländer die UVgO für ihre Vergaben für anwendbar erklärt, aber die Entwicklung schreitet voran. So mehren sich die Anfragen nach einer Eintragung im amtlichen Verzeichnis bei den Auftragsberatungsstellen, den IHKs und beim DIHK als gemeinsame Stellen, weil immer mehr öffentliche Auftraggeber diese der Übersendung vieler einzelner Nachweise vorziehen. Aus Schleswig-Holstein wurde jetzt das hundertste Unternehmen in das amtliche Verzeichnis aufgenommen.

Bekanntheit vergrößern < Das Verzeichnis bietet zudem komfortable Möglichkeiten für Auftraggeber, nach geeigneten Unternehmen für kleinere Ausschreibungen zu suchen. Eingetragene Betriebe können ihren Bekanntheitsgrad erheblich vergrößern.

Die Eintragung gilt für ein Jahr. Das Unternehmen erhält ein Zertifikat, das es seinem Angebot beifügen kann. Alternativ

kan es auch die Zertifikatsnummer bei der elektronischen Vergabe mitteilen. In Schleswig-Holstein prüft (präqualifiziert) die Auftragsberatungsstelle Schleswig-Holstein den Online-Antrag mit den zugehörigen Nachweisen und empfiehlt das Unternehmen den IHKs dann zum Eintrag ins amtliche Verzeichnis. <<

Autorin und Kontakt: Sabine Tauber
Auftragsberatungsstelle Schleswig-Holstein e. V.
Telefon: (0431) 98651-30, info@abst-sh.de

Direkt zum Online-Antrag
www.amtliches-verzeichnis.ihk.de



Nachwuchsförderung

C | A | U
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Stifter sein – ein Gewinn für beide Seiten!

Claudia Neumann,
Telefon: +49 431 880 -1411

Deutschland STIPENDIUM
Wir sind dabei

www.deutschlandstipendium.uni-kiel.de

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Impressum:

Anzeigen-Sonderveröffentlichung
 der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG,
 Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
 Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Petra Rogge

Foto: © yacobchuk - istock.com



In die Gesundheit investieren

Wer an Gesundheit denkt, der denkt in erster Linie an Ernährung, Bewegung und vielleicht auch an Urlaub. Es sei denn, es handelt sich bei dem Denkenden um einen Mitarbeiter aus dem Bereich „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ (BGM) – dann besteht eine direkte Verlinkung zur Entwicklung betrieblicher Strukturen, die das Arbeiten am Arbeitsplatz gesundheitsförderlich gestalten. Der Betriebliche Gesundheitsmanager – landläufig auch als Wohlfühl- oder Feelgood-Manager bezeichnet – hat in den vergangenen Jahren erheblich an Relevanz und Ansehen innerhalb der Unternehmensstruktur dazugewonnen.

Denn gemerkt hat man in Zeiten des Arbeitskräftemangels, dass man seinen Mitarbeitern bestmögliche Bedingungen bieten sollte, damit sie dem Betrieb lange erhalten bleiben und mit Motivation ihr Werk verrichten. Entgegen dem bloßen Gesundheitsaktivismus sind die Maßnahmen des BGM sinnvoll und effektiv miteinander vernetzt und die Auswirkungen auf die Mitarbeitergesundheit messbar. Es gibt eine Vielzahl an Anbietern, die adäquate Angebote bereithalten.

Was kann man tun?

Wichtig ist das planvolle und strategische Vorgehen, will man betriebliche Maßnahmen zur Gesunderhaltung im Unternehmen etablieren. Dazu gehört es, sich die Frage nach dem Was und dem Wie zu stellen. Um bei der Beantwortung nicht am Ziel vorbei zu entwickeln, ist eine fundierte Analyse des Ist-Zustands sowohl hinsichtlich Qualität als auch Quantität sinnvoll. Verschiedene Arbeitsbereiche stellen unterschiedliche Anforderungen an die Mitarbeiter. Aus der Betrachtung der Tätigkeiten werden schließlich entsprechende, sinnvolle Maßnahmen abgeleitet. Wichtig ist ebenso, Ziele zu definieren, beispielsweise die Fehlzeiten um x Prozent zu reduzieren, um einen Erfolgsmesser zu installieren. Das BGM ist so einer stetigen Entwicklung unterworfen, bei der die Maßnahmen regelmäßig hinterfragt und neu bewertet werden müssen.

Warum Betriebliches Gesundheitsmanagement?

Das BGM ist in der Regel in die Unternehmensstruktur eingebunden und daher den primären Unternehmenszielen wie Wachstum, Umsatzsteigerung et cetera untergeordnet. Ein Betrieb besteht in der Hauptsache aus seinen Mitarbeitern. Das zeigt bereits, wie wertvoll die Ressource Mensch für ein Unternehmen ist. Verknüpft man das Augenscheinliche nun mit dem demografischen, wird schnell ersichtlich, dass gute Mitarbeiter den Unternehmenszielen dienen und so maßgeblich zum Fortbestand eines Unternehmens beitragen. Fallen diese Leistungsträger aus oder gar ganz weg, entsteht schnell ein Vakuum – nicht nur bei der Umsetzung, sondern vielmehr hinsichtlich Wissenstransfer und Know-how, dass durch Neueinstellungen nicht zu kompensieren ist. Führt man sich dieses Szenario einmal bis zu Ende vor Augen, zeigt sich deutlich, warum das Betrieb-

Gesunde und motivierte Mitarbeitende als erklärtes Ziel



Sie wünschen arbeitsmedizinische Vorsorgen, Eignungsuntersuchungen, einen Betriebsarzt, eine Fachkraft für Arbeitssicherheit, Brandschutz- oder Gefahrgutbeauftragte oder Unterstützung im betrieblichen Gesundheitsmanagement? Vielleicht müssen Sie eine Gefährdungsbeurteilung erstellen oder möchten einen Gesundheitstag für Ihre Mitarbeitenden organisieren? Wir sind für Sie in unseren modernen Räumlichkeiten, bei Ihnen im Unternehmen oder innovativ und ressourcenschonend mit unseren erprobten Telemedizin- oder Online-Verfahren da. Sie finden uns überall in Schleswig-Holstein und der Metropolregion Hamburg an unseren Standorten Kiel, Hamburg, Elmshorn und Flensburg (www.medituev.de/standorte). Bei uns erhalten Sie auch kurzfristig Termine!

MEDITÜV ist kompetenter Ansprechpartner im betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz und ein Unternehmen der TÜV NORD GROUP.

Kontaktdaten:

MEDITÜV GmbH & Co. KG
 Am TÜV 1
 30519 Hannover
 Tel.: +49 511 998 61066
 E-Mail: dialog@medituev.de



liche Gesundheitsmanagement zu Recht einen Platz in der oberen Führungsebene verdient hat.

Präventiv oder korrektiv?

Natürlich sagt die Intuition präventiv. Schon ganz richtig – sorgt diese Art der Strategie doch für mehr Mitarbeiterbindung und -motivation und führt so zu höherer Leistungsbereitschaft. Präventive Angebote wie Ernährungsberatung, Fitness, Massage und dergleichen tragen sicherlich zur körperlichen und seelischen Gesunderhaltung bei und stärken die persönlichen Ressourcen. Aber was ist mit unmotivierten, kranken oder abwesenden Mitarbeitern? Hier greifen korrektive Maßnahmen. Ziel dieser Strategie ist es, Mitarbeiter wieder ins Unternehmen einzugliedern und langfristig Unternehmensprozesse zu verbessern oder zu optimieren. Welche Strategie für welches Unternehmen die passende ist, hängt nicht zuletzt von der Unternehmensgröße, den Produktionsfaktoren oder betrieblichen Strukturen ab. Aber neben den Vorteilen für die Mitarbeiter hat das BGM einen immensen Vorteil für die Unternehmen: Motivierte, gesunde Mitarbeiter sind leistungsfähiger, kreativer, belastbarer und in ihrer Rolle als zufriedener Angestellter ein unbezahlbarer Botschafter für das Unternehmen.

Zeigen, was man zu bieten hat

Viele Unternehmen halten für ihre Mitarbeiter ein buntes Portfolio an gesundheitsfördernden Angeboten

bereit, stellen aber mit enttäuschter Verwunderung fest, dass diese sorgfältig ausgesuchten Angebote nur mäßig genutzt werden. Frei nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“, ist auch beim BGM die Kommunikation mit der Zielgruppe, den Mitarbeitern, das A und O. Hier zeigt sich, wie sehr die verschiedenen Unternehmensbereiche ineinandergreifen. Während sich das BGM mit der Auswahl attraktiver Angebote beschäftigt, sollte die Kommunikationsabteilung derweil schon eine Kommunikationsstrategie entwickeln. Mitarbeitermagazine, E-Mails, Intranet oder das schwarze Brett sind diesbezüglich ergiebige Kanäle. Denn der Flurfunk allein reicht oftmals nicht aus, um sinnvolle Maßnahmen bekannt zu machen und zu etablieren.

Was verbirgt sich hinter dBGM?

Unter dBGM versteht man den Einsatz digitaler Instrumente oder Maßnahmen, die die fortschreitende Technologisierung innerhalb und außerhalb der Unternehmen unterstützen, wie beispielsweise durch Online Coaching oder den Einsatz von Wearables. Letztere erfreuen sich auch im privaten Bereich wachsender Beliebtheit und sind vorwiegend im Sport- und Fitnessbereich zu finden. Aber auch Datenbrillen kommen in Bereichen wie der Produktion immer häufiger zum Einsatz. Hier unterstützen sie bei der Optimierung von Kommissionierungsarbeiten von Produkten und Bauteilen oder dienen zur Anleitung von Arbeitsprozessen.

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Themenspecials des Verlages – Doppelausgabe 12/19+1/20



Wirtschaftsraum entlang der A 1

Eine der schnellsten Verbindungen zwischen Ost- und Nordsee ist die A 1. Sie verbindet im Süden die Metropolregion Hamburg mit der Öresundregion im Norden und beeinflusst maßgeblich die wirtschaftliche Entwicklung in ihrem Einzugsbereich. Gewerbegebiete in Nähe der Autobahnanschlussstellen sind ideale Standorte für ansässige und zukünftige Unternehmen. Über die A 1 gelangen sie schnell zum überregionalen Verkehrsnetz von Straße, Schiene sowie Binnen- und Seeschifffahrt.

(Anzeigenschluss 08.11.2019)



Wohnungsbauförderung

Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels wird es immer schwieriger, bedarfsgerechten, preisgünstigen und qualitätsvollen Wohnraum zu finden. Nicht nur im Hamburger Umland ist der Wohnungsmarkt aufgrund steigender oder hoher Mieten stark angespannt. Erhöhte Anforderungen an energetische und barrierefreie Baumaßnahmen, verbunden mit insgesamt steigenden Baukosten, erschweren zunehmend den Bau bezahlbarer Wohnungen. Potenzielle Bauherren erhalten Unterstützung von verschiedenen Stellen. So stellt die Landesregierung Schleswig-Holstein in den Jahren 2019 bis 2022 788 Millionen Euro aus der sozialen Wohnraumförderung bereit. Förderprogramme bieten aber auch die Investitionsbank Schleswig-Holstein und die KfW-Bank.

(Anzeigenschluss 08.11.2019)

Verlag Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

Ihr Ansprechpartner: Bastian Müller, Tel. 0451 70 31 285, E-Mail bmueller@schmidt-roemhild.com

Hygiene.
Kompetent.
Sympatisch.
Norddeutsch.



unizell
BETRIEBSHYGIENE

Unser Know-how für Sie

Jedes Unternehmen ist verpflichtet, seine Mitarbeiter vor gesundheitlichen Risiken durch betriebliche Hygienemaßnahmen zu schützen. Wir unterstützen Sie in den Bereichen:

**Waschraum – Arbeitsplatz – Praxen & Kliniken –
Großküche – Abfalllösungen – Reinigung**

unizell Betriebshygiene beliefert Sie mit einer Vielfalt von Produkten für Ihre betriebliche Hygiene.

Seit über 20 Jahren arbeiten wir fair und transparent. Unser breit aufgestelltes Lager befindet sich ganz in Ihrer Nähe. Besuchen Sie uns auf www.unizell-betriebshygiene.de

unizell Betriebshygiene GmbH

Sonnenbergsredder 2, 23626 Ratekau/Kreuzkamp

Telefon (0451) 70 75 86 20, info@unizell-betriebshygiene.de

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
6. November 2019 18.30 Uhr	Selker Abend	Café & Restaurant Quellental Kreisstr. 11, 24884 Selk	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
6. November 2019 18 bis 21 Uhr	Designkontor – Ferienwohnungen erfolgreich gestalten und vermarkten	Kulturgut Hasselburg Allee 4, 23730 Altenkrempe	Johannes Grunwald, Telefon: (0451) 6006-176 grunwald@ihk-luebeck.de, kostenlos
7. November 2019 18 bis 21 Uhr	#WINspire StartUp Talk	Museumsquartier St. Annen St. Annen-Str. 15, 23552 Lübeck	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de, kostenlos
11. November 2019 9 bis 17 Uhr	Komplexe Außenhandelsgeschäfte aus umsatzsteuer-, zoll- und außenwirtschaftlicher Sicht	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de, 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
11. November 2019 17 bis 19.30 Uhr	Tatort Kasse – Prävention und Verhaltenstipps	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Manfred Duffke, Telefon: (04321) 4079-49 duffke@kiel.ihk.de, kostenlos
12. November 2019 9.30 bis 16.30 Uhr	Steuerworkshop „Reisekosten/Lohnsteuer“ Jahreswechselfseminar 2019/2020	Best Western Hotel „Prisma“, Max-Johannes-Brücke 1, 24537 Neumünster	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 105 Euro
12. November 2019 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	Hotel Restaurant Wikingerhof, Tetenhusener Chaussee 1, 24848 Kropp	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
12. November 2019 10 bis 17 Uhr	VOB/B Grundlagen und aktuelle Änderungen der VB/B	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10/12, 23552 Lübeck	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 info@abst-sh.de, 160 Euro
13. November 2019 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Unternehmensnachfolge	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Dirk Hoffmann, Telefon: (04321) 4079-45 hoffmann@kiel.ihk.de, kostenlos
13. November 2019 18 bis 20 Uhr	New-Kammer Informationsveranstaltung	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers / Südportal 1 22848 Norderstedt	Julia Schliecker Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. November 2019 8.30 bis 10.30 Uhr	Unternehmerfrühstück Rendsburg	WfG Rendsburg, Wirtschaftsförderungsges. des Kreises Rendsburg Berliner Str. 2, 24768 Rendsburg	Dirk Hoffmann Telefon: (04321) 4079-45 hoffmann@kiel.ihk.de, kostenlos
14. November 2019 9.30 bis 12 Uhr	Branchenforum Versicherungen und Finanzen	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Jörn Meyer, Telefon: (0431) 5194-276 meyer@kiel.ihk.de, kostenlos
14. November 2019 14.30 bis 17 Uhr	Branchenforum Versicherungen und Finanzen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Jörn Meyer, Telefon: (0431) 5194-276 meyer@kiel.ihk.de, kostenlos
14. November 2019 9 bis 14 Uhr	Akkreditive – Bearbeitung von Exportakkreditiven (Teil II)	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers / Südportal 1 22848 Norderstedt	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 160 Euro/60 Euro für IHK-Mitglieder
15. November 2019 9 bis 12 Uhr	Außenwirtschaft für Auszubildende	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de, kostenlos
18. November 2019 18 bis 21 Uhr	Designkontor – Ferienwohnungen erfolgreich gestalten und vermarkten	Hotel Wittensee Schützenhof Rendsburger Str. 2, 24361 Groß Wittensee	Ingo-Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284 dahlhoff@kiel.ihk.de, kostenlos
18. November 2019 9 bis 14 Uhr	ICC Incoterms 2020 – richtig anwenden	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 60 Euro
18. November 2019 10 bis 13 Uhr	Internationale Reihengeschäfte aus Sicht der Umsatzsteuer	Best Western Hotel „Prisma“, Max-Johannes-Brücke 1, 24537 Neumünster	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de, 160 Euro/60 Euro für IHK-Mitglieder
18. November 2019 16 bis 18 Uhr	Infoveranstaltung zum Ausbildungsportal	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Jennifer Falk, Telefon: (0451) 6006-210 falk@ihk-luebeck.de, kostenlos
19. November 2019 9 bis 17 Uhr	Grundlagen des US-(Re) Exportkontrollrechts	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de, 250 Euro/150 Euro für IHK-Mitglieder
19. November 2019 10 bis 17 Uhr	Grundlagen des Vergaberechts: Wie schreibe ich aus? – Wie komme ich an öffentliche Aufträge?	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 info@abst-sh.de, 160 Euro
20. November 2019 9 bis 17 Uhr	MEET THE EXPERTS Beratertage für IT & Digitalisierung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Christian Wegener, Telefon: (0451) 6006-142 wegener@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. November 2019 9 bis 17 Uhr	Grundlagen Exportkontrolle	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de, 250 Euro/150 Euro für IHK-Mitglieder
20. November 2019 9 bis 12 Uhr	Außenwirtschaft für Auszubildende	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. November 2019 18 bis 21 Uhr	Designkontor – Ferienwohnungen erfolgreich gestalten und vermarkten	Hotel & Restaurant Lindenhof 1887 Friedrichstr. 39, 25774 Lunden	Stefanie Thomsen, Telefon: (0461) 806-457 thomsen@flensburg.ihk.de, kostenlos
20. November 2019 10 bis 16 Uhr	CE-Sprechtage der IHK zu Lübeck	Hotel am Schloss Ahrensburg Am Alten Markt 17, 22926 Ahrensburg	Jörg Fortmann, Telefon: (0451) 6006-194 fortmann@ihk-luebeck.de, kostenlos
21. November 2019 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Unternehmensnachfolge	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Rendsburg Hollesenstr. 4, 24768 Rendsburg	Dirk Hoffmann, Telefon: (04321) 4079-45 hoffmann@kiel.ihk.de, kostenlos
21. November 2019 14 bis 17 Uhr	10 Regeln für bessere Exportverträge	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de, 160 Euro/60 Euro für IHK-Mitglieder
21. November 2019 16.30 bis 19 Uhr	Filmerbe im Gespräch	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
22. November 2019 9.30 bis 14.30 Uhr	Die neuen Incoterms-2020-Klauseln	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de, 160 Euro/60 Euro für IHK-Mitglieder
25. November 2019 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Hörmann, Telefon: (0431) 5194-230 hoermann@kiel.ihk.de, kostenlos
25. November 2019 8.30 bis 16.30 Uhr	Zollwertrecht 2019	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de, 250 Euro/150 Euro für IHK-Mitglieder
25. November 2019 9 bis 17 Uhr	Lieferantenerklärungen richtig ausstellen und anwenden	EDZ-Elmshorner Dienstleistungszentrum Ramskamp 71-75, 25337 Elmshorn	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de, 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
26. November 2019 9 bis 17 Uhr	Warenursprung und Präferenzen	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg, Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de, 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
27. November 2019 16 bis 18 Uhr	Digitalisierung – Einfach machen	Technische Hochschule Lübeck, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik Mönkhofer Weg 239, 23562 Lübeck	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de kostenlos
29. November 2019 bis 12. Januar 2020	Ausstellung KunstBetriebe3	Kunsthalle St. Annen St. Annen-Str. 15, 23552 Lübeck	Nicola Lucas, Telefon: (0451) 6006-168 lucas@ihk-luebeck.de, kostenlos
2. Dezember 2019 10 Uhr	Welche Möglichkeiten bietet das neue Fachkräftezuwanderungsgesetz?	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Britta Weidemeier, Telefon: (0431) 5194-264 weidemeier@kiel.ihk.de, kostenlos
2. Dezember 2019 9 bis 12 Uhr	Beratertag – Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de, kostenlos
2. Dezember 2019 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
3. Dezember 2019 9 bis 17 Uhr	Finanzierungssprechtag	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn, Telefon: (04121) 4877-0, elmshorn@kiel.ihk.de, kostenlos
3. Dezember 2019 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers / Südportal 1 22848 Norderstedt	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de kostenlos
3. Dezember 2019 10 bis 17 Uhr	Flexible Beschaffung mit Rahmenvereinbarungen	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 info@abst-sh.de, 200 Euro einschl. Seminarunterlagen, Getränke und Mittagessen
3. Dezember 2019 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg, Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos
5. Dezember 2019 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

September 2019

Nicole Sarpong, Wulff Textil-Service GmbH, Kiel

November 2019

Holger Brandt, Pano-Verschluss GmbH, Itzehoe

Manfred Hollander, Pano Verschluss GmbH, Itzehoe

Benedicta Molley-Bohn, Wulff Textil-Service GmbH, Kiel

40 Jahre

Oktober 2019

Norbert Röhler, Autohaus Heuchert GmbH & Co. KG, Neumünster

Gunnar Bakowski, Walter Förster GmbH, Geesthacht

Firmenjubiläen

175 Jahre

November 2019

A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Pinneberg

150 Jahre

November 2019

Schmidt & Klaunig e. K., Kiel

125 Jahre

November 2019

Bernard Langenkamp Buchhandlung
Inh. Manuela Gewin-Bock e. K., Lübeck

100 Jahre

November 2019

Tabakwarengroßhandlung Peter Bräsch
Inhaber: Kurt Weidner e. K., Laboe

Hermann Looft u. Sohn, Inhaber Ingo Looft e. K., Wilster

Landgasthof „Zur Post“ GmbH, Wacken

Borowski & Hopp (GmbH & Co KG),
Bad Oldesloe

50 Jahre

November 2019

Jochen Wande, Rendsburg

Hoof Lebensmittel GmbH & Co. KG
Schacht-Audorf, Schacht-Audorf

Hoof Lebensmittel GmbH & Co. KG
Osterrönfeld, Osterrönfeld

25 Jahre

November 2019

Ulrich Frenzel, Versicherungen,
Westerrönfeld

Torsten Oeverdieck, Handel mit
Rettungsartikeln, Elmshorn

Matthias Greiner, Versicherungs-
Vermittlung, Eckernförde

SCA Logistics GmbH, Kiel

Mathias Köhn, Rendsburg

Olaf Schulz, Versicherungs-Vermittlung,
Preetz

Point of Sailing Marketing GmbH, Kiel

Malte Rupertus, „RuMaTec“-
Feinwerktechnik, Tornesch

PCNet EDV Service GmbH, Rendsburg

DRYKOM GmbH Gesellschaft für
Faseroptik und Datentechnik, Uetersen

Achim Tetzlaff, IT-Services, Bordesholm

Anja Post, Quickborn

Jan Wedekind
Wasserschadentrocknung und
Rohrleckortung e. K., Münsterdorf

Heide Regina Kümmel, Bollingstedt
Gammellund

Dirk Danny Schmitz, Flensburg

Jens Stein, Eggstedt

Anke Blume-Heideking, Selk

Ellerbrock Baumaschinen Mietservice
e. K., Bargeheide

Ernst-Erik Lang, Henstedt-Ulzburg

Wolfgang Krämer, Bad Oldesloe

Bärbel Koch, Oststeinbek

Spielothek Playpoint Malente GmbH,
Malente

Torsten Kretschmar, Elmenhorst

Gudrun Köhler, Lübeck

CogniMed Gesellschaft für
medizinische und industrielle Meß- und
Automatisierungstechnik mbH,
Reinfeld (Holstein)

Michael Glück, Norderstedt

Michael Koch, Kattendorf

Cord-Jürgen Harnoth, Ahrensburg

Apotheke am Amtsgericht Friederike

Weyrauch-Blumers e. K. Inhaber:
Dr. Martina Fischer, Oldenburg in
Holstein

Bernhard Sager „Florales“, Bad
Segeberg

Anke Langfeldt GmbH, Sülfeld

Ruth Tessin, Henstedt-Ulzburg

Susann Krohn, Alveslohe

Thomas Prigge Internationale Spedition
GmbH, Lübeck

Peter Portala, Kaltenkirchen

Holsteiner Kutschfahrten GmbH, Eutin

„Feuer & Flamme“ Handelsgesellschaft
mbH, Henstedt-Ulzburg

FlexoTech GmbH Schlauch-
Sicherheitstechnik, Elmenhorst



Foto: Jan Konitzki

Die Gewinner des StartUp Camps mit Minister Bernd Buchholz (Mitte, stehend)

ten Platz die Gründer der in Kopenhagen ansässigen Nautix Technologies IVS. Alle Sieger reisen für drei Monate ins Silicon Valley, um bei Plug and Play in San Francisco weitere Erfahrungen zu sammeln. Mit dem global agierenden Technologie-Accelerator und einem der aktivsten Wagniskapitalgeber in den USA hatte das Land zum Jahresbeginn eine Partnerschaft geschlossen.

> **StartUp Camp**

Zur Fortbildung ins Silicon Valley

Die OQmented GmbH ist der Hauptsieger des StartUp Camps 2019 des Landes Schleswig-Holstein. Ebenso wie der Zweit- und der Drittplatzierte hat die Itzehoeer Firma damit ein Flugticket nach San Francisco sicher.

Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz überreichte den drei Gründern Benedikt Kläs, Dr. Ulrich Hofmann und Thomas von Wantoch Ende August in Flensburg den ersten Preis. Den zweiten Platz belegten Moritz von Grothuss und Sascha Klement mit ihrer Lübecker Firma Bareways GmbH, den drit-

Autonomes Fahren < Die OQmented GmbH ist eine Ausgründung aus dem Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie ISIT in Itzehoe. Nach den Worten von Buchholz sind die Firmeninhaber maßgebliche Treiber bei der Entwicklung der sogenannten MEMS-Spiegeltechnologie. Ihre Geschäftsidee: die Entwicklung und Fertigung von Mikro-Laserscannern für Reality-Brillen oder 3-D-Kameras. Eines der Anwendungsgebiete ist dabei das autonome Fahren.

Die zweitplatzierte Bareways GmbH entwickelt und produziert Produkte im Bereich der nicht urbanen Mobilität, insbesondere Softwarelösungen für Smartphone-Apps, Fahrerassistenzsysteme und autonome Fahrssysteme. Die drittplatzierte Kopenhagener Nautix Technologies IVS bietet Reedern unter anderem eine moderne schiffszentrierte Betriebsverwaltung zur Planung, Vorhersage und Ausführung von Geschäften oder Sicherheitsvorkehrungen an. red <<



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.een-hhsh.de

Lehrstellen anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse hilft bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringt sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach der Registrierung können Betriebe kostenfrei ihre Lehrstellen und Praktikumsplätze einstellen und pflegen. Die IHK-Lehrstellenbörse gibt es auch als App für Mobilgeräte.

www.ihk-lehrstellenboerse.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

> Woche der Industrie 2019

Nachhaltigkeit bei Worlée-Chemie

Mit zahlreichen spannenden Veranstaltungen machte die Woche der Industrie vom 9. bis 24. September deutschlandweit die ganze Bandbreite des verarbeitenden Gewerbes für die Öffentlichkeit erlebbar.

Unter dem Motto „Industrie verbindet – Gegenwart und Zukunft. Nachhaltigkeit bei der Worlée-Chemie“ leistete auch das Familienunternehmen Worlée-Chemie GmbH am 21. September in Lübeck seinen Beitrag: Nach einer Unternehmenspräsentation wurden das Nachhaltigkeitsmanagement, das soziale Engagement und Leistungen im Klimaschutz vorgestellt. Abgerundet wurden die Präsentationen durch die Vorstellung des Potenzials nachwachsender Rohstoffe als Bindemittel für Farben, das im Rahmen einer Masterarbeit an der Technischen Hochschule Lübeck bei Worlée untersucht werden soll.



Foto: Worlée-Chemie GmbH

Werksführung bei Worlée-Chemie

Positive Rückmeldungen < Nach einer Fragerunde konnten sich alle Besucher im Betrieb umsehen und sich einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit, der Sicherheit und dem Nachhaltigkeitsmanagement des Unternehmens verschaffen. Dirk Brune, Leiter Technologie/Verfahrenstechnik bei Worlée und Organisator der Veranstaltung, freute sich über die positiven Rückmeldungen: „Wenn man merkt, dass Externe so interessiert sind, und sich ein junger Besucher sogar um ein Praktikum bewerben möchte, dann haben wir unser Ziel erreicht.“ red <<

Mehr unterwww.ihre-industrie.dewww.worlee.de

?? Rätzel der Wirtschaft

Der digitale Nachlass

Seit Jahren sind Internet, Smartphone, soziale Netzwerke, Online-Shops und Co. nicht mehr aus dem Privat- und Berufsleben wegzudenken. Doch was passiert mit den Daten, Nachrichten, Online-Verträgen und kostenpflichtigen Mitgliedschaften im Sterbefall? Gerade das BGH-Urteil aus dem Jahr 2018 zum Zugriff auf den Facebook-Account der verstorbenen Tochter hat vielen Menschen bewusst gemacht, dass auch der digitale Nachlass ein Teil der Erbmasse ist. Diesem Sachverhalt widmet sich Solange van Rens, Fachanwältin für Arbeits- und Erbrecht. Sie weist auch auf die Haftungsrisiken hin, die den Erben bezüglich des digitalen Nachlasses des Verstorbenen treffen können. <<



Van Rens, Solange: Der digitale Nachlass. Oder: Wie stirbt man digital?; Datev, 100 Seiten; ISBN 978-3-96276-018-2, 19,99 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

In welchem Land findet alljährlich der „Dia de Muertos“ statt?

A) Mexiko B) Spanien C) Argentinien

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetzel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **30. November 2019**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete C) Konikpferd.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☑ Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897
BAUMANN



Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtmustern.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

Buchhandel Petersen



Cartoon: Volker Sponholz

Schön langweilig

Die Leere kann als Anreiz zum Gestalten empfunden werden.

Was die Leute nicht Alles aus Langeweile treiben!“, entfährt es Leonce in Georg Büchners Komödie „Leonce und Lena“. „Sie studiren aus Langeweile, sie beten aus Langeweile, sie verlieben, verheirathen und vermehren sich aus Langeweile und sterben endlich an der Langeweile.“ Büchners Stück ist bekanntlich eine Abrechnung mit dem bräsigen Dauerchillen an den Fürstenthöfen jener Tage.

Jenseits des Adels gehen Leute auf der Flucht vor der Tristesse allerdings noch deutlich weiter: Sie entwerfen neue Produkte, realisieren Innovationen oder gründen gar eigene Unternehmen – in denen dann wiederum andere Menschen kurzweilige Dinge tun können, um drohendem Stumpfsinn zu entkommen.

Klappt das nicht, kann sich Unterforderung einstellen. Das Bore-out-Syndrom – der weniger bekannte Zwilling des Burn-outs – bezeichnet die chronische Langeweile im Job. Neben dem Schaden beim Betroffenen, den das erzwungene Runterschalten ähnlich wie beim Burn-out in eine Negativspirale bis hin zur Depression treiben kann, ist Bore-out auch für Unternehmen ein Problem. Stichwort: Fachkräfte. Denn es erwischt meist Hochqualifizierte mit gutem Verdienst in sicherer Stellung.

In einer Studie des Personaldienstleisters Randstad geben etwa 31 Prozent der Befragten an, ihren Job aufgrund von Unterforderung wechseln zu wollen. Und in den Recruiting-Trends 2019 des Jobportals Monster ist Unterforderung mit 76,1 Prozent einer der häufigsten Gründe, sich nach einem neuen Job umzusehen – nur 52,3 Prozent wollten demgegenüber schon einmal wegen Überforderung wechseln.

Andererseits nehmen Warnungen zu, dass durch die chronische Smartphone-Fixierung echtes Nichtstun ausstirbt. Gemeint sind Phasen vorsätzlicher Faulheit, in denen die dauernde Alarmbereitschaft außer Kraft ist. Momente schöpferischer Langeweile, in denen man einfach die Gedanken schweifen lässt. Diese Leere kann als Chance eines neuen Beginns, als Anreiz zum Gestalten empfunden werden, sagt etwa der Zukunftsforscher Horst Opaschowski.

Vielleicht lässt sich mittels schöpferischer Langeweile sogar chronische Unterforderung überwinden? Der Zeitpunkt, das zu testen, wäre günstig: Das jüngste Emoji-Update von Facebook enthält neben anderen lustigen Bildchen zum Beispiel auch ein Faultier.

Autor: Klemens Vogel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vogel@ihk-luebeck.de



Foto: guido.kollmeier.com

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: René Koch, Petra Vogt, Karsten von Borstel, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433
E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentz:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Karsten von Borstel (V.i.S.d.P.)
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-524
E-Mail: vonborstel@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentz:
Kristina Jagszent
Telefon: (0431) 5194-302
Telefax: (0431) 5194-605
E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentz: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
phG: Hansisches Verlagskontor GmbH
Geschäftsführer: Dr. Michael Platzkötter
Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmueler@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:
Lübeck + Kiel: WVS Werbeservice GmbH
c/o Susanne Pohn Verlagservice
Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.pohn@pohn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90
Jahresabonnement € 27,70
(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgaben Juli/August und Dezember/Januar

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2019



Industriebedarf



ACKRUTAT 

Regalsysteme für Industrie und Handwerk

Neumünster, Oderstr. 54-56
Tel.: 04321/9985-0 • www.ackrutat-shop.de

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen



HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

Empfehlenswerte Firmen erwarten Ihren Anruf!

Paletten Eigenproduktion + Importware
Überseeverpackungen
Hitzebehandlung nach IPPC (ISPM-15)

Wir tragen Ihre Last

OHV Ostseeholz GmbH 

Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de
www.ostseeholz.de

Umzugsmanagement



tischendorf
Umzüge | Logistik | Lagerungen

www.kiel-umzuege.de
Tel.: 0431-319160

HUMMEL 

TOSHIBA - Vertragshändler

Tel. (0)40 751 148 80
www.hummel-hamburg.de

Energetische Inspektion
KLIMA KÄLTE LÜFTUNG

Nachfolger gesucht

Garten- und Landschaftsbau
gegr. 1937

sucht einen Nachfolger für Kleinbetrieb

Geschäftsaufgabe:
aus Altersgründen, 3. Generation

Kontakt: 040 / 309 88 299

 **ETIKETTIERUNG | SORTIERUNG**

Einzel-, Klein- und Serienmontage, sortieren, konfektionieren, bündeln, abfüllen, zählen, wiegen, einschweißen und umverpacken

Arnimstraße 95
23566 Lübeck
Telefon 0451 62 03 122
Fax 0451 62 03 192

www.marli.de

Grafikdesign

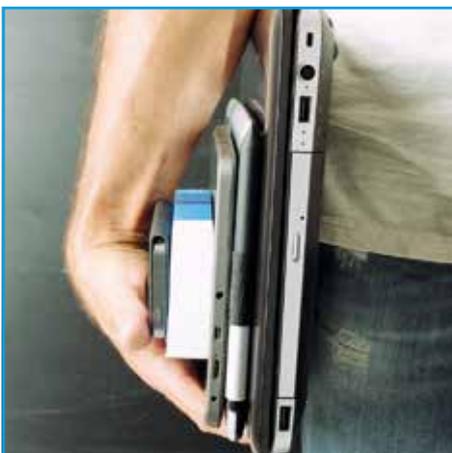


EBERHARD FRITZSCHE
GRAFIK DESIGN

Von der Idee über die Realisierung bis zum fertigen Ergebnis!
Mobil 0160 97044469 | herr@eberhardfritzsche.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren? Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 85



KONGRESS MANAGEMENT



Gemeinsam planen und im Dialog zum Erfolg.

SCHMIDT ROEMHILD
Kongressgesellschaft mbH

Mengstraße 16 · 23552 Lübeck · Tel. 04 51/70 31-2 05 · Fax. 04 51/70 31-2 14
e-Mail: kongresse@schmidt-roemhild.com · www.schmidt-roemhild.de

RUNDUM GLÜCKLICH? KLAR, MIT DEM RICHTIGEN PARTNER!

Der persönliche Kfz-Schutz ... und gut.

» Der Rundumversicherer im Norden

Wir Norddeutschen reden bekanntlich nicht viel. Wir wollen eine Versicherung, einen Ansprechpartner und die beste Lösung, wenn mal was passiert. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

 **Itzehoer**
Versicherungen
... und gut ✓